

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Die Aneignung des Internets bei Kindern“

Verfasserin
Dominique Köck

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im November 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt
Studienrichtung lt. Studienblatt
Betreuer

A0207244
Pädagogik
Prof. Dr. Christian Swertz

DANKE...

An dieser Stelle möchte ich mich bei vielen Menschen bedanken, die mich zur Entstehung beziehungsweise Fertigstellung dieser Arbeit unterstützt sowie motiviert haben.

Ich danke Herrn Prof. Dr. Swertz, der bereit war die Betreuung meiner Diplomarbeit zu übernehmen.

Ein weiterer Dank gilt den an der Untersuchung beteiligten Eltern und Kindern und Ali, die mir meine Diplomarbeit Korrektur gelesen hat.

Besonderen Dank an meine Familie, insbesondere an meine Tante und meinen Bruder Const.

Ein großes Dankeschön an meine Freunde Michi, Babsi, Joski, die stets ein offenes Ohr und mich immer aufs Neue motiviert haben und meinen Freundinnen Trici und Caro, die das gesamte Studium mit mir verbracht und immer hilfreich hinter mir gestanden haben.

Der größte Dank gebührt meinem Freund René, der mir die nötige Kraft zur Fertigstellung dieser Arbeit gab und nie den Glauben an mich verloren hat.

Anmerkung

Um die Lesbarkeit des Textes zu gewähren, wurde in dieser Arbeit darauf verzichtet, bei Funktionsbezeichnungen jeweils die männliche und weibliche Form zu benutzen. Auch wenn in der vorliegenden Arbeit nur die männliche Form verwendet wird, sind natürlich immer beide Geschlechter gemeint.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	5
1.1 Themenerläuterung.....	5
1.2 Fragestellung.....	6
1.3 Inhalt und Aufbau der Diplomarbeit.....	7
 2. Der EINFLUSS DER MEDIALEN ANGEBOTE AUF KINDER....	9
2.1 Medienpädagogik.....	10
2.1.1 Anfänge der Medienpädagogik und Definition des Begriffs.....	11
2.2 Theoretische Erklärungsansätze zur Auseinandersetzung von Kindern mit Medienangeboten.....	16
2.2.1 Der Funktionale Wirkungsansatz.....	17
2.2.2 Der Uses-and-Gratifications Approach.....	18
2.2.3 Der Nutzenansatz.....	18
2.2.4 Die Strukturanalytische Rezeptionsforschung.....	18
2.3 Medienkompetenz als Auftrag der Medienpädagogik.....	20
2.3.1 Herkunft und Positionierung des Kompetenzbegriffs in der Medienpädagogik	21
2.3.2 Kritikpunkte und Probleme, die sich bei der Vermittlung von Medienkompetenz ergeben	25
2.3.3 Das Erlangen von Internetkompetenz als Teilaspekt der Medienkompeten.....	26
 3. INTERNET.....	29
3.1 Geschichte des Internets.....	29
3.2 Technik des Internet.....	30
3.2.1 ARPANet.....	30
3.2.2 Internet Protocol.....	31
3.2.3 Internet Society.....	31

3.2.4 Domainnamen.....	31
3.2.5 Internet Service Provider.....	32
3.2.6 Internet-Bildung.....	32
3.3 Dienste im Internet.....	33
3.3.1 Electronic Mail (E-Mail).....	33
3.3.2 Newsgroups.....	34
3.3.3 Telnet.....	34
3.3.4 FTP (File Transfer Protocol).....	35
3.3.5 IRC (Internet Relay Chat).....	35
3.3.6 WWW (World Wide Web).....	36
3.4 Verbreitung und Wachstum des Internet in Österreich.....	37
3.5 Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen.....	38
4. WEBANGEBOTE.....	42
4.1 Onlineangebote für Kinder.....	42
4.2 Vielfalt und Inhalt der Angebote.....	43
4.2.1 Kommunikation.....	43
4.2.2 Spielen.....	48
4.2.3 Suchen & Recherchieren.....	49
4.2.4 Websites und Internetportale.....	51
4.3 Onlineangebote mit speziellen Inhalten.....	53
4.3.1 Onlinezeitungen und –magazine für Kinder.....	54
4.3.2 Onlineangebote von Fernseh- und Radiosendern.....	55
4.3.3 Onlineangebote von Markenartikelherstellern.....	57
4.4 Kriterien für kindgerechte Internetangebote.....	58
4.4.1 Beurteilungskriterien nach Heidtmann.....	58
4.4.2 Bewertungskriterien des Deutschen Jugendinstitutes.....	59
4.4.3 Erfurter Netcode.....	61
4.5 Resüme zur Konzeption von Websites für Kinder.....	63
5. LERNEN MIT DEM INTERNET.....	65
5.1 Internet im Bildungsbereich.....	66

5.2 Möglichkeiten des Interneteinsatzes in der Schule.....	67
5.3 Lehr- und Lernziele der Internetarbeit.....	68
5.4 Veränderung des Lernens durch die Nutzung des Internets.....	70
6. DIE INTERVIEWS.....	74
6.1 Fragestellung und Ziel der Untersuchung.....	74
6.2 Auswahl der Methode.....	74
6.3 Die Interviewpartner.....	75
6.4 Die Auswertung.....	75
6.5 Einzelfallanalysen.....	78
6.6 Die Ergebnisse.....	100
6.6.1 Erstkontakt mit dem Internet.....	100
6.6.2 Funktionen des Internets.....	101
6.6.3 Internetnutzung.....	103
6.6.4 Surfverhalten.....	104
6.6.5 Lesekompetenz.....	105
6.6.6 Individuelle Vorlieben.....	106
6.6.7 Internetzugang.....	107
6.6.8 Internetnutzung.....	108
6.6.9 Medienkompetenz.....	109
7. RESÜME.....	111
8. ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	114
9. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	116
10. LITERATURVERZEICHNIS.....	117
11. ANHANG.....	122

THEORETISCHE AUSFÜHRUNGEN

1 EINLEITUNG

1.1 Themenerläuterung

„Über die Hälfte der Kinder in Deutschland zwischen 6 und 13 Jahren haben laut KIM-Studie bereits Erfahrungen im Internet gesammelt, zwei Drittel davon sind regelmäßig einmal pro Woche oder öfter im Netz.“ (MPFS¹ 2005) Während in Deutschland die Internetnutzung seit Jahren untersucht wird, ist in Österreich hinsichtlich dieser Altersgruppe keine Statistik zu finden. Bezug nehmend auf eine Studie der AIM haben 85% der 10 bis 19 Jährigen die Möglichkeit, in Österreich das Internet zu nutzen. 60% der Österreicher verfügen über einen privaten Internetanschluss. (AIM² 2006)

Für Kinder dient das Internet nicht nur als Mittel der Freizeitgestaltung, sondern es ist ein wichtiger Bestandteil im Schulbereich. „Der gezielte Einsatz zeitgemäßer Informationstechnologien in der Pflichtschule sichert bereits in einem sehr frühen Stadium Allen die Möglichkeit, Informationen eigenständig auszuwählen, zu verarbeiten und zu verändern.“ (Eckel et al. 2003, S. 28) Durch die neuen Medien wurde an das Bildungswesen eine Herausforderung gestellt, der es sich nicht mehr entziehen kann. Es existieren wenige Schulen, welche nicht mit einem Internetzugang ausgestattet sind. (vgl. Oebd., S. 27)

Die Anwendung des Internets ist zu einem fixen Bestandteil in der heutigen Informationsgesellschaft geworden. Das Internet wird als ein frei und allgemein zugängliches Medium angesehen. Lange Zeit wurde nur der militärischen Forschung und dem Hochschulbereich eine Zugangsberechtigung aufgrund politischer Interessen gewährt „Nach dem Wegfall dieser Barrieren (Home-PCs, Modems, graphische Benutzeroberflächen) kann und soll nach dem Willen der Anbieter und maßgeblicher Kräfte im In und Ausland der Zugang für jedermann frei und offen sein.“ (Eckel et al. 2003, S. 15)

Es bietet sowohl Erwachsenen als auch Kindern und Jugendlichen eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten und Möglichkeiten, wobei der einfache Austausch von Informationen besonders hervorzuheben ist. Dennoch gibt es eine Menge differenter Auffassungen über das Internet. „Die einen

¹ Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest

² Austrian Internet Monitor

halten es für die Quelle allen Übels, weil sich hier kinder- und jugendgefährdende Inhalte fänden, die anderen sehen darin ihre Erfüllung von Freiheit und Basisdemokratie.“ (Czermak 2002, S. 5) Somit stellt sich die Frage, wie man Kindern einen sinnvollen Zugang zum Internet ermöglichen kann. Ausgehend von der im Alltag vermittelten Nutzung ist es die Aufgabe der Eltern und Lehrer einen pädagogisch orientierten Umgang mit dem Internet zu vermitteln. (vgl. ebd., S.5) Mittlerweile finden Eltern eine große Anzahl an Informationen darüber, wie Kinder an das Internet richtig herangeführt werden sollen.

In Bezug auf die Aneignung des Internets im Freizeitbereich von Kindern liegen kaum konkrete Forschungsergebnisse vor. Man weiß wenig darüber, wie sich Kinder im Netz zurechtfinden, welche Taktik sie anwenden, um den Erfordernissen des Internetgebrauchs gerecht zu werden. (vgl. Feil et al. 2004, S. 9f)

Meine Diplomarbeit wird sich auf dieses Thema beziehen, wobei sowohl der Umgang mit dem Internet, als auch das internetspezifische Verhalten der Kinder in den Mittelpunkt der Studie gestellt werden. Mit internetspezifischen Verhalten sind die Strategien und Taktiken des Kindes gemeint, die es im Umgang mit dem Internet entwickelt.

1.2 Fragestellung

Folglich lautet die Hauptfragestellung in der vorliegenden Arbeit:

Wie eignen sich Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren den Umgang mit dem Internet an und inwieweit kann die Nutzung des Internets im Alltag einen Beitrag zur Medienkompetenz leisten?

Für die Beantwortung dieser Forschungsfrage werden Kinder der oben genannten Altersgruppe mit Hilfe von technikgestützter ‚Teilnehmender Beobachtung‘ untersucht. Mittels der Bildschirmaufzeichnung sollen die Vorgänge am Computer festgehalten werden. Es soll herausgefunden werden, inwieweit die an der Studie teilnehmenden Kinder, eigenständig in Bezug auf den Umgang mit der Maus, den Umgang mit der Tastatur, das Öffnen des

Browsers, die Eingabe der URL, das Navigations- beziehungsweise Orientierungsverhalten auf der Website agieren. Informationen diesbezüglich geben Aufschluss darüber, wie die einzelnen Kinder mit dem Internet vertraut sind und ob sie es für sich gewinnbringend nutzen können, was wiederum Einfluss auf die Entwicklung von Medienkompetenz hat. Leitfadeninterviews mit den Eltern sollen einen zusätzlichen Einblick über das Internetverhalten des Kindes geben. Die jeweilige Beobachtungsphase wird durch die Befragung der Kinder, sowie die Erstellung von Notizen und Protokollen festgehalten. Die Auswertungsmethode wird nach der ‚Qualitativen Inhaltsanalyse‘ nach Mayring erfolgen. Dabei wird das gesammelte Textmaterial anhand eines Kategoriensystems untersucht, wobei jene Aspekte festgelegt werden, welche aus dem vorhandenen Material herausgefiltert werden. Die Analyse der Ergebnisse erfolgt durch die Schritte der Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung. (vgl. Mayring, S. 114f)

1.3 Inhalt und Aufbau der Diplomarbeit

Die Aufteilung der Kapitel dieser Diplomarbeit sieht folgendermaßen aus:

Im Kapitel zwei werden theoretische Erklärungsansätze über die Wirkung von Medien vorgestellt, wobei auf die wichtigsten Strömungen wie auf ‚den funktionalen Wirkungsansatz‘, ‚den Uses- and Gratifications Approach‘, ‚den Nutzenansatz und symbolischen Interaktionismus‘ als auch auf den Ansatz ‚der strukturanalytischen Rezeptionsforschung‘ näher eingegangen wird. Anhand der Darstellung der oben genannten Strömungen soll der theoretische Rahmen der Verarbeitung medialer Angebote durch Kinder aufgezeigt werden, wobei in vorliegender Arbeit auf das Medium Internet Bezug genommen wird. Weiters werden in diesem Kapitel der Begriff der Medienkompetenz thematisiert, der ein jeder Rezipient bedarf um sein aktives Medienverhalten bewusst zu steuern, als auch die Disziplin der Medienpädagogik und deren verschiedene Ansätze vorgestellt, um Interpretationsrahmen zu schaffen und um den Zusammenhang zum zweiten Teil der Forschungsfrage aufzuzeigen.

Vom Kapitel zwei wird auf den Themenschwerpunkt des Internets übergeleitet.

Anhand eines historischen Abrisses wird auf die Entstehung des Internets näher eingegangen, das Internet allgemein beschrieben, sowie die Technik und Dienste des Internets vorgestellt. Die im Anschluss dargestellten Studien widmen sich der Verbreitung und Nutzung des Internets durch Kinder und Jugendliche, sowie deren internetspezifischen Vorlieben, welche im Anschluss im empirischen Teil der Studie untersucht werden.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit den eigens für Kinder konzipierten Angeboten, die im Internet zu finden sind. Es werden unterschiedliche Websites kurz dargestellt, die von Kindern bevorzugt werden. Außerdem werden verschiedene Beurteilungskriterien für kindgerechte Internetangebote beschrieben und näher erläutert. Die Inhalte und Zielsetzungen dieser Websites sollen aufgezeigt werden, da diese nicht selten medienpädagogische Zwecke verfolgen und somit einen Beitrag zur Medienkompetenz liefern.

Das fünfte Kapitel widmet sich den möglichen Lernaspekten als auch didaktischen Möglichkeiten, welche durch den Umgang mit dem Internet entstehen. Konkret wird auf die verschiedenen Punkte des Interneteinsatzes in Schulen beziehungsweise in Volksschulen eingegangen. Weiters werden die Vorteile, Lernziele und Auswirkungen im Kontext der Anwendung des Internets in der Schule aus medienpädagogischer Sicht beschrieben.

Dieses Kapitel zeigt auf, dass der verstärkte Einsatz des Internets im Unterricht einen wichtigen Aspekt, in Bezug auf die Vermittlung von Medienkompetenz, darstellt.

Das sechste und letzte Kapitel bildet den empirischen Teil der Arbeit, in welchem zu Beginn die Beschreibung der Einzelfallanalysen der Kinder, sowie ihren Eltern dargestellt wird. Es erfolgt eine Veranschaulichung der Bildschirmaufzeichnung, der qualitativen Befragung und der angewandten Methode. Im Anschluss werden die einzelnen Kategorien beschrieben und die Ergebnisse der Interviews analysiert. In weiterer Folge wird auf die daraus resultierenden Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen Bezug genommen, sodass das Ziel dieser Arbeit, nämlich die Untersuchung des internetspezifischen Verhaltens erreicht werden kann, um damit eine mögliche

Auswirkung im Hinblick auf die Medienkompetenzentwicklung im Alltag beschreiben zu können.

2 DER EINFLUSS DER MEDIALEN ANGEBOTE AUF KINDER

Der Einzug der Medien in das Kinderzimmer ist aus heutiger Sicht nicht mehr wegzudenken. Ergebnisse der ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“ haben belegt, dass Medien in Bezug auf die Gestaltung der Freizeit bei Kindern im Alter zwischen 6 und 13 Jahren einen hohen Stellenwert einnehmen. Dieser Vorgang lässt sich an den zahlreichen medialen Geräten, die innerhalb der Familie genutzt werden, erkennen. (vgl. Kuchenbuch et. al 2003, S. 441, Download: 05.09.2007) Deswegen ist es bedeutsam zu erforschen, wie sich die Beschäftigung mit dem Computer beziehungsweise dem Internet in das mediale Freizeitverhalten der Kinder einbettet.

Laut KIM-Studie 2006, einer Basisuntersuchung zum Medienumgang von 6- bis 13-jährigen Kindern, besitzt ein Grossteil der Haushalte, in welchen Kinder heranwachsen, technische Geräte wie Telefon, Handy, Radio und CD-Player. Ein Fernsehgerät ist in jedem Haushalt zu finden und 9 von 10 Familien verfügen über einen Computer. Vier Fünftel der untersuchten Haushalte können einen Internetanschluss, sowie DVD-Player und Kassettenrekorder aufweisen. Im Kinderzimmer dominieren, wie in der KIM-Studie herausgefunden wurde, Musikmedien wie CD-Player, Kassettenrekorder und Radio. 44% der Kinder verfügen über ein TV-Gerät im Kinderzimmer, 29% besitzen einen MP3-Player und 14% der Kinder haben einen eigenen Computer, welcher bei 8% der Kinder mit einem Zugang zum Internet ausgestattet ist.

Hinsichtlich der jeweiligen Themeninteressen von Kindern wurde im Zuge der KIM-Studie eine Liste erstellt, mit welcher Kinder, 17 verschiedene Themenfelder mit *sehr interessant*, *interessant*, *weniger oder gar nicht interessant* beurteilt haben. Herausgefunden wurde, dass für 68% der Kinder das Thema Freunde/Freundschaft von großer Bedeutung ist. Ebenso sind für drei Viertel der Kinder die Themen Sport (39%), Tiere (38%), Musik (33%) und Schule (24%) wichtig. Weiters wurde herausgefunden, dass 6 von 10 Kindern das Themenfeld Mode und Kleidung favorisieren. Mehr als die Hälfte der befragten Kinder zeigt Interesse für Computer, Internet, Handy, Umweltfragen

und für Stars aus der Film- und Fernsehwelt. Ungefähr die Hälfte der Kinder hat ein Faible für Bücher, als auch Autos und Technik.

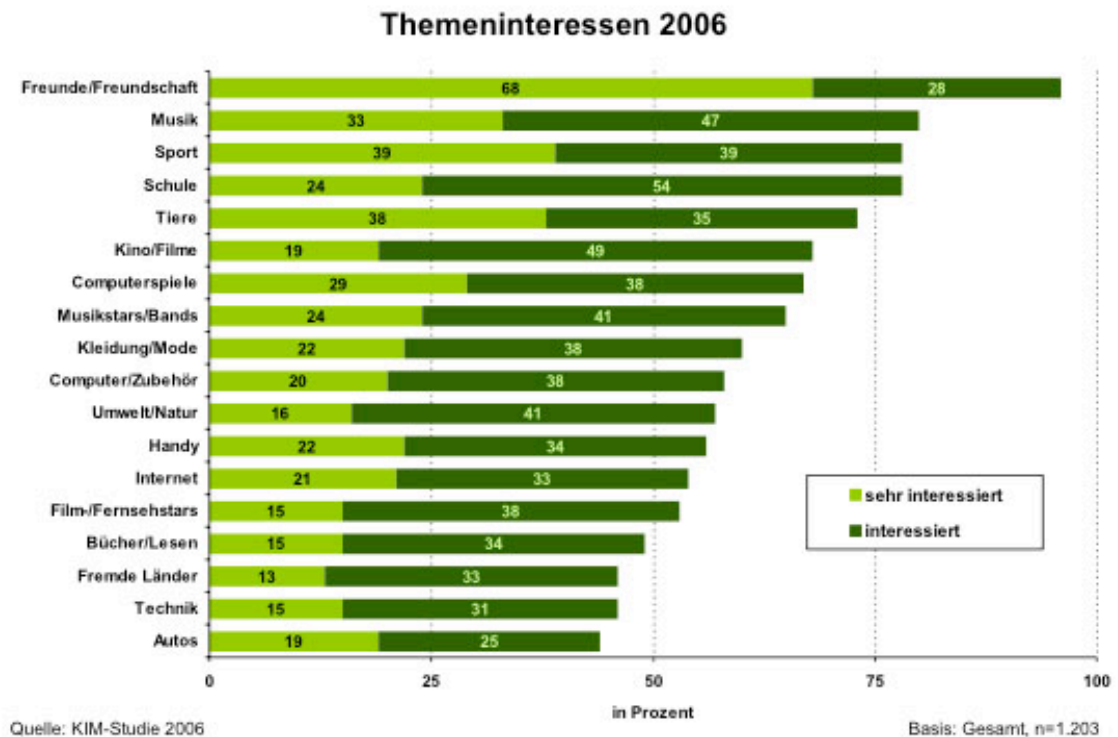


Abb. 1: Themeninteressen der befragten Kinder laut KIM-Studie 2006

Unterschiede zwischen Buben und Mädchen in Bezug auf ihre Vorlieben zeigen sich primär in den Bereichen Sport, Computer, Computerspiele, Internet, Autos und Technik, die besonders von Buben favorisiert werden. Themen, die speziell Mädchen interessieren, beziehen sich auf die Bereiche Tiere, Musik, Stars, Schule, Mode, Umwelt und Bücher. In Bezug auf Themen wie Freundschaft, Handy, Kino/Filme und fremde Länder konnte ein vergleichbares Interesse festgestellt werden. (vgl. KIM-Studie 2006, S. 7f)

2.1 Medienpädagogik

Wie bereits aus dem vorherigen Kapitel erkennbar, ist ein Heranwachsen ohne den Einfluss der Medien, im heutigen elektronischen Zeitalter kaum mehr möglich. Aus diesem Grund haben Eltern beziehungsweise die Familie, der Kindergarten und die Schule es sich im Laufe der Zeit vermehrt zur Aufgabe gemacht, den jungen Menschen einen sinnvollen Umgang mit den Medien zu ermöglichen. (vgl. Aufenanger 2000, S. 17)

2.1.1 Anfänge der Medienpädagogik und Definition des Begriffs

Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Film sich sukzessive zu einem Massenmedium etablierte, begannen Erzieher sich erstmals mit den Medien in Bezug auf einen bewahrpädagogischen Aspekt auseinanderzusetzen, da dieser als ‚Quelle der Jugendgefährdung‘ angesehen wurde. Dieser bewahrpädagogische Aspekt konnte durch das vermehrte Aufkommen des Fernsehens nicht umgesetzt werden, wodurch ein Richtungswechsel innerhalb der Medienpädagogik vollzogen wurde. Das Bewahren vor den Medien musste der Hinführung einer kritischen Nutzung der Medien weichen. In den 70iger Jahren kam es erneut zu einem Umdenken, da die Medienpädagogik der Kritik oblag, nur unter dem Gesichtspunkt der Bildungstechnologie zu agieren. Dieses Umdenken hatte das Bestreben „Medien auch zur Veränderung von Handeln und Verhalten einzusetzen, und die Möglichkeiten der Erkenntnisgewinnung durch aktiven eigenen Umgang mit Medien zu fördern.“ (Hüther/Schorb 1997, S. 244) Diese Auffassung der so genannten handlungsorientierten Medienpädagogik hat sich seit Beginn der 80iger Jahre durchwegs verbreitet und wird heute noch von vielen Medienpädagogen ausgeübt.

Die gegenwärtige Medienpädagogik wird als interdisziplinäres Fach angesehen, jedoch wird aufgrund der Vielschichtigkeit des Begriffs bis heute keine eindeutige Definition genannt.

Hüther und Schorb (1997, S. 243) versuchen dies folgendermaßen: „Medienpädagogik umfasst alle Fragen der pädagogischen Bedeutung von Medien in den Nutzungsbereichen Freizeit, Bildung und Beruf. Dort wo Medien als Mittel der Information, Beeinflussung, Unterhaltung, Unterrichtung und Alltagsorganisation Relevanz für die Sozialisation des Menschen erlangen, werden sie zum Gegenstand der Medienpädagogik, wobei Sozialisation die Gesamtheit intendierter und nicht intendierter Einwirkungen meint, die den Menschen auf kognitiver und emotionaler Ebene sowie im Verhaltensbereich prägen. – Gegenstände medienpädagogischer Theorie und Praxis sind die Medien, ihre Produzenten und Nutzer im jeweiligen sozialen Kontext. Medienpädagogik untersucht die Inhalte und Funktionen der Medien, ihre Nutzungsformen sowie ihre individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen.“

Sie entwirft Modelle für die medienpädagogische Arbeit, mit der die Nutzer über die Kompetenzstufen Wissen und Analysefähigkeit in ihren spezifischen Lebenswelten zu medienbezogenem und medieneinbeziehendem Handeln geführt werden sollen.“

Diese Definition ist ein gelungenes Beispiel, um zu zeigen, wie umfassend die Medienpädagogik und wie schwer sie als Disziplin einzuordnen ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, Ziel der Medienpädagogik ist, mit Hilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen, aus Kindern, Jugendlichen aber auch Erwachsenen medienkompetente Rezipienten zu machen.

Besonders aktuelle Ansätze der Medienpädagogik beziehen wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Sozial- sowie der Medienwissenschaft mit ein. Der Mensch wird im Kontext der Medien nicht mehr als Opfer, sondern als aktives Subjekt betrachtet. (vgl. Aufenanger 2000, S. 21) Hierbei sei jedoch in Anlehnung an Kapitel 2.1 angemerkt, dass die Grenzen zwischen aktivem Handeln und passiver Beeinflussung fließend sind.

Diesbezüglich versucht Aufenanger das Feld der Medienpädagogik genauer zu definieren, die in fünf verschiedene Bereiche unterteilt wird: (vgl. Aufenanger 2000, S.18)

1. *Medienerziehung*: Die Medienerziehung zielt darauf ab, dem Menschen in einer von den Medien beeinflussten Welt, einen kompetenten, selbstbestimmten, sozialverantwortlichen, kritischen und solidarischen Umgang zu ermöglichen.

Tulodziecki 1995 schreibt der Medienerziehung demnach folgende Aufgaben zu:

- „Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten,
- Medienbotschaften verstehen und bewerten,
- Medienangebote unter Abwägung von Handlungsalternativen auswählen und nutzen,
- Medien selbst gestalten und verbreiten,
- Medien hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung analysieren und beeinflussen.“ (Tulodziecki; zit. nach Aufenanger 2000, S. 18)

2. *Mediendidaktik*: Die Mediendidaktik beinhaltet die Frage, inwieweit Medien in Lehr- und Lernprozessen eingesetzt werden.
3. *Medientheorie*: Die Medientheorie unternimmt den Versuch die einzelnen Medien zu bestimmen, wodurch eine grundlegende Ausgangsebene für die Medienpädagogik geebnet wird.
4. *Medienethik*: Der Bereich der Medienethik enthält den verantwortungsvollen Umgang mit den Medien.
5. *Medienkunde*: Die Medienkunde umfasst die Aufgabe der Handhabung, als auch die Vermittlung von Wissen in Bezug auf Medien.

Die Medienerziehung wird nach Tulodziecki (1997, S. 84f) in verschiedene Systematiken unterteilt, deren Hauptströmungen kurz dargestellt werden:

- Behütend-pflegende Medienerziehung
Diese Denkrichtung der Medienpädagogik wird auch als bewahrpädagogischer Ansatz bezeichnet. Dieser Ansatz zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche vor eventuellen Gefahren, welche durch den Einfluss der Medien verursacht werden, zu bewahren. Angestrebt wird ein Heranführen zu positiv beurteilten Medien, welche auch im Rahmen der Erziehung genutzt werden können.
- Ästhetisch-kulturorientierte Medienerziehung
Das ästhetisch-kulturorientierte Konzept verlangt nach einer visuellen Bildung, was bedeutet, dass der Film als eigenständige Kunstform angesehen wird, sowie die Forderung, dass Urteile in Bezug auf Filme, kritisch hinterfragt werden. Durch dieses Bewusstsein sollen Kinder vor möglichen Gefahren der Medien geschützt werden.
- Funktional-systemorientierte Medienerziehung
Die funktional-systemorientierte Medienerziehung beinhaltet das Bestreben, dass Medienangebote im Kontext der Massenkommunikation verstanden und beurteilt werden, sowie die Festlegung, inwieweit der individuelle Konsum an Massenkommunikation, Einfluss auf die jeweilige Lebenssituation hat.

- **Kritisch-materialistische Medienerziehung**
Die Herangehensweise der kritisch-materialistischen Medienerziehung stellt ebenso den negativen Gesichtspunkt, den die Nutzung von Medien haben kann, in den Vordergrund. Wie am Beispiel des Nationalsozialismus zu erkennen ist, ist es möglich, Medien ideologisch zu nutzen und dadurch eine Manipulation des Bewusstseins zu erzielen. Die Intention der kritisch-materialistischen Medienerziehung ist die ideologiekritische Analyse der gesellschaftlichen Dimension von Massenkommunikation, als auch die individuelle Verwendung von Medien, damit eigene Interessen zum Ausdruck gebracht werden können.
- **Handlungs- und interaktionsorientierte Medienerziehung**
Das Konzept der handlungs- und interaktionsorientierten Medienerziehung beinhaltet Ziele wie den Einblick in Prozesse medialer Kommunikation, die Möglichkeit der Entwicklung von Rezeptions- und Produktionskompetenz, sowie die Fähigkeit eigenständig im Medienbereich zu agieren unter Einbezugnahme von sozialen und gesellschaftlichen Kontexten. Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht der aktive Rezipient, der im Umgang mit den Medien bewusst und kritisch handelt.

Zielkategorien der Medienpädagogik, die von Hüther und Schorb (1997, S. 246f) vorgenommen wurden:

- ***Bewahren:*** Das Risiko, dass Kinder und Jugendliche durch Aspekte der Gewaltverherrlichung in Fernsehprogrammen und Computerspielen etc. negativ beeinflusst werden, lässt nach wie vor auf präventive Maßnahmen der Medienpädagogik hoffen, als auch auf eine Verschärfung des gesetzlichen Jugendmedienschutzes. Präventionsmaßnahmen, die nur auf Abwehr und Ablehnung abzielen, werden jedoch heute von einer Vielzahl von Medienpädagogen abgelehnt. „Die beiden Hauptprobleme dieser Art von Pädagogik sind das Operieren an Symptomen und die von realer Gewalt isolierte Betrachtung medialer Gewalt, denn Auswirkungen

medialer Gewalt lassen sich pädagogisch nur sinnvoll erfassen und aufarbeiten, wenn man sich mit Formen und Ursachen der im Alltag real erlebten Gewalt in Bezug setzt.“ (Hüther/Schorb 1997, S. 247)

Ein weiterer Gesichtspunkt beinhaltet das Problem, dass Verbote bei Kindern und Jugendlichen oftmals nicht den gewünschten Erfolg erzielen und für besonders interessant gehalten werden. Der Begriff des Bewahrens ist mit Vorsicht zu genießen.

- *Informieren:* Die Intention jeglicher medienpädagogischer Arbeit ist die Weitergabe von Wissen und Erkenntnissen im Kontext der Medien, wobei sich diese, je nachdem welcher medienpädagogische Ansatz gewählt wurde, unterscheiden kann. Das Wissen über Medien ist von bedeutender Relevanz, da nur Menschen, die sich damit auseinandersetzen, in der Lage sind, sie zu verstehen, zu hinterfragen und zu ihrem eigenen Nutzen zu gebrauchen.
- *Sensibilisieren:* Der Medienrezipient soll durch Aufklärung und Information gegen etwaige Gefahren, welche von den Medien ausgehen können, widerstandsfähig gemacht werden. Durch rezeptive Medienarbeit sollen Manipulationsmechanismen, als auch die gesellschaftliche Bedingtheit der Medien transparent gemacht werden. Diese reflexive, medien- und gesellschaftskritische Form der Medienpädagogik zielt auf einen achtsamen Rezipienten ab, dem ein Umgang hinsichtlich der wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen im Kontext der Massenmedien möglich ist, ohne dass die Gefahr einer Manipulation besteht.
- *Aktivieren:* Diese Zielkategorie, die in den 70iger Jahren entstand, hatte eine Umkehrung zur Folge. Nicht mehr der Einfluss der Medien auf den Menschen wurde in Frage gestellt, sondern der Einfluss, den die Menschen auf die Medien ausüben können und sollen, wurde thematisiert. Beabsichtigt wurde eine Umkehrung vom Medienkonsumenten in einen Medienproduzenten.
- *Emanzipieren:* Wenn davon ausgegangen wird, dass der Mensch in seinem Handeln durch die Gesellschaft nicht determiniert ist, dann ist ein Ziel der Medienpädagogik, dass dem Individuum geholfen wird, seine Fähigkeit auszubauen, zwischen medial vermittelter und

eigener Erfahrung zu unterscheiden. Durch die Fähigkeit, die eigene Anschauungsweise publik zu machen, als auch an der öffentlichen Kommunikation teilzuhaben, wird eine aktive emanzipierte Mitgestaltung möglich.

- *Funktionalisieren*: Eine Funktionalisierung der Mediennutzer erfolgt dann, wenn Medien gezielt eingesetzt werden, um eine Veränderung beim Rezipienten zu erzielen. Beispiele hierfür finden sich in der Werbebranche und der Politik.

Wie sich an den einzelnen oben genannten Ansätzen erkennen lässt, steht der Rezipient im Vordergrund. Die Zielkategorien sind in der Form festgelegt, sodass zwar mehrerer Intentionen medienpädagogischer Ansätze vereint werden, diese jedoch unterschiedlich gewichtet sind.

2.2 Theoretische Erklärungsansätze zur Auseinandersetzung von Kindern mit Medienangeboten

Der Umgang mit Medien ist ein Thema, dem sich kaum ein Kind, das in der westlichen Welt aufgewachsen ist, entziehen kann. Es stellt sich somit die Frage, wie sich Kinder in der heutigen Medienwelt zurechtfinden. Charlton und Neumann-Braun (1992) gehen davon aus, dass etwaige Kriterien wie das jeweilige Alter, aber auch die individuelle Entwicklung des Kindes, als auch das bestehende Ausmaß an sozioökonomischen und soziokulturellen Ressourcen, Einfluss auf den Umgang von Medien haben. Weiters wurde von Aufenanger (1991) in diesem Kontext festgestellt, dass besonders der Einfluss der Eltern beziehungsweise der Familie eine bedeutende Rolle spielt. Speziell Familien, die mit sozialen Problemlagen zu kämpfen haben, haben zumeist Schwierigkeiten sich mit dem vielseitigen Angebot von Medien auseinanderzusetzen. Anders wiederum ist es Kindern möglich, die in intakten Familien ohne soziale Problematiken heranwachsen, eigenständig mit dem vielfältigen Medienangebot zu agieren. (vgl. Schneider 1994, S. 158)

Inwieweit die Wirkung der Medien den Menschen beeinflusst, kann nicht eindeutig belegt werden, da sich bis heute keine einheitliche Theorie festlegen lässt. „Zum einen ist die Vielzahl an Befunden kaum mehr überschaubar, zum

anderen wurde (und wird) die Frage selbst immer wieder als unangemessen klassifiziert, weil man sie entweder als „falsch gestellt“ betrachtet oder in dieser globalen Form für wissenschaftlich gar nicht beantwortbar hält.“ (Burkart 2002, S. 186) Diesem Zitat wird sich in folgender Diplomarbeit angeschlossen, da davon ausgegangen wird, dass Mediennutzung und Medienwirkung zwei ineinander fließende Bereiche sind. Jene bilden den Kern zahlreicher Untersuchungen der Medienwirkungsforschung, die im Folgenden kurz dargestellt werden, um die Verarbeitung medialer Angebote durch Kinder besser verdeutlichen zu können.

2.2.1 Der Funktionale Wirkungsansatz

Der ‚funktionale Wirkungsansatz‘ geht davon aus, dass ein Zusammenhang zwischen Reiz und Reaktion besteht, damit ist eine „starre Verbindung zwischen dem Medienreiz und der Reaktion des Zuschauers (Zuhörers, Lesers) im Sinne einer einseitigen Einflußnahme des Mediums auf einen nicht agierenden, sondern lediglich reagierenden Konsumenten“ (Schneider 1994, S. 159) gemeint. Das bedeutet, dass der Rezipient eine passive Haltung einnimmt, ihm wird die Intention der Medien bewusst, ohne näher darauf einzugehen. Die im Behaviorismus entstandene ‚Stimulus-Response-Theorie‘ besagt, dass „sorgfältig gestalteten Stimuli jedes Individuum der Gesellschaft über die Massenmedien auf die gleiche Weise erreichen, jedes Gesellschaftsmitglied die Stimuli in der gleichen Art wahrnimmt und als Ergebnis eine bei allen Individuen ähnliche Reaktion erzielt wird.“ (Burkart 2002, S. 195) Die Inhalte dieser Theorie werden heute kritisch hinterfragt, da Faktoren wie beispielsweise die Persönlichkeit des Rezipienten, als auch der individuelle Generationsprozess, der während der Informationsaufnahme stattfindet, nicht berücksichtigt wurden. Weiters spielen objektive Bedingungen wie der Ort, als auch formale Besonderheiten des Medienangebotes während und nach der Aufnahme eine bedeutende Rolle. (vgl. Schneider 1994, S. 160)

2.2.2 Der Uses- and-Gratifications Approach

Der ‚Uses-and-Gratifications Approach‘ geht von jenem Ansatz aus, in welchem der Mensch mit Hilfe von ‚Gratifikationsinstanzen‘ (Quellen) die Medien zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse und Interessen verwendet. Der Rezipient erwartet sich durch die medial übermittelten Inhalte eine Art Belohnung (Gratifikation), wobei zu berücksichtigen ist, dass diese sich nicht auf einen bestimmten Inhalt festlegen. Damit ist gemeint, dass sich möglicherweise mehrere Menschen dem durch die Medien vermittelten gleichen Inhalt zuwenden, jedoch völlig differente Gratifikationen beziehen. (vgl. Burkart 2002, S. 221) Der Konsum von Medien kann in diesem Kontext als Kompensation zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse angesehen werden.

2.2.3 Der Nutzenansatz

Der Nutzenansatz wurde zu Beginn der 70iger Jahre in Deutschland gegründet und findet seinen Ursprung im ‚Uses-and-Gratifications Approach‘ und im ‚Symbolischen Interaktionismus‘.

Beim Nutzenansatz werden dem vermittelten Medieninhalt, die vom Rezipienten persönlichen Ziel- und Wertvorstellungen verliehen. Das bedeutet, dass der Rezipient selbst bestimmt, welche Medieninhalte von ihm aufgenommen werden. (vgl. Schneider 1994, S. 161)

Aus dem Konzept des ‚Symbolischen Interaktionismus‘ wird der Gesichtspunkt des „sozialen Handelns und damit zusammenhängend die Auffassung von der subjektspezifischen Interpretationsqualität der Wirklichkeit“ rezipiert und beim ‚Uses-and-Gratification Approach‘ übernimmt „er die Vorstellung vom ‚aktiven Publikum‘.“ (Burkhart 2002, S. 221) Ein ‚aktives Publikum‘ definiert sich als eine aktive Komponente im gesamten Kommunikationsprozess, das zielgerichtet persönliche Bedürfnisse befriedigt.

2.2.4 Die Strukturanalytische Rezeptionsforschung

Der Ansatz ‚der strukturanalytischen Rezeptionsforschung‘ basiert auf folgendem Konzept, dass ein von Charlton und Neumann-Braun entwickeltes

Rezeptionsmodell, welches das selbstständige Handeln einer Person im Kontext der Medien beziehungsweise des Medieninhaltes ins Zentrum stellt, meint. Dieses Modell wurde entwickelt, um die Medienrezeption bei Kindern zu untersuchen, damit auch im Hinblick auf die Erziehungsarbeit, die aus der Medienforschung gewonnen Resultate, genutzt werden können. (vgl. Schneider 1994, S. 162)

Folgende zwei Aspekte sind bei der Analyse des Rezeptionsprozesses zu unterscheiden:

a) Strukturelle Aspekte der Medienrezeption:

Die strukturellen Aspekte der Medienrezeption beinhalten äußere Rahmenbedingungen, welche sich durch die Interaktionserfahrungen, sowie aus der Gestaltung der Rezeptionssituation ergeben. Mit Gestaltung der Rezeptionssituation ist das ‚Wo‘, ‚Wann‘ und mit ‚Wem‘ werden Medien konsumiert, gemeint. Aber auch die inneren Rahmenbedingungen spielen eine entscheidende Rolle, die je nach kognitiver und emotionaler Entwicklung des Rezipienten unterschiedlich ausgeprägt sind. Speziell bei Kindern ist die Nutzung der Medien vom jeweiligen Grad der Entwicklung, sowie von individuellen Interessen zu verschiedenen Themen und Inhalten, abhängig. (vgl. ebd. S. 162)

b) Prozessuale Aspekte der Medienrezeption:

Die Prozessmerkmale der Medienrezeption lassen sich folgendermaßen beschreiben, indem der erste Schritt, die Auswahl eines bestimmten Mediums sowie eines bestimmten Medieninhaltes umfasst. Dieser erste Schritt wird auch als Vorphase bezeichnet. Die Hauptphase beschränkt sich auf die Konfrontation mit dem Inhalt der Medien im Sinne von subjektiven Bedeutungen. In Bezug auf Kinder wurde festgestellt, dass sich diese sowohl mit der Rolle einzelner Akteure identifizieren, als auch darin spiegeln, wodurch erkennbar wird, dass Kinder bewusst am Mediengeschehen teilnehmen. (vgl. ebd. S. 163) Besonders relevant sind die Rezeptionssteuerungs-Strategien, womit Rezeptionsmodi und Distanzierungsformen gemeint sind, „mit deren Hilfe Kinder das Ausmaß der Konfrontation mit dem Thema und somit der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit dem sozialen Anderen im

Mediengebrauch regulieren können.“ (Charlton et al.; zit. nach Schneider 1994, S. 164)

Das Verhalten der Rezipienten lässt sich laut Charlton und Neumann in einen ‚illusiven Rezeptionsmodus‘ und in einen ‚inlusiven Modus‘ unterteilen. Beobachtet ein Kind beispielsweise mit einer gleich bleibenden Aufmerksamkeit das Mediengeschehen, wird von einem ‚illusiven Rezeptionsmodus‘ gesprochen. Häufiger jedoch wurde der ‚inlusive Modus‘ beobachtet, bei welchem Kinder ihre Aufmerksamkeit auf einzelne Aspekte richten. Die von ihnen kommentierte Mediennutzung lässt erkennen, dass sie sich mit dem Medienthema in einer distanzierten Sichtweise befasst haben. Formen der Distanzierung sind vorübergehende Unterbrechungen der Rezeption, als auch kurzfristige Unterbrechungen, nicht mediale Nebenbeschäftigungen und kurzweilige Unaufmerksamkeiten. (vgl. Schneider 1994, S. 164)

Wie sich aus den oben genannten verschiedenen Ansätzen erkennen lässt, ist eine vereinheitlichte Theorie hinsichtlich der Medienwirkungsforschung wissenschaftlich nicht existent. Für die thematisierte Arbeit, die als Interpretationsrahmen für die Daten der empirischen Untersuchung verwendet werden, sind theoretische Grundlagen aus den kommunikationswissenschaftlichen Ansätzen des ‚Uses-and-Gratifications Approach‘ und dem daraus entstandenen ‚Nutzenansatz‘ erkennbar. Unabhängig vom jeweiligen theoretischen Erklärungsansatz bedarf der Rezipient einer gewissen Kompetenz, um sein aktives Medienverhalten bewusster zu steuern.

2.3 Medienkompetenz als Auftrag der Medienpädagogik

Mit dem Einzug der ‚Neuen Medien‘ wie beispielsweise Internet, Computer, CD-ROM und Multimedia hat der Begriff der Medienkompetenz in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen, wobei Medienkompetenz nicht nur die ‚Neuen Medien‘ umfasst, sondern alle Medien, beginnend von den Printmedien, über Rundfunk, Fernsehen, Kassetten, Telefon etc. Beispielsweise bietet das Internet dem Menschen die Möglichkeit schnell an Informationen zu gelangen, wobei der richtige Umgang zur Informationsgewinnung oftmals erst erlernt

werden muss, auch wenn Menschen über die Kulturtechniken wie lesen, sprechen, schreiben verfügen. Gemeint ist damit, dass es mehr bedarf als eine neue Technik zu verwenden. Voraussetzung ist sich zu etwas Gedanken zu machen und diese auch zu verstehen. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist letztlich nicht nur Aufgabe der Bildungseinrichtungen, sondern sie ist auch ein individueller Lern- und Erfahrungsgegenstand.

2.3.1 Herkunft und Positionierung des Kompetenzbegriffs in der Medienpädagogik

Seine Anfänge findet der Begriff der Medienkompetenz 1973 in Dieter Baackes Habilitationsschrift „Kommunikation und Kompetenz – Grundlegung einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien,“ wobei noch nicht von Medienkompetenz, sondern von dem Begriff der ‚kommunikativen Kompetenz‘ gesprochen wird, welcher auf Jürgen Habermas zurückzuführen ist. Habermas bezieht sich mit seinem Theorem der ‚kommunikativen Kompetenz‘ auf Noam Chomskys Entwurf der ‚Sprachkompetenz‘, der diese als eine Fähigkeit ansieht, die jedem Menschen von Geburt an mitgegeben wird und als ein endliches Regelsystem verstanden werden kann, wodurch es möglich ist, unendlich viele Sätze zu produzieren. (vgl. Baacke et al. 2002, S. 20f)

Laut Baacke ist eine Ausdehnung des Kompetenzbegriffs erforderlich, da Kommunikation nicht nur aus sprachlichen Wechselbeziehungen besteht.

„Kommunikative Kompetenz“ ist die allgemeine Form, in der Menschen das soziale und gesellschaftliche Miteinander leben lernen und ausagieren, damit auf diese Weise `Wirklichkeit` über Kommunikationsakte erfolgt. Diese allgemeine „kommunikative Kompetenz“ beginnt mit dem Erlernen der eigenen Sprache (Muttersprache) und endet noch lange nicht beim Programmieren einer Software mit multimedialen Gestaltungsmöglichkeiten als neuen Inhalten und Ausdrucksformen des Lernens. Diese „kommunikative Kompetenz“ ist allen Menschen von Geburt an gegeben, sie gehört zur menschlichen Grundausstattung. Dennoch muss sie gelernt, geübt und weiterentwickelt werden; heute fördern wir „kommunikative Kompetenz“, ausgehend von der Primärsozialisation in der Familie, über vielfältige Bildungseinrichtungen, hinzu

kommen Alltagserfahrungen und selbstsozialisatorische Prozesse des Weiterlernens.“ (Baacke 1998, Download: 05.10.2007)

Pierre Bourdieu hat 1970 den Kompetenzbegriff im soziologischen Kontext bearbeitet. Seine Sichtweise in Bezug auf den Kompetenzbegriff bestand in der Annahme, dass die soziale Herkunft, als auch die individuelle Schulbildung entscheidend zur jeweiligen Kompetenzentfaltung des Menschen beitragen. Je nach kulturellem und wirtschaftlichem Kapital ist es möglich den Habitus beziehungsweise die Kompetenz auszubilden. Die Annahme einer stetig größer werdenden Wissenskluff (increasing knowledge gap hypothesis) schließt an die oben genannte soziologische Kontroverse an, welche besagt, dass die gebildete Schicht der Bevölkerung die Medien aktiv nutzt, hingegen der bildungsschwache Teil der Gesellschaft eine eintönige Verwendung dieser gebraucht. (vgl. Baacke et al. 2002, S. 22)

In Bezug auf die medienpädagogische Praxis lässt sich erkennen, dass Medienkompetenz dem Menschen nicht angeboren ist, sie in deren Entwicklung auch kein Muss darstellt und aus diesem Grund ist Baackes Forderung nach der Vermittlung von Medienkompetenz für alle Menschen von großer Wichtigkeit: „Jeder Mensch ist prinzipiell ‚mündiger Rezipient‘, er ist aber zugleich als kommunikativ-kompetentes Lebewesen auch ein aktiver Mediennutzer, muß also in der Lage sein (und die technischen Instrumente müssen ihm zur Verfügung gestellt werden!), sich über das Medium auszudrücken.“ (Baacke; zit. nach Moser 2000, S. 214) Gerade das Internet bietet Kindern die Möglichkeit dies zu tun, weshalb sein Ansatz im Folgenden näher ausgeführt wird.

Baackes Terminus von Medienkompetenz beinhaltet vier Bereiche: (1998, Download: 05.10.2007)

1. Medienkompetenz beinhaltet die Dimension der Medienkritik in dreifacher Weise:

- a) Prozesse mit einem problematischen gesellschaftlichen Hintergrund, wie beispielsweise Konzentrationsbewegungen, sollen **analytisch** begriffen werden können.

- b) **Reflexiv** impliziert die Überlegung, dass jeder Mensch sein analytisches Wissen auf sich selbst und sein individuelles Handeln einsetzen kann.
 - c) **Ethisch** als dritte Unterdimension umfasst die Fähigkeit, dass analytisches Denken und reflexiver Rückbezug als sozial verantwortet definiert und abgestimmt werden kann.
2. Medienkunde beinhaltet das Wissen über aktuelle Medien und Mediensysteme, die in zwei Unterdimensionen unterteilt werden können:
- a) Die erste Unterdimension ist die **informative** Medienkunde, womit Wissensbestände, wie etwa ein duales Rundfunksystem oder die Frage nach den verschiedenen Programm-Genres etc. gemeint sind.
 - b) Die zweite Unterdimension definiert sich als **instrumentell-qualifikatorische** Medienkunde und meint die Fertigkeit neue Geräte oder Softwareoberflächen bedienen zu können. Ein Beispiel hierfür ist das ‚Sich-Einloggen-Können‘ in ein Netz.
3. Als dritte Dimension wird die Mediennutzung genannt, die in zweifacher Weise ausdifferenziert werden kann:
- a) Die Programm-Nutzungskompetenz, die **als rezeptiv-anwendende** Unterdimension bezeichnet wird, meint die Fähigkeit des Rezipienten, das im Fernsehen Gesehene auch verarbeiten zu können.
 - b) Hinzu kommt die zweite Unterdimension, die den Bereich des **auffordernden Anbietens** sowie **des interaktiven Handelns** deklariert. Damit sind Tätigkeiten wie Telebanking oder Teleshopping gemeint.
4. Die vierte Dimension Mediengestaltung wird unterteilt in:
- a) **innovative Mediengestaltung**, unter der Bereiche der Veränderung und Weiterentwicklung des Mediensystems innerhalb der angelegten Logik verstanden werden.
 - b) **kreative Mediengestaltung**, welche die Betonung ästhetischer Varianten sowie neue Gestaltungs- und Thematisierungsdimensionen benennt.

Neben Baackes Dimension von Medienkompetenz existieren noch weitere Definitionen, wobei die zuvor genannte sehr an Bedeutung gewonnen hat. Viele

Autoren haben den Begriff der Medienkompetenz hinsichtlich ihrer eigenen Sichtweise definiert. Festzuhalten ist die unterschiedliche Gewichtung, welche innerhalb der Teilfähigkeiten festgelegt ist. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass der Gebrauch des Begriffs auf den mündigen und kundigen Umgang mit Medien abzielt. (vgl. Rosebrock/Zitzelsberger; zit. nach Richter 2004, S. 61) Dieser Umgang speziell mit dem Medium Internet wird im empirischen Teil näher untersucht, wozu Pöttingers Ansatz des Medienkompetenzbegriffs in Bezug auf das Internet kurz dargestellt wird, da dieser hinsichtlich internetspezifischer Eigenschaften am Besten erweiterbar erscheint.

Medienkompetenz wird nach Pöttinger in drei Teildimensionen unterteilt, die sich aus ‚Wahrnehmungskompetenz‘, ‚Handlungskompetenz‘ und ‚Nutzungskompetenz‘ zusammensetzen.

- Mit ‚Wahrnehmungskompetenz‘ ist die Durchschaubarkeit des Mediums gemeint, welche sich auf Strukturen, Gestaltungsformen und deren Wirkungsmöglichkeiten bezieht. Ein besser gewählter Begriff angesichts des Internets wäre jedoch die Bezeichnung ‚Reflexionskompetenz‘, die als eine erkennende, verstehende und bewertende Kompetenz verstanden wird.
- Die zweite Teildimension, die als ‚Handlungskompetenz‘ deklariert wird, beinhaltet die individuelle tatkräftige Mitgestaltung des Mediums, welche in einem zielgerichteten und wissentlichen Prozess erfolgt. Anstelle von ‚Handlungskompetenz‘ wäre die Begriffswahl ‚Produktionskompetenz‘ angesichts des Internets treffend, da jegliche Form der Anwendung wie etwa das Klicken oder Selektieren von diversen Themen, als eine zielbewusste Handlung definiert werden kann.
- Die dritte Teildimension, die von Pöttinger als ‚Nutzungskompetenz‘ bezeichnet wird, impliziert die Befähigung, dass Medien und ihre Angebote, zielgerichtet und wirkungsvoll gehandhabt werden können. Bezugnehmend auf das Internet ist eine Unterscheidung in ‚Orientierungs-‘, ‚Selektions-‘ und ‚Navigationskompetenz‘ nützlich, da diese sich gegenseitig ergänzen. Mit ‚Selektionskompetenz‘ ist gemeint, dass der User eine bestimmte URL eingibt und somit die Auswahl trifft, welche Internetseite er ansehen möchte. Wird der Inhalt der Internetseite

betrachtet und verschafft sich der User einen Überblick, dann wird von ‚Orientierungskompetenz‘ gesprochen. ‚Navigationskompetenz‘ ist dem User dann gegeben, wenn es ihm möglich ist, sich zu dem von ihm gewünschten Inhalt zu navigieren. Dieser im Internet immer wieder stattfindende Prozess ähnelt einem Zirkel. (vgl. Pöttinger; zit. nach Richter 2004, S. 62f)

Zur besseren Veranschaulichung lässt sich Pöttingers Medienkompetenz folgendermaßen darstellen: (vgl. ebd., S. 64)

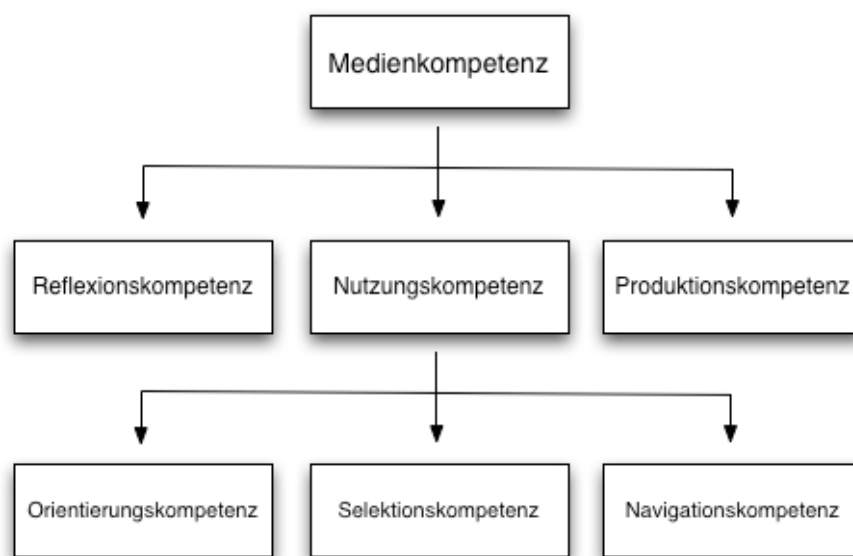


Abb. 2: Darstellung des Medienkompetenzbegriffs und dessen Unterteilung in die einzelnen Teildimensionen

Um die Ausführungen des Begriffs der Medienkompetenz zu vervollständigen, werden nachfolgend einige Kritikpunkte erläutert.

2.3.2 Kritikpunkte und Probleme, die sich bei der Vermittlung von Medienkompetenz ergeben

Hier sind im Besonderen drei Punkte zu nennen: (vgl. Feil 2001, S. 174f)

- Die Medienpädagogik wird von den speziell für Kinder entwickelten technischen und wirtschaftlichen Neuerungen am Medienmarkt nahezu überflutet, daher kann ihre eigentliche Intention, eine auf den Alltag der

Kinder bezogene Medienerziehung, kaum stattfinden. Auch im Kindergarten können bei der Vermittlung von Medienkompetenz Schwierigkeiten auftreten, da nicht alle Kinder dieselben Medienerfahrungen machen; daher ist eine individuelle objektive Auseinandersetzung des Pädagogen mit dem jeweiligen Medienangebot schwer möglich.

- Ein weiteres Problem, mit welchem sich Medienpädagogen konfrontiert sehen, ist der Wechsel ihrer Gefühle, wenn sie an ein neues Medienangebot herantreten. Häufig wird ein neues Angebot mit Entsetzen wahrgenommen, was jedoch im Sinne der Kinder letztlich doch angenommen wird. Die Gegensätzlichkeit der Medienarbeit mit Kindern zeigt sich im Mittelfeld, welches einerseits einen präventiven Medienverzicht und andererseits einen aktiven Gebrauch der Medien beinhaltet. Gerade dieses Spannungsverhältnis ist in der pädagogischen Praxis schwer umzusetzen.
- Durch die rasanten Innovationen am Medienmarkt wird der Zeitraum, in welchem neue Mediengenerationen entstehen, immer geringer. Das hat zur Folge, dass etwa die Integration von neuen Medienangeboten für Pädagogen meist schwer vorstellbar ist.

Kritik am Terminus Medienkompetenz ist insofern zu üben, als der Begriff aufgrund seiner Weitläufigkeit, und der unterschiedlichen Theorien und Ansichten, was einen medienkompetenten Menschen ausmacht, zu weit gefasst ist. In diesem Zusammenhang beschreibt Schorb Medienkompetenz als ein Modewort, welches vielfach nicht präzise definiert ist. (vgl. Schorb et al. 1997, S. 234) Aus diesem Grund wird nachfolgend speziell auf die Internetkompetenz eingegangen.

2.3.3 Das Erlangen von Internetkompetenz als Teilaspekt der Medienkompetenz

„Mit dem Begriff „Internetkompetenz“ wird das Augenmerk auf die Besonderheit der Internettechnologie als Medium und seine Rolle in der Informations- und Wissensgesellschaft gerichtet.“ (Feil et al. 2003, S. 19, Download: 20.10.2007)

Damit eine sinnvolle Nutzung des Internets gewährleistet ist, müssen Kinder ein Basiswissen haben, welches sich beispielsweise auf die Kenntnis „wie die Struktur des Netzes beschaffen ist, welche „Dienste“ es umfasst und welche Software diese nutzbar machen, was ein Online-Anbieter und ein Provider ist, was eine Suchmaschine von einem Katalog und einem Portal unterscheidet“, bezieht. (Feil et al. 2004, S. 68) Auch die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens sind im Gegenteil zu anderen Massenmedien wie Fernsehen, Radio etc. erforderlich. Ein wichtiger Aspekt ist, dass bereits im Vorfeld überdacht wird, ob das Kind bereits das richtige Alter und die nötigen Fähigkeiten besitzt, sodass das Internet pädagogisch sinnvoll genutzt werden kann.

In Anlehnung an den Medienkompetenzbegriff kann folgendes hervorgehoben werden: (vgl. Feil et al. 2003, S. 19f, Download: 20.10.2007)

Es bedarf einer ‚internetpädagogischen Kompetenz‘ der Eltern sowie der Pädagogen, damit Kindern ein Zurechtfinden im Internet ermöglicht wird. Gemeint ist das Vermitteln banaler Dinge, die auf den praktischen Umgang im Internet abzielen, wie etwa das Aufzeigen diverser Browser, das Erstellen einer Startseite, das Hinzufügen von Bookmarks, das richtige Navigationsverhalten etc. Daraus wird ersichtlich, dass der Bereich der ‚technischen Kompetenzen‘ angesichts des Internets unerlässlich ist. Hinsichtlich der ‚mediensprachlichen Kompetenzen‘ sind nur geringe Kenntnisse erforderlich, da die Schriftsprache nach wie vor als Transportmittel für Inhalte des Internets, an erster Stelle steht. Jedoch ist die Förderung der ‚Lesekompetenz‘, als auch der ‚Informationskompetenz‘ sehr wesentlich, da es Kindern dadurch möglich ist, an Informationen zu gelangen, welche beispielsweise auf virtuellen Plattformen aufzufinden sind. Als schwierig erweist sich die Unterstützung der ‚kommunikativen Kompetenz‘ der Kinder, da sich die Inhalte der Websites an ein unbekanntes Publikum richten. Besonders entscheidend ist die Förderung der ‚internetsprachlichen Kompetenz‘, da diese das Anforderungsprofil des Internets beinhaltet. Demnach sollen Kinder in der Lage sein, Kontexte herzustellen und ganzheitlich zu denken, sodass eine Orientierung in den hypertextuellen Strukturen des Internets möglich ist.

Eine notwendige Maßnahme, die im Umgang mit dem Internet bei Kindern getroffen werden muss, ist das eigene aktive Betreiben der Kinder von Kinder-

und Jugendschutz, welche anstrebt, dass mögliche Gefahren im Netz erkannt werden. Um solche eher zu erkennen, ist es von Vorteil ein gewisses Hintergrundwissen bezüglich des Mediums Internets zu besitzen. Deshalb wird in Folge ein kurzer Abriss zur Geschichte, Technik und den Diensten gegeben.

3. INTERNET

Um die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Internets näher zu beleuchten, wird nachfolgend beschrieben, wie sich jenes entwickelt hat, bis es zu einem der führenden Leitmedien der heutigen Zeit wurde.

3.1 Geschichte des Internets

Im Zuge des kalten Krieges wurde vom amerikanischen Verteidigungsministerium in den 60iger Jahren ein dezentrales Netz (ARPANet) entwickelt, welches als Vorläufer des heutigen Internets anzusehen ist. Die Advanced Research Projects Agency (ARPA) hatte das Bestreben einen ausfallsicheren Datenaustausch von vier Universitäten zu ermöglichen, indem in jeder der vier Hochschulen ein Rechner als ein Knoten des Netzwerks fungierte.

Ende der 60iger Jahre entstanden die beiden Protokolle Telnet (telecommunications network) und FTP (file transfer protocol).

Durch Vinton Cerf und Robert Kahn wurde zu Beginn der 70iger Jahre ein Netzwerkprotokoll geschaffen, mit dem es möglich war, auf allen von der ARPA betriebenen Netzen zu kommunizieren. Mittels TCP (transmission control protocol) werden Daten in Form von Paketen zwischen zwei Rechnern verschickt. Das auf das IP aufsetzende TCP bildet den TCP/IP Stapel, welcher die Grundlage der Kommunikation zwischen den Teilnetzen bildet und 1975 erstmals auf Rechnern diverser amerikanischer Universitäten implementiert wurde. Die Spezifikation des SMTP (simple mail transfer protocol), dass als technische Grundlage für die heutige Kommunikation via E-Mail dient, wurde 1982 veröffentlicht.

1983 wurde das ARPANET gespalten, einerseits in das MILNET und andererseits in das zivile ARPANET.

1991 wurde im Schweizer Kernforschungszentrum CERN durch den britischen Informatiker Tim Berners-Lee das WORLD WIDE WEB (WWW) entwickelt, welches sich auch mit geringen Computerkenntnissen benutzen lässt. Die Dokumente im WWW werden mittels der Auszeichnungssprache HTML (hypertext markup language) dargestellt. Heute wird HTML durch das

W3Consortium ständig standardisiert und weiterentwickelt. (vgl. Musch 2002, S. 15f)

3.2 Technik des Internet

Das Internet, welches sich, wie in Punkt 3.1 bereits angeführt, aus dem ARPANet heraus entwickelte, basiert auf dem Internet Protocol, welches für die Adressierung der teilnehmenden Computer zuständig ist. Als Internet Society, wird eine Organisation bzw. Vereinigung von Nutzern bezeichnet, die sich die stetige Weiterentwicklung des Internets zur Hauptaufgabe gemacht hat. Der Internet Service-Provider fungiert als Anbieter für Internetzugänge für den Endnutzer.

„Doch eine funktionierende Netzinfrastruktur und Internet Service-Provider als Dienstleister reichen nicht aus, um faktischen Internet-Zugang sicher zu stellen – die potenziellen Nutzerinnen und Nutzer müssen zumindest ein gewisses Maß an Internet-Bildung mitbringen, um online gehen und die vielfältigen Netzdienste ausschöpfen zu können.“ (Döring 2003, S. 2) Um dieses Maß an Internet-Bildung zu fördern, ist es von Bedeutung die aktuelle Situation hinsichtlich des kindlichen Umgangs mit dem Internet festzustellen.

Im Folgenden sollen oben genannte, als Technik des Internets bezeichnete Punkte, näher erläutert werden: (vgl. Döring 2003, S. 2f)

3.2.1 ARPANet

Das ARPANet (Advanced Research Project Agency Network) wurde am 1. September 1969 erstmals an der UCLA (University of California Los Angeles) in Verwendung genommen. Wie bereits im Kapitel 3.1 erwähnt, war das primäre Ziel des ARPANet ein ausfallsicherer Datenaustausch, der Universitäten SRI (Stanford Research Institute), UCSB (University of California at Santa Barbara), UTAH (University of Utah) und der UCLA (University of California Los Angeles) und nicht die Operationsfähigkeit im Falle eines atomaren Angriffes. (vgl. ebd. S. 2)

3.2.2 Internet Protocol

Eine gängige Möglichkeit des Datenverkehrs in Computernetzwerken erfolgt durch die TCP/IP Familie, mit welcher eine paketvermittelte Datenübertragung möglich ist. Das TCP (Transmission Control Protocol) ist zuständig für den Austausch von Daten, während das IP (Internet Protocol) dafür verantwortlich ist, dass die jeweiligen paketvermittelten Daten an den Zielcomputer gelangen. Entwickelt wurde das TCP von Robert E. Kahn und Vinton G. Cerf. (vgl. ebd. S. 3)

3.2.3 Internet Society

Die ISOC (Internet Society) ist eine nicht staatliche Organisation, die ihren Zuständigkeitsbereich in der Weiterentwicklung des Internets hat, sowie als Dachorganisation der IAB (Internet Architecture Board) und der IEFT (Internet Engineering Task Force) fungiert. Das W3Consortium sieht sich als Standardisierungsbehörde für Belange des World Wide Web. Die Technik des Internets ist als kollektiv anzusehen, daher werden die Resultate der genannten Arbeitsgruppen im Internet veröffentlicht und es ist interessierten Menschen möglich, ihr Fachwissen einzubringen. (vgl. ebd. S. 3)

3.2.4 Domainnamen

Laut dem Internet Protocol (IP) muss jeder Rechner im Internet durch eine eindeutige IP-Adresse gekennzeichnet sein. Eine IP-Adresse besteht aus vier Zahlenblöcken, die durch Punkte voneinander getrennt sind, wie beispielsweise die momentane IP-Adresse des Webserver der Universität Wien (131.130.1.78). Jeder Zahlenblock kann einen Wert zwischen 0 und 255 annehmen. Da IP-Adressen für den täglichen Gebrauch nicht besonders einprägsam sind, werden sie durch das ‚Domain Name System‘ (DNS) in Hostnamen übersetzt (z.B. univie.ac.at). Der letzte Teil des Hostnamens ist die ‚Top-Level-Domain‘, die im angeführten Beispiel ‚at‘ lautet. ‚Top-Level-Domains‘ bezeichnen grob die Art oder die Herkunft der ‚Internetressource‘. (vgl. ebd. S. 3f)

3.2.5 Internet Service Provider

Da das Internet ein auf offenen Standards basierendes Computernetzwerk ist, ist es Personen und Organisationen besonders leicht möglich, sich mit entsprechender Hard- und Softwareausstattung an das Internet anzuschließen. Der Internet Service Provider kann direkt an einen Internet-Knoten angebunden sein oder sich über einen anderen Internet Service Provider an das Netz anbinden. Internet Service Provider ermöglichen den einfachen Zugang zum Internet via Modem, ISDN, ADSL oder anderen Verbindungsmöglichkeiten als kostenpflichtige Dienstleistung. (vgl. ebd. S. 4f)

3.2.6 Internet-Bildung

Der bei Döring aus medienpsychologischer Sicht bezeichnete Begriff der ‚Internet-Bildung‘ impliziert die Annahme, dass eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Netztechnik für die alltägliche Anwendung des Internets nicht nötig ist, jedoch sind verschiedene Funktionen des Internet betreffend, nicht immer individuell einfach zu handhaben. Aus diesem Grunde bieten beispielsweise gebührenpflichtige Provider-Hotlines, als auch Personen aus dem Familien-, Freundes- oder Kollegenkreis untereinander ihre Hilfe an, sowie speziell dafür vorgesehene Bildungseinrichtungen. Hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit wäre es wünschenswert, dass die Anwendersoftware für Personen, die über kein allzu großes Fachwissen verfügen, kein Problem darstellt. (vgl. ebd. S. 5f)

Damit Menschen sich zusätzliches Wissen über die komplexe Technik des Internets aneignen können, wäre es erstrebenswert, dass bereits in den Schulen ‚Internet Verantwortung‘ übernommen wird. „Dies wiederum setzt voraus, dass aus medienpsychologischer, medienpädagogischer und auch aus techniksoziologischer Sicht ein umfassendes Konzept von internetbezogener Medienkompetenz bzw. Internet-Bildung entwickelt und für Bildungsmaßnahmen verfügbar gemacht wird.“ (Döring 2003, S.6) Um ein solches Konzept zu entwerfen beziehungsweise zu realisieren, ist es sinnvoll, zuerst zu erforschen, wie sich Kinder tendenziell den Umgang mit dem Internet aneignen und dieses nutzen.

Die Verknüpfung folgender vier Ebenen dient der erfolgreichen Nutzung des Internets: (vgl. ebd. S. 6f)

- Die **technische Ebene** setzt eine bereits gewonnene Sachkenntnis in Bezug auf den erfolgreichen Gebrauch eines Computers voraus, sowie deklaratives und prozedurales medientechnisches Wissen.
- Mit **selbstbezogener Ebene** ist gemeint, dass sich der Anwender über eine mögliche Computer oder Internet-Angst bewusst ist, als auch die Einbindung verschiedener Fähigkeiten der Netznutzung in den Alltag, wie etwa die sachgemäße Selektion und Organisation von Inhalten, eine zeitliche Strukturierung der Netznutzung, das Überprüfen eventueller Nutzungskosten etc.
- Die **soziale Ebene** impliziert die Fähigkeit der medienspezifischen Kommunikations- und Sozialkompetenz gegenüber anderen Menschen, womit unter anderem Empathie, Argumentationsbereitschaft und erfolgreiche Kooperation und Kollaboration gemeint sind.
- Die **gesellschaftliche Ebene** zielt auf eine Regulation des Internets ab und beinhaltet die Reflektion möglicher Chancen und Gefahren in Bezug auf wirtschaftliche oder politische Folgen der Internet-Nutzung.

Es stellt sich jedoch nicht nur die Frage wie das Internet genutzt wird, sondern auch welche Dienste in Anspruch genommen werden können.

3.3 Dienste im Internet

Folgende Dienste des Internets können zum Zwecke der Kommunikation und der Information genutzt werden. Damit ein sicherer und direkter Umgang im Internet gewährleistet werden kann, sollen die Möglichkeiten und Leistungsfähigkeiten einzelner Dienste kurz dargestellt werden: (vgl. 2000, S. 39f)

3.3.1 Electronic Mail (E-Mail)

Die E-Mail ist eine der ältesten und beliebtesten Internetdienste, mit welchem es dem Benutzer möglich ist, Nachrichten und Daten rund um die Uhr, weltweit,

zu versenden. Im Normalfall ist es dem Empfänger möglich, sofern er mit dem Internet verbunden ist, die Nachricht innerhalb von kurzer Zeit zu empfangen. Der Transport einer E-Mail erfolgt, indem der Benutzer die Daten mittels dem SMTP (Simple Mail Transport Protocol) an den Server sendet. Der Server des Versenders verschickt die Nachricht an den Server des Empfängers, welcher die Nachricht der Mailadresse des Empfängers zuordnet.

Vom Zielsystem kann der Client des Empfängers die E-Mails mittels dem POP3 (Post Office Protocol) oder dem moderneren IMAP (Internet Message Access Protocol) abholen. Damit der Empfänger eine E-Mail empfangen kann, ist eine E-Mail-Adresse erforderlich, welche sich aus der Userkennung und dem Domainnamen zusammensetzt. (vgl. ebd. S. 46)

3.3.2 Newsgroups

Als Newsgroups werden Diskussionsforen im Internet bezeichnet, in welchen es dem Leser möglich ist, zu einem bestimmten Themenbereich als potentieller Autor zu fungieren, aber auch Kritik zu bereits veröffentlichten Texten zu üben. Jedoch setzt sich der größere Teil von Personen, die an bestimmten Newsgroups teilnehmen, aus Usern zusammen, die zwar mitlesen, aber nicht selbst ‚posten‘. Eine meist kleinere Gruppe von Personen liefert hingegen eigene Texte.

Der Transport von ‚News‘ basiert ebenso wie bei der E-Mail nach dem Client-Server-Prinzip, was in diesem Kontext bedeutet, dass der Anwender einen Newsreader (Computerprogramm) bedarf, um infolge als Client bei einem Newsserver den Artikel lesen und auch schreiben zu können. Newsserver sind untereinander verbunden, und neu veröffentlichte Texte werden daher ausgetauscht. Das bekannteste aller Newssysteme ist das Usenet, welches eine große Anzahl an Newsservern miteinander vernetzt. (vgl. ebd. S. 53f)

3.3.3 Telnet

Telnet ist ein Internetdienst, dessen Hauptaufgabe die Bedienung entfernter Computersysteme ist. Nach der Herstellung einer Client-Server Verbindung durch das Telnet Protocol ist es möglich einen entfernten Rechner vom lokalen

Computer aus zu bedienen. Telnet ist ein zeichenorientiertes Protokoll, das auf TCP basiert. Für die Verwendung von Telnet ist zumeist eine Passwort/Benutzername gestützte Authentifizierung notwendig. Telnet ist auf allen modernen internetfähigen Betriebssystemen verfügbar, wird aber aufgrund von fehlender Verschlüsselung gegenwärtig kaum noch eingesetzt. (vgl. ebd. S. 59f)

3.3.4 FTP (File Transfer Protocol)

Das Internetprotokoll FTP ist ebenfalls ein ‚Client-Server Protocol‘ und wird zur Dateiübertragung zwischen zwei entfernten Rechnern benutzt. Mittels FTP ist es möglich sich einerseits anonym oder andererseits über die Benutzername/Passwort-Kombination auf einen entfernten Computer anzumelden. Anonyme Verbindungen werden häufig für den Softwaredownload öffentlich zugänglicher Server angewandt, welche zum Beispiel von Universitäten eingesetzt werden. Soll der Zugriff von Serverressourcen beschränkt sein, wird auf die Variante mit Authentifizierung zurückgegriffen. Die Übertragung von Authentifizierungsdaten findet bei FTP unverschlüsselt im Klartext statt und wird deswegen als unsicher angesehen. (vgl. ebd. S. 61f)

3.3.5 IRC (Internet Relay Chat)

Mit dem Internet Relay Chat ist die synchrone Kommunikation mehrerer Teilnehmer möglich. Der Ablauf einer IRC Sitzung sieht folgendermaßen aus: Der Benutzer meldet sich an einem von ihm bevorzugten Server an und wählt einen für ihn interessanten Channel/Chatroom aus. Nicht alle Channels sind für jeden Benutzer zugänglich. Bestimmte Channels ermöglichen den Zugang nur über die Einladung durch den Moderator. Nachrichten, welche in diesem Channel abgesetzt werden, sind für alle Benutzer ersichtlich. In moderierten Channels ist der Absatz von Nachrichten nur den Moderatoren erlaubt. Des Weiteren ist eine private Kommunikation zwischen zwei Teilnehmern möglich. (vgl. ebd. S. 66f)

Die Identifikation der Benutzer erfolgt über ‚Nicknames‘, die in den meisten Fällen nicht den realen Namen entsprechen. Die Verhaltensweise im IRC wird ‚Netiquette‘ genannt und beinhaltet folgende Regeln: (vgl. ebd. S. 69)

- E-Mail-Adressen sollten der Wahrheit entsprechen, damit jeder Benutzer anhand der E-Mailadresse lokalisiert werden kann.
- Die Verwendung von Roboter, Scripts oder Kriegsprogrammen ist destruktiv, da diese eine hohe Betriebslast erzeugen.
- Ein zu langes ‚Ideln‘ sollte vermieden werden (Mit ‚Ideln‘ ist ein Anwender gemeint, der nicht anwesend, aber dennoch eingeloggt ist).
- Internet Protokolle sollten nicht an die Öffentlichkeit gelangen (Beim ‚IRC‘ ist das Mitprotokollieren von Texten jedem IRC-Client möglich, jedoch sollten diese nicht öffentlich publiziert werden).
- Das Bedrängen von weiblichen Usern ist zu unterlassen und kann im schlimmsten Fall zu einer IRC-Sperre führen.

3.3.6 WWW (World Wide Web)

Wie bereits in der Geschichte des Internets erwähnt wurde das World Wide Web am Kernforschungszentrum CERN in Genf 1992 entwickelt. Auch das WWW ist ein auf dem ‚Client-Server Prinzip‘ basierendes System. Der Client (Browser) kommuniziert mit dem Webserver über das HTTP (Hyper Text Transfer Protocol). Durch die Hypermediafähigkeiten der Browser ist es möglich Bild, Ton, Text und Videodaten darzustellen. Die Darstellung von Text ist allen ‚Browsern‘ möglich, jedoch sind nicht alle in der Lage, die oben genannten multimedialen Daten anzuzeigen.

Das WWW besteht aus einer Menge von Dokumenten, welche über Hyperlinks miteinander verbunden sind. Zur Identifikation von Dokumenten werden URI'S (Uniform Resource Identifier) verwendet, die sich aus den Elementen URN (Uniform Resource Name) und URL (Uniform Resource Location) zusammensetzen. Im Alltagsgebrauch werden URL'S als ‚Internetadressen‘ wie zum Beispiel <http://www.univie.ac.at> bezeichnet. Eine URL setzt sich aus der Bezeichnung des Protokolls, des Rechnernamens und des Pfadnamens zusammen.

Dokumente im WWW werden in HTML (Hyper Text Markup Language) erstellt, wobei zwischen statischem und dynamischem Content differenziert wird. Bei statischen Dokumenten wird der HTML Code manuell in Form von Dateien abgelegt. Bei größeren Webseiten wird der Inhalt meist dynamisch aus programmierbaren Datenbanksystemen generiert und direkt an den Browser geliefert.

Das World Wide Web ist der populärste und meist genutzte Dienst, wird jedoch häufig fälschlicherweise mit dem Internet gleichgesetzt. (vgl. ebd. S. 71f)

Nachdem die diversen Anwendungsmöglichkeiten des Internets beschrieben wurden, widmen sich die nachfolgend dargestellten Studien der Verbreitung und Nutzung des Internets durch Kinder und Jugendliche, sowie deren internetspezifischen Vorlieben, welche im Anschluss im empirischen Teil der Studie untersucht werden.

3.4 Verbreitung und Wachstum des Internet in Österreich

Bevor auf die Aneignung des Internets näher eingegangen werden kann, wird zunächst erläutert, wie sich der private Internetgebrauch in den Alltag der Österreicher eingliedert.

Gemäß einer Studie der Statistik Austria, die im Februar und März 2007 durchgeführt wurde, besitzen 60% der österreichischen Haushalte einen Internetanschluss. Geringe Unterschiede zwischen Stadt und Land sind im Bereich der Internet-Versorgung zu finden. Weiters wurde herausgefunden, dass 71% der österreichischen Haushalte einen Computer, sei es PC oder Laptop, ihr eigen nennen können. Vergleichsweise besaßen im Jahr 2002 nur 49% einen eigenen Computer. Bezüglich der Internetnutzung wurde festgestellt, dass die Gruppe der 16- bis 24-Jährigen 87% beträgt, hingegen sind es in der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen nur 23%. Auch ein geschlechterspezifischer Unterschied konnte ermittelt werden, bei welchem der Anteil der Männer mit 73% klar vorherrscht, wohingegen der Anteil der Frauen nur 6% beträgt. (vgl. Statistik Austria 2007, Download: 15.01.2008)

Laut einer AIM-Befragung benutzen sieben von zehn Österreichern hin und wieder das Internet, wobei mittlerweile das Hauptaugenmerk auf Quantität

anstatt auf Qualität gelegt wird. Ein Anstieg ist besonders im Bereich der Multimedia-Inhalte zu verzeichnen, welcher sich um ein Drittel vergrößert hat. Gründe dafür sind vor allem das vermehrte Aufkommen des Breitbandes, als auch das vielseitige Angebot an Multimedia-Inhalten, das im World Wide Web zu finden ist. Der Multimediabereich wird ebenfalls vorwiegend von männlichen Usern genutzt, wobei hinsichtlich des Alters große Unterschiede festzustellen sind. Dominierend ist die Altersgruppe der 14- bis 19-jährigen Internetnutzer. (vgl. AIM, Download: 15.01.2008)

Auch im Bereich des Online-Shoppings ist ein starker Zuwachs zu verzeichnen, welche die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen mit 53% anführt, gefolgt von der Gruppe der 16- bis 24-Jährigen deren Anteil an Prozenten 47 beträgt. (vgl. Statistik Austria 2007, Download: 15.01.2008)

Anhand dieser Statistiken ist erkennbar, dass gerade die Zielgruppe der jungen Menschen das Internet in großem Ausmaß nutzt.

3.5 Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen

Wie bereits in Kapitel 3.4 kurz dargestellt, nehmen junge Menschen den größten Anteil der Internetnutzung ein. Ergebnisse der Eurobarometer-Studie belegten, dass 52% der Kinder und Jugendlichen in Österreich das Internet nutzen, wobei dieser Prozentsatz stetig steigt. Anhand dieses Prozentsatzes ist Österreich knapp über dem Durchschnitt im EU-Vergleich anzusiedeln. Europaweit nimmt das Internet einen immer größer werdenden Fixpunkt im Alltagsleben der jüngeren Kinder ein. Jedoch wurde auch in dieser Studie festgestellt, dass die Forschung in Bezug auf Kinder, Jugendliche und Internet bisher in Österreich ein beträchtliches Defizit aufweist, was in Anbetracht der hohen Anzahl an Internetusern etwas verwunderlich erscheint. Ergebnisse bereits durchgeführter Forschungen existieren erst ab einer Altersgruppe von zehn Jahren. Unter dieser Altersgrenze sind wenig bis gar keine Studien publiziert beziehungsweise öffentlich nicht zugänglich. Gerade Institute und Initiativen, die sich auf die Förderung von Internetkompetenz spezialisiert haben, bekommen diesen Mangel zu spüren. (vgl. Eurobarometer-Studie 2006, Download: 17.01.2008)

Eine der wenigen aktuellen Studien in Österreich, in welcher sich ein Teil der Untersuchung, der Nutzung des Internets durch Kinder widmete, wurde 2007 vom Market Institut in Oberösterreich erhoben. Jenes Institut führte im Auftrag des ‚BildungsMedienZentrum‘ eine ‚Kinder-Medien-Studie‘ durch, in welcher das Medienverhalten der 3- bis 10-Jährigen erforscht wurde. Die Studie ergab, dass 53% der Eltern über einen hauseigenen Internetanschluss verfügen, das bedeutet, jedem zweiten Kind ist es möglich von zu Hause ins Internet zu gelangen. Altersspezifisch wurde herausgefunden, dass die Altersgruppe der 6-Jährigen nur vereinzelt Zugang zum Internet hat, wohingegen in der Altersgruppe der 10-jährigen bereits drei Viertel im Internet surfen. Ein Großteil der Kinder surft im WWW, besonders eigens für Kinder konzipierte Seiten wie beispielsweise ‚www.toggo.de‘ werden von vier von zehn Kindern bevorzugt angeklickt. Ein Drittel der Kinder sucht nach Informationen, ein weiteres Drittel verbringt sich die Zeit mit Onlinespielen. Unterschiede zwischen Buben und Mädchen waren vor allem im Ansehen von Videos, Herunterladen von Spielen aber auch im Online-Shopping erkennbar, welche hauptsächlich von Buben favorisiert wurden. Bei den Mädchen war eine Vorliebe für das Schreiben von E-mails zu erkennen, aber auch Handy-Töne und –Logos wurden bevorzugt heruntergeladen. Weiters wurde festgestellt, dass Buben angesichts neuer Internetseiten wesentlich entdeckungsfreudiger sind als Mädchen, denn bereits ein Fünftel der Buben hat diverse Internetseiten selbst erkundet.

Die Hälfte der Volksschulen in Oberösterreich bietet ihren Schülern einen Internetzugang im eigenen Klassenzimmer, aber auch in den PC-Räumen der Schule kann auf das Internet zugegriffen werden. Jedoch werden spezielle Regeln zur Internetnutzung von neun von zehn Lehrern vorgegeben, auch die zusätzliche Ausstattung von Filtern ist bei sechs von zehn Computern gewährleistet.

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist oberösterreichischen Pädagogen sehr wichtig, daher wird versucht das Thema Medien in den Unterricht zu integrieren, dessen ungeachtet wird seitens der Pädagogen mehr Information zu diesem Thema gefordert. (vgl. BildungsMedienZentrum des Landes Oberösterreich 2007, Download: 17.01.2008)

In Deutschland werden die aktuellsten Daten zur Internetnutzung von Kindern mittels der bereits zu Beginn in Kapitel 2. genannten KIM-Studie 2006 zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger belegt. Herausgefunden wurde, dass vier Fünftel der Haushalte einen eigenen Internetanschluss besitzen und mehr als die Hälfte der Kinder in der Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen schon mit dem Internet zutun hatte. Die Untersuchung ergab, dass das Internet bei den unter 8-Jährigen noch eine relativ geringe Rolle spielt und folglich nur von 18% genutzt wird, jedoch ist bei den 8- bis 9-Jährigen bereits ein Prozentsatz von 46 zu verzeichnen. In der Altersgruppe der über 10-Jährigen wird das Internet regelmäßig von acht von zehn Kindern genutzt. Auch wenn die Nutzungsfrequenz der Kinder stetig im Steigen ist, kann das Internet im Gegensatz zu dem Fernseher, nicht als fixer Bestandteil in deren Alltagsleben gesehen werden, da im Jahr 2006 nur 14% der Kinder tagtäglich online waren. Die hohe Prozentzahl von 42 belegt den Anteil von Kindern, die das Internet weniger als einmal die Woche nutzten. Die Nutzungsdauer beträgt bei 62% weniger als eine halbe Stunde, 29% surfen zwischen 30 und 60 Minuten, und die verbleibenden 7% nehmen das Internet länger als eine Stunde in Anspruch, wobei sich die Dauer der Anwendung mit zunehmenden Alter erhöht. Im Gegensatz zu Jugendlichen, welchen das Internet hauptsächlich zur Kommunikation dient, steht bei Kindern die Suche nach Informationen an erster Stelle. Genau wie in Österreich ist auch in Deutschland die Webseite www.toggo.de sehr beliebt. E-mails werden lediglich von 10% der 6- bis 7-Jährigen genutzt, auch in der Altersgruppe der 8- bis 9-Jährigen sind es nur 17%. Verdoppelt wird diese Prozentzahl bei den 10- bis 11-Jährigen, und mit steigendem Alter nimmt der E-mailverkehr zu. Gründe hierfür sind die steigende Schreib- und Lesekompetenz, die mit fortschreitendem Alter zunimmt.

Ein Fünftel der Internetuser hat zur Zeit der Studie schon mal Erfahrung in einem Chatroom gesammelt und nutzt diese auch einmal wöchentlich, weitere 16% der befragten Kinder sind gelegentlich in einem Chatroom anzutreffen, zwei Drittel haben noch nie geschattet. Geschlechterspezifisch wurde herausgefunden, dass Mädchen häufiger über einen Chatroom kommunizieren. In der Altersgruppe der unter 10-jährigen wird jedoch nur gelegentlich ein Chatroom in Anspruch genommen, und wird somit nicht zu den häufigen

Onlineaktivitäten bei Kindern dieses Alters gezählt. (vgl. KIM-Studie 2006, S.41f)

Wie aus den Resultaten der kurz dargestellten Studien ebenfalls zu entnehmen ist, gibt es kaum wissenschaftliche Untersuchungen, die sich auf Kinder jüngeren Alters beziehen und sich auf Fragen wie individuelles Navigationsverhalten, Orientierungsverhalten, selbstständiges Problemlösen, aber auch individuelle Vorlieben für kinderspezifische Websites konzentrieren. In diesem Sinne soll diese Forschungsarbeit einen Teil dazu leisten, jene genannten Punkte näher zu untersuchen, wobei es von Bedeutung ist zu wissen, welche Onlineangebote für Kinder existieren, wovon einige nachfolgend beschrieben werden.

4. WEBANGEBOTE

Unabhängig von den verschiedenen Onlineangeboten ist es relevant zu betrachten, welchen Beitrag jene im Alltag zur Aneignung des Internets bei Kindern leisten und welche Funktionen diese Angebote primär aus der Sicht der Kinder aufweisen. Da eben diese Funktionen von zentraler Bedeutung für Kinder sind, um sich dem Internet zu widmen beziehungsweise sich den Umgang mit diesem Medium auch anzueignen, werden jene in den folgenden Kapiteln eingehend ausgeführt.

4.1 Onlineangebote für Kinder

Laut Feil et al. (2004, S.113) ist das Anschauen von Websites, die am meisten genutzte Tätigkeit die Kinder im Internet durchführen. Mittlerweile ist die Vielfalt des Onlineangebotes für Kinder im deutschsprachigen Raum kaum noch überschaubar. Unterschieden werden diese Websites hinsichtlich ihrer Inhalte und Zielsetzungen, welche häufig medienpädagogische Zwecke verfolgen, oder auch einen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz liefern. (vgl. Breunig 2002, S. 389) Auch kann zwischen verkaufsorientierten und nichtverkaufsorientierten Anbietern differenziert werden. Verkaufsorientierte Anbieter sind im speziellen Magazine, Firmen, Hersteller von Spielen etc., die Kinder als eine neue Zielgruppe am Markt ansehen. Hingegen zielen nichtverkaufsorientierte Anbieter auf bereits oben genannte Zwecke ab. (vgl. Richter 2002, S. 45)

Damit Kindern das Nutzen von diversen Webangeboten auch möglich ist, muss ein bestimmter Grad an kognitiven Fähigkeiten bereits vorhanden sein, welcher erst ab einem bestimmten Alter erreicht werden kann. Je ausgeprägter die Lesekompetenz, desto zielbewusster können die einzelnen Angebote verwendet werden. Eine Vielzahl von Kindern nützt das Internet erstmals im Alter zwischen 8 und 12 Jahren, wobei die Beliebtheit des Internets mit zunehmendem Alter fortschreitet. Jedoch existieren auch Websites für Kleinkinder, die in bilderbuchähnlicher Weise aufgebaut sind. (vgl. Breunig 2002, S.389)

4.2 Vielfalt und Inhalt der Angebote

Gemäß einer Untersuchung der Katholischen Jungschar zum Thema ‚Kinder und Internet‘, welche sich im konkreten mit der Sicht von Kindern auf Angebote in virtuellen Räumen auseinandergesetzt hat, lassen sich in Bezug auf das Onlineangebot für Kinder vier Bereiche differenzieren: (vgl. Rieder 2003, S. 37, Download: 06.02.2008)

1) Kommunikation

Kommuniziert werden kann in Gästebüchern, Pinnwänden, Mailinglisten, Diskussionsforen, Chat-Räumen, E-Mails etc.

2) Spielen

Dieser Bereich umfasst Spiele jeglicher Art, wie etwa Online-Spiele, Download-Spiele und MUDs.

3) Suchen & Recherchieren

Womit eigens für Kinder konzipierte Suchmaschinen gemeint sind, mit welchen es Kindern möglich ist, in einer übersichtlichen Art und Weise relativ einfach an Informationen zu gelangen.

4) Internetportale und Websites

Websites beinhalten meist verschiedene Themen, sowie Angebote aus den Bereichen 1 bis 3.

4.2.1 Kommunikation

Folgende Features im Bereich der Kommunikation sind speziell im deutschsprachigen Angebot für Kinder zu finden:

- E-mail

Wie bereits im Kapitel 3 unter dem Punkt 3.3.1 näher erläutert ist die E-Mail eine der ältesten und beliebtesten Internetdienste, mit welcher es dem Benutzer möglich ist, Nachrichten und Daten rund um die Uhr, weltweit, zu versenden. Auch Kinder, die das Internet nutzen, verfügen in den meisten Fällen über eine eigene E-Mail-Adresse, da diese häufig zum Einloggen diverser Kinderseiten erforderlich ist. Speziell für Kinder ist es von Vorteil, E-Mail-Adressen bei Anbietern zu wählen, bei welchen ein geringes Risiko hinsichtlich des

Empfangs von ‚Spams‘ besteht und somit die Gefahr des Erhalts von unerwünschten Mails reduziert wird. Folgende Adressen empfehlen sich hierbei: www.linomail.de oder www.funonline.de. (vgl. Rieder 2003, S. 39, Download: 06.02.2008)

- Gästebücher

Mittels eines Eintrages in ein Gästebuch ist es Kindern möglich, Lob oder Kritik zur aufgerufenen Website zum Ausdruck zu bringen. In ein eigens dafür definiertes Formular werden der Name, die E-mail-Adresse und der Kommentar eingetragen und abgeschickt. Dieser Eintrag ist unmittelbar nach dem Abschicken im Gästebuch zu sehen. Dennoch ist es dem Seitenbesitzer möglich, Einträge zu ändern oder unerwünschte Kritik zu entfernen.

- Pinnwände

Virtuelle Pinnwände dienen Kindern der Onlinestellung von Nachrichten, Fragen als auch Kleinanzeigen, die in der Regel nach Suche/Finde, Tausche und Kontakte unterteilt sind. Dies geschieht in eigens dafür definierten Formularen. Kinder, die an der Kommunikation teilhaben möchten, müssen zumeist ihre E-Mail-Adresse angeben.

In Bezug auf die Sicherheit ist zu sagen, dass in den letzten Jahren viele Websites für Kinder als geschlossene Systeme gestaltet werden. Das bedeutet, dass die Kommunikation über die Einträge in das Formular für alle anderen Mitglieder öffentlich ersichtlich ist. Auch hier müssen sich Kinder zuerst anmelden, damit sie an der Kommunikation aktiv teilhaben können. (vgl. Feil 2000, S.3, Download: 06.02.2008)

- Mailinglisten

Mailinglisten bieten Kindern die Möglichkeit des Nachrichtenaustausches in Form von E-Mails. Dies funktioniert, indem sie ihre E-Mail-Adresse in ein Verzeichnis setzen lassen, welches für den Massenversand von E-Mails als Ausgangspunkt dienlich ist. (vgl. ebd., S.3)

- Newsletter

Ein Newsletter ist ein Rundschreiben, welches zum Zwecke der Information vom Betreiber einer Website in Form einer E-Mail versendet wird. Die Möglichkeit des Nachrichtenaustausches zwischen den Empfängern des Newsletters ist in diesem Fall nicht gegeben. Newsletter, die im Hinblick auf Kinderwebseiten als besonders erwähnenswert gelten, sind jene von der

„Sendung mit der Maus“, welche durch redaktionell gut aufgearbeitete Inhalte bestechen. Jedoch ist die Information von Newslettern auf Kinderwebseiten in den meisten Fällen darauf reduziert, hauptsächlich über Änderungen und Neuigkeiten die Webseiten betreffend, zu informieren. (vgl. ebd., S.4)

- Diskussionsforen

Diskussionsforen bieten Kindern die Gelegenheit Fragen zu Themen oder auch zu speziellen Themenbereichen zu stellen, welche von den Teilnehmern des Forums je nach Wissen oder unter Einbeziehung der eigenen Meinung beantwortet werden. Damit eine Beteiligung an den Diskussionen möglich ist, müssen Fragen und Antworten anhand eines Webformulars abgeschickt werden. (vgl. ebd., S. 4)

- Chat-Rooms

Der Chatroom bietet Kindern die Möglichkeit synchron zu kommunizieren, wobei es aber nicht mit einer alltäglichen Form der Kommunikation verglichen werden kann, da im Chat das Erkennen der Mimik oder der Gestik des Gegenübers fehlt. Infolgedessen wurde eine eigens für den Chat konzipierte Sprache mit speziellen Codes entwickelt. Beispielsweise wird in Form von Smilies der jeweilige Gefühlszustand ausgedrückt, Redewendungen werden mit bestimmten Kürzeln vereinfacht und wird etwa in Großbuchstaben geschrieben so bedeutet das, dass die Stimme im Chat erhoben wird. (vgl. Rieder 2003, S. 38, Download: 06.02.2008)

Chatrooms sind Kommunikationsmedien, die im WWW am häufigsten verwendet werden, allerdings impliziert ein Chatroom die notwendige Lese- und Schreibfähigkeit, sowie den Umgang mit der Tastatur, daher wird der Chat meist von Kindern in einer Altersgruppe ab 12 Jahren genutzt. In Bezug auf Kinder wird der Betreiber einer Website vor drei Problematiken gestellt:

1. Wird der Chatroom von Usern kaum oder gar nicht genutzt, verlieren Kinder oftmals das Interesse am gesamten Angebot der Website.
2. Eine Kontaktaufnahme von Erwachsenen, die eine unsittliche Absicht verfolgen, kann im Chat sowie in den Privaterooms nicht verfolgt werden, da die Kommunikation anonym stattfindet.
3. Die Kommunikation unter pubertierenden Kindern und Jugendlichen findet nicht selten unter der Verwendung von derbem sexualisiertem Vokabular statt. (vgl. Feil 2000, S. 4, Download: 06.02.2008)

Lösungsvorschläge hinsichtlich dieser Problematik sind beispielsweise die Einführung von moderierten Chats, Themenchats sowie das Angebot einer medienpädagogischen Begleitung der Kommunikation. (vgl. ebd., S. 4)

Folgende Chats finden unter der Aufsicht einer betreuenden Person beziehungsweise eines Moderators statt: (vgl. Rieder 2003, S. 39)

www.cyberzwerge.de



Abb. 3: Darstellung der Website www.cyberzwerge.de

Dieser Chat besteht seit 10 Jahren und wird von dem eingetragenen Verein namens Cyberzwerge betreut, welcher sich aus rund 50 ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammensetzt. Der Chat wird sowohl von Erwachsenen, als auch von Kindern und Jugendlichen beaufsichtigt, deren individuelle Fähigkeiten mit in das Projekt einfließen. Die Öffnungszeiten sind täglich von 08:00 bis 22:00 Uhr und von 13:00 bis 21:00 Uhr wird der Chat betreut. Auch außerhalb der betreuten Zeiten wird aufgrund technischer Einrichtungen für die Sicherheit gesorgt. (vgl. www.cyberzwerge.de, Download: 10.02.2008)

www.kindernetz.de

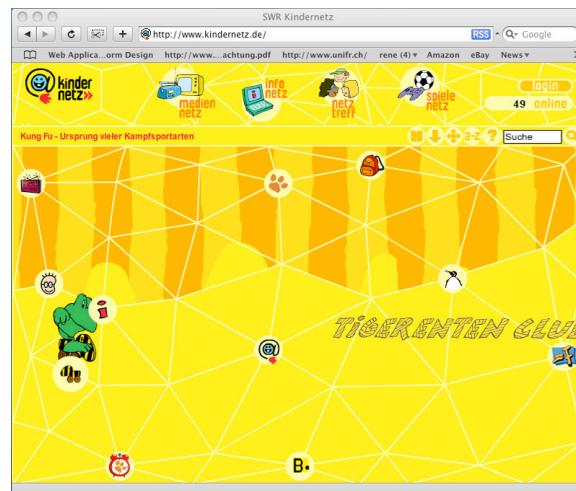


Abb. 4: Darstellung der Website www.kindernetz.de

Der Kindernetzchat, der im Rahmen des Südwestdeutschen Rundfunks ins Leben gerufen wurde, bietet an drei Tagen der Woche die Möglichkeit zum Chatten an. Gechattet werden kann nur zu festgelegten Zeiten wie dienstags und donnerstags von 17:00 bis 19:30 Uhr und samstags von 14:00 bis 17:30 Uhr. Auf die im Chat festgelegten Regeln wird großen Wert gelegt. (vgl. www.kindernetz.de, Download: 10.02.2008)

www.seitenstark.de

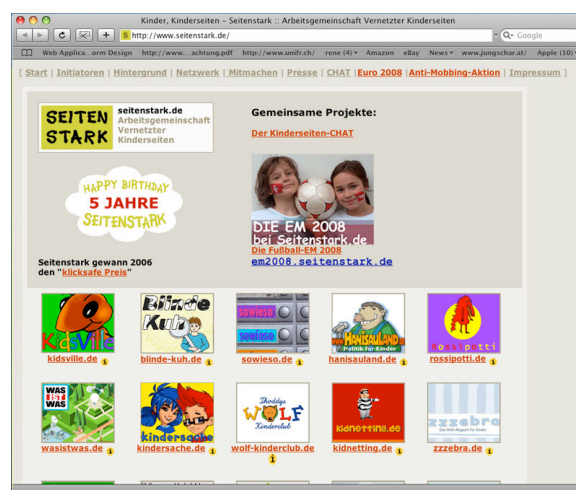


Abb. 5: Darstellung der Website www.seitenstark.de

In Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig bietet Seitenstark einen ebenfalls moderierten Chat an. Dieser Chat kann von allen mit Seitenstark vernetzten Kinderseiten betreten werden wie zum Beispiel [Blinde Kuh](#), [Geolino](#), [Hanisauland](#), [Jolinnen](#), [Kidnetting](#), [Kidsville](#), [Milkmobon](#), [Oekolandbau](#), [Radio108komma8](#), [Rossipotti](#), [Sowieso](#), [VUZ](#), [WasistWas](#). Alle Kinder, die jene aufgezählten Onlineseiten nutzen, haben die Möglichkeit in diesem Gemeinschaftschatraum aufeinander zu treffen. Im Gemeinschaftschatraum kann von Montag bis Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr und am Freitag von 17:00 bis 19:00 Uhr gechattet werden. Auch hier ist das Einhalten der ‚Chatikette‘ unbedingt erforderlich. (vgl. www.seitenstark.de, Download: 10.02.2008)

Eine Kommunikation via Internet ist ebenso in spielerischer Form möglich.

4.2.2 Spielen

Im Internet ist eine große Auswahl an Onlinespielen zu finden, welche sich aus Actionspielen (Kampf und Rennspiele, Action Adventures), Spielgeschichten (interaktive Bilderbücher, Rollenspiele), Simulationen (Fahr- und Flugsimulationen, Wargames, Brettspiele) und Quizspielen zusammensetzen. Computerspiele sind auf vielen Onlineseiten für Kinder enthalten wie beispielsweise im SWR Kindernetz oder bei Pixelkids, als auch auf Websites die eigens für Spiele gestaltet wurden. Hierbei ist laut Breunig die Grenze zwischen der jeweiligen Altersstufe der Kinder, als auch zwischen dem Aspekt der kommerziellen und nicht-kommerziellen Absicht nicht eindeutig zu erkennen, da Websites einerseits von ehrenamtlich arbeitenden Personen und andererseits von Buchautoren oder Herstellern von Spielen betrieben werden. (vgl. Breunig 2002, S. 393)

Onlinespiele erfreuen sich aufgrund der Möglichkeit der Kommunikation mit anderen Spielern an großer Beliebtheit, wobei zu erwähnen ist, dass diese Form der Kommunikation nicht in direkter Weise stattfindet, sondern als Interaktion anzusehen ist. Eine Sonderform von Onlinespielen, bei welchen mit anderen Spielern kommuniziert wird, sind die sogenannten MUDs (Multi-User-Dungeons). Bei MUDs handelt es sich um textorientierte Computerspiele, die von mehreren Usern gleichzeitig im Internet gespielt werden können. Der

Vorteil bei MUDs ist, dass im Gegensatz zu anderen Onlinespielen, auch mit oder gegen andere User gespielt werden kann. Genau wie beim Chat müssen sich die Spieler in das MUD einloggen, damit sie mit Spielern aus aller Welt in Kontakt treten können. Diese Art von virtuellem Spiel trägt zum Erwerb von sozialer Kompetenz und kommunikativen Möglichkeiten bei. (vgl. Rieder 2003, S. 41)

Im Gegensatz zu den MUDs, die in den meisten Fällen erst von Kindern ab einer höheren Altersstufe genutzt werden, bietet das Spielzimmer-Online, spezielle Spiele und Bilder für Kinder ab 2 Jahren bis hin zum frühen Schulalter, an. Die Unterteilung in Mini, Midi und Maxi geht auf den individuellen Entwicklungsstand der Kinder ein, sodass die Wahrnehmung gefördert und die Phantasie und Kreativität weiter entwickelt werden.

Auf der Website Pöppelkiste finden sowohl Kinder als auch Eltern eine Auswahl an rezensierten Onlinespielen, welche Angaben über die empfohlene Altersgrenze, die jeweilige Spieldauer, den Autor und den Verlag liefern. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass Kinder auf Onlineseiten auf Spiele treffen, die ausschließlich für Jugendliche und Erwachsene konzipiert sind. (vgl. Breunig 2002, S. 394)

Abgesehen von spielerischen Aktivitäten ermöglichen speziell für Kinder konzipierte Websites zudem die Informationssuche.

4.2.3 Suchen & Recherchieren

Suchmaschinen, die eigens für Kinder programmiert wurden, verfolgen einerseits die Intention einer vereinfachten Suche, andererseits kann nach speziell für Kinder gebräuchlichen Angeboten, Ausschau gehalten werden. (vgl. Rieder 2003, S. 43) Um diese Suche nach Angeboten beziehungsweise nach Stichworten ermöglichen zu können, erstellen Suchmaschinen einen Index über die von ihnen gelisteten Webseiten.

Folgende Suchmaschinen erfreuen sich im deutschen Kinderweb an großer Beliebtheit:



Abb. 6: Darstellung der Website www.blinde-kuh.de

Die Blinde Kuh wurde 1997 von Birgit Bachmann auf ehrenamtlicher Basis gegründet und gilt als erste deutschsprachige Suchmaschine für Kinder in einer Altersgruppe von 6 bis 14 Jahren. Seit August 2004 wird sie vom deutschen Bundesfamilienministerium gefördert. Die Blinde Kuh bietet ihren Usern neben ihrer Funktion als Suchmaschine, ein großes Spektrum an verschiedenen Sachthemen, über die Kinder, durch das Anklicken der diversen Kategorien, gelangen. Feil et al. (2004, S. 40) sieht den medienpädagogischen Beitrag der Blinden Kuh darin, „dass sie sich sowohl im kontinuierlichem Austausch mit den Kindern als auch mit dem Ausbau des Kindernetzes inhaltlich und technisch weiterentwickelt hat.“ In Bezug auf die Technik ist zu sagen, dass die Website aufgrund ihrer Features, ihrer Schnelligkeit und ihres Designs im Jahre 2008 als etwas veraltet erscheint.

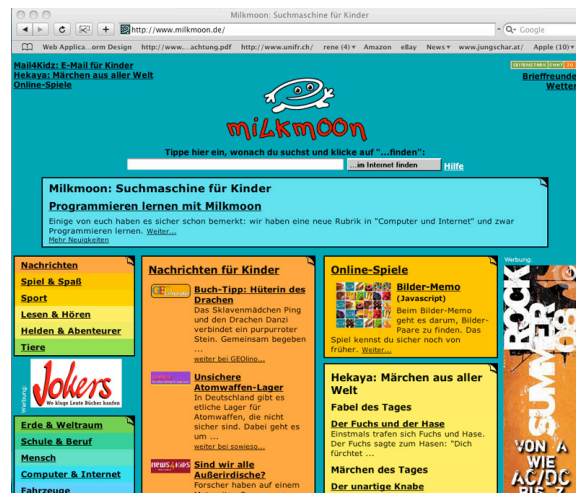


Abb. 7: Darstellung der Website www.milkmoon.de

Die Kindersuchmaschine milkmoon wird von der xperience-at-work GmbH betrieben, des Weiteren erhält sie Unterstützung von Mitarbeitern der Blinden Kuh. Die Zielgruppe, die bei milkmoon angesprochen wird, richtet sich an Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren. Genau wie die Blinde Kuh bietet auch milkmoon neben ihrer Funktion als Suchmaschine eine umfangreiche Themenseite mit verschiedenen Inhalten, Surftipps, Onlinespielen sowie Nachrichten für Kinder an. (vgl. www.milkmoon.at, Download: 15.02.2008)

Kindersuchmaschinen zielen darauf ab, Kinder und Jugendliche vor der sogenannten Gefahr der Erwachsenensuchmaschine fernzuhalten, indem möglichst viele Websites mit kindergerechten Kontext in unterschiedlichen Wissensgebieten geboten werden. Gerade die Blinde Kuh sieht in diesem Aspekt eine aktive Beitragsleistung im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes. (vgl. Feil et al. 2004, S. 41)

4.2.4 Websites und Internetportale

a. Internetportale

Internetportale werden häufig in Verbindung mit Suchmaschinen genannt, jedoch muss ein Portal neben seiner häufig integrierten Funktion als Suchmaschine mehrere Dienste aufweisen wie etwa E-Mail, Diskussionsforen,

Chats, Shoppingangebote und vieles mehr. Weiters sollte der User eines Internetportals die Möglichkeit der Kommunikation haben, die Einsichtnahme in etwaige Daten beziehungsweise Dokumente, sowie die Durchführung von Transaktionen. Internetportale für Kinder sind in den meisten Fällen mit Spielen, verschiedenen Linklisten, Informationen zu zahlreichen Themen, der Möglichkeit mit anderen Kindern in Kontakt zu treten wie beispielsweise in Foren, Chats etc., ausgestattet. (vgl. Rieder 2003, S. 44)

Einen negativen Aspekt impliziert die Tatsache, dass Unternehmen, die häufig Internetportale für Kinder zur Verfügung stellen, zumeist eine kommerzielle Absicht verfolgen. (vgl. ebd., S. 44) Dennoch finden sich Webportale, die pädagogische Zwecke anstreben, wie zum Beispiel

www.kindercampus.de



Abb. 8: Darstellung der Website www.kindercampus.de

Das Webportal Kindercampus ermöglicht Kindern ab einem Alter von 4 Jahren in die virtuelle Welt des Internets einzutauchen, wobei wie oben bereits erwähnt der pädagogische Zweck an erster Stelle steht. Kindern wird die Möglichkeit geboten sich mit anderen Kindern auszutauschen, indem Infoarchive und der Hausaufgaben-Chat genutzt werden können. Der spielerische Umgang des Lernens soll mit Hilfe von Edutainmentspielen vermittelt werden, weiters können eigens für Kinder erstellte Nachrichten abgerufen werden. (vgl. www.kindercampus.de, Download: 15.02.2008)

b. Websites

Eine Website ist ein Angebot an Informationen, welche durch die Eingabe der jeweiligen Internetadresse hervorgerufen wird.

Generell sind Websites nach folgenden Gesichtspunkten zu unterscheiden: (vgl. Rieder 2003, S. 45)

- **Inhalt:** Die Popularität einer Kinderwebsite besticht vor allem durch das Thema und dessen Aufmachung. Diese zwei Komponenten bewegen Kinder dazu diese Seite möglichst lange zu benutzen, sowie für zukünftige Aktivitäten, die das Internet anbelangen, zu frequentieren. Der Inhalt einer Website für Kinder weist entweder ein breit gefächertes Angebot an Themen auf, oder er ist auf spezielle Themen reduziert. Eine Beurteilung welches Themenangebot das Bessere wäre, kann in diesem Fall nicht festgestellt werden, da die Besonderheit der Aufbereitung des Inhalts den entscheidenden Aspekt darstellt.
- **Finanzierung:** In Bezug auf die Finanzierung ist eine Unterscheidung in kommerzielle und nicht-kommerzielle Angebote zu treffen, wobei kommerzielle Anbieter insbesondere Marketingabteilungen großer Firmen häufig darauf abzielen, das Kind als zukünftigen Kunden zu gewinnen und somit den pädagogischen Diskurs in den Hintergrund stellen.
- **Erwachsene oder Kinder als Anbieter:** In Bezug auf die von Kindern gestalteten Websites ist zu sagen, dass diese sich an großer Beliebtheit erfreuen, da gerade für Kinder das Hineinversetzen des dargebotenen Inhalts, aufgrund der gemeinsamen Auffassung und Interessen, ein Leichtes ist. Eine negative Komponente stellt in diesem Kontext zumeist die weniger gute Strukturierung der Websites dar, welche gut lesbare Texte betrifft oder etwa das Navigationsverhalten der Kinder.

4.3 Onlineangebote mit speziellen Inhalten

Wie im Unterkapitel 4.2.4 näher ausgeführt wurde, unterscheiden sich Onlineangebote für Kinder nicht nur nach Inhalt, Finanzierung und Anbieter, sondern auch in ihrer Machart, Zielsetzung und Vermittlung von Informationen, wobei Letzteres als Hauptintention von Websites mit speziellen Inhalten anzusehen ist. (vgl. Breunig 2002, S. 389)

4.3.1 Onlinezeitungen und –magazine für Kinder

Das Lesen von Kinderzeitungen ist online möglich, da das Internet eigens für Kinder konzipierte Onlinezeitschriften anbietet. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist das Onlinemagazin Rainbow, das von Kindern selbst gestaltet und mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern betrieben wird. Dieses Magazin umfasst eine Arbeitsgemeinschaft von rund 200 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren, welche aus neun verschiedenen Ländern stammen. Rainbow ist spezialisiert auf Themen, die Kinder interessieren wie beispielsweise Pflanzen, Tiere, Mode, Unterhaltung, Spiel, Spaß, Freundschaft etc., die in Foren und Diskussionsartikeln publiziert werden. (vgl. ebd. S. 394)

www.rainbowkids.de

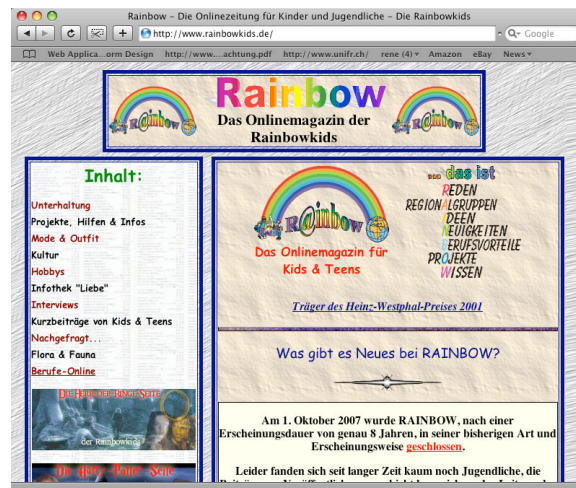


Abb. 9: Darstellung der Website www.rainbowkids.de

Im Unterschied dazu finden sich ergänzend zu bereits existierenden Printmedien, Onlinemagazine, wie die in Österreich sehr bekannte Kinderbeilage KiKu, die der Wiener Kurier einmal die Woche veröffentlicht. Kinder erhalten die Möglichkeit eigene Geschichten ins Netz zu stellen, online zu zeichnen oder auch die Präsentation der eigens gestalteten Homepage. (vgl. ebd. S. 394)

<http://www.kurier.at/nachrichten/kiku/>



Abb. 10: Darstellung der Website <http://www.kurier.at/nachrichten/kiku/>

Die Website GEOlino transportiert hauptsächlich Wissen und ist unterteilt in informationsorientierte Rubriken wie Tiere und Pflanzen, Erde und Weltraum, Mensch, Beruf, Technik, Computer und Experimente. (vgl. ebd. S. 394)

<http://www.geo.de/GEOlino/>



Abb. 11: Darstellung der Website <http://www.geo.de/GEOlino/>

4.3.2 Onlineangebote von Fernseh- und Radiosendern

Auch Fernseh- und Radiosender haben junge Internetuser als Zielgruppe erkannt und erhoffen sich durch eigene Internetangebote eine Bindung an das Kernangebot. Speziell durch das Fernsehen gelangen Kinder erstmals an

Informationen von konkreten Internetangeboten, wobei es sich in den meisten Fällen um Websites der favorisierten Sender handelt. Sendungen, die als Marke bekannt sind, vermitteln bei Kindern aber auch bei Eltern den Eindruck von Vertrautheit und dienen der Orientierung. Besonders beliebte Fernsehsendungen, wie beispielsweise die Sendung mit der Maus, verfügen über eine eigene Internetseite, was den Vorteil mit sich bringt, dass die Bindung an diese Sendung intensiviert wird. Auf dieser Website, die auch eine eigene Domain besitzt, ist es Kindern möglich eine Liste mit bereits gesendeten Sachgeschichten aufzurufen, wo bestimmte Dinge mittels Photo und Text erklärt werden, weiters ist das Menü mit einer Hilfe, mit kommenden Sendeterminen, Downloads etc. ausgestattet. (vgl. ebd. S. 394)

<http://www.die-maus.de/index2.phtml>



Abb. 12: Darstellung der Website <http://www.die-maus.de/index2.phtml>

Ähnlich verhält es sich beim Radio, bei welchem Kinder die Möglichkeit besitzen, online an Informationen zu gelangen, ihre Meinung zu bereits gehörten Sendungen zu posten oder in einer virtuellen ‚Trau-Dich-Pinnwand‘ individuelle Probleme anzusprechen. (vgl. ebd. S. 396)

<http://www.sr-online.de/kinder/1870>

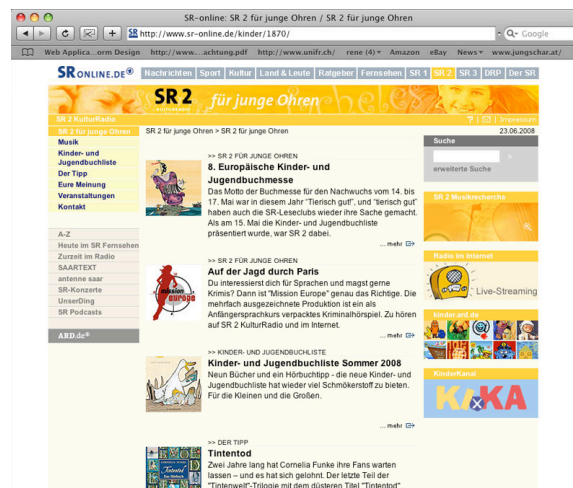


Abb. 13: Darstellung der Website <http://www.sr-online.de/kinder/1870>

4.3.3 Onlineangebote von Markenartikelherstellern

Auch die Hersteller von Markenartikeln sprechen mit Hilfe des Internets eine Vielzahl von Kindern an. Vorrangig dienen diese Internetseiten der Information und Präsentation, wobei der kommerzielle Aspekt der Gewichtigere ist. Beispiele hierfür sind Barbie, Haribo, Kellogs, Lego, Milka und Playmobil. Auch hier ist festzuhalten, je bekannter die Marke, desto häufiger wurde die jeweilige Internetseite frequentiert. Ein Großteil der namhaften Marken bieten ihre Artikel oder Merchandisingprodukte in Onlineshops an.

Ein anderes Vorgehen beinhaltet das Konzept von Volkswagen, welches eher auf eine langfristige Verkaufsförderung und Imagebildung abzielt. Auf der für Kinder von VW gestalteten Website AutoLernWerkStadt wird Wissen über das Produkt Auto vermittelt, welches auf der Basis eines Lernspiels sowie eines Wissensquiz stattfindet. (vgl. ebd. S. 397)

<http://www.volkswagen-kinderleicht.de>

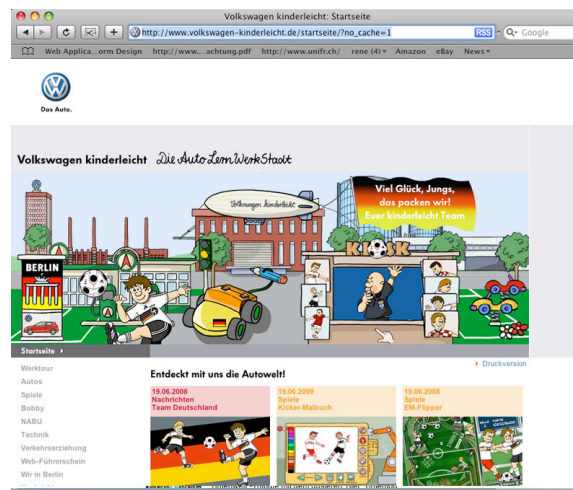


Abb. 14: Darstellung der Website <http://www.volkswagen-kinderleicht.de>

4.4 Kriterien für kindgerechte Internetangebote

Die Bewertung von Onlineangeboten für Kinder ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Da bereits mehrfach erwähnt wurde, dass hinsichtlich des Themas ‚Kinder und Internet‘ kaum Forschungsergebnisse zu finden sind, ist es nicht verwunderlich, dass sich eine Vielzahl von Bewertungskriterien auf das Onlineangebot von Erwachsenen beziehen. Insbesondere für Eltern stellt sich der Anspruch, diesen Part zu übernehmen und einen Blick auf das kindliche Internetverhalten zu werfen. Inwiefern das geschieht, wird im empirischen Teil der Arbeit erfragt. Folgende drei Quellen können Eltern als Hilfestellung bei der Auswahl qualitativ ansprechender Kinderwebsites dienen:

4.4.1 Beurteilungskriterien nach Heidtmann

Heidtmann (2001, S.1), ehemaliger Leiter des Instituts für angewandte Kindermedienforschung in Stuttgart, klassifiziert folgende Kriterien, die für eine kindgerechte Nutzung von Internetangeboten erforderlich sind:

- Die auf einer Website angebotenen Inhalte wie Texte, Bilder, Animationen etc. müssen unter Berücksichtigung der kognitiven Fähigkeiten von Kindern gestaltet werden. Damit gemeint sind zum Beispiel die begrenzte Konzentrationsfähigkeit, die notwendigen Impulse zum Wecken der Neugier, als auch die Animation zur Fortsetzung.

- Der Inhalt sollte Bezug auf die von Kindern gesammelten Erfahrungen nehmen. Es sollen Fragen zu einem bestimmten Thema in einer differenzierten Art und Weise beantwortet, sowie die Kreativität und individuelle Aktivität gefördert werden.
- Die Aufnahme des Inhalts sollte vereinfacht werden, indem für Kinder die Möglichkeit der Widererkennung in Form von Handlungsträgern oder moderierenden Figuren gegeben ist.
- Die Gestaltung von Texten, Einzelbildern oder Filmsequenzen sollte kreativ und nicht schemenhaft sein.
- Die Navigation sollte für Kinder nachvollziehbar und selbst erklärend sein.
- Ein Programm sollte kreativ gestaltet werden, sodass Kinder zu einem selbstständigen Lernen animiert werden.
- Die für die Website gewählte Schriftart sollte für Kinder gut lesbar sein, weiters sollten Zusammenhänge zwischen Bild und Text einfach zu erkennen sein.
- Bezüglich der Rezeption von Reizen, wie etwa visuelle Reize oder Bewegungsreize, muss die richtige Balance gefunden werden. Von zu raschen Reizwechseln oder Bildwechseln ist abzuraten. (vgl. Heidtmann 2001, S. 1)

4.4.2 Bewertungskriterien des Deutschen Jugendinstitutes

- Eine weitere Klassifizierung bezüglich kindgerechter Webangebote wurde im Rahmen des Projekts ‚Internet-außerschulische Lernangebote für Kinder und Jugendliche bis zum 14. Lebensjahr‘ von Mitarbeitern des Deutschen Jugendinstituts vorgenommen. Eine speziell entwickelte Datenbank, die ursprünglich als Arbeitsinstrument gedacht war, gibt Aufschluss über die Qualität von deutschsprachigen Internetangeboten und erleichtert Eltern und Pädagogen die Suche nach geeigneten Websites. Die einzelnen Websites sind in einer Kurz- und Langversion dokumentiert und nach medienpädagogischen Kriterien evaluiert. (vgl. Datenbank Websites für Kinder 2006, Download: 01.04.2008)

Folgende Aspekte sind bei der Bewertung der einzelnen Webangebote relevant:

- „die Übersichtlichkeit des Angebots und seine Gliederung in Einzelseiten;
- die „Lesbarkeit“ von Bildern und Text (z.B. Schriftgröße, Farbkontrast und Hintergrund);
- die Navigation, die den Weg weist sowie das Vorhandensein von Hilfsfunktionen, auf die Kinder im Notfall zurückgreifen können;
- die inhaltliche Moderation und technische Pflege der Seite, sofern sie multimediale, interaktiv spielerische oder kommunikative Elemente und ein "Surfbrett" mit weiterführenden Links enthält.
- Daten, - Kinder- und Jugendmedienschutz.“ (Datenbank Websites für Kinder 2006, S. 1, Download: 01.04.2008)

Darüber hinaus sind folgende vier Kategorien für die Einordnung der Websites maßgebend: (vgl. ebd. S. 1)

- Sehr empfehlenswerte Websites
Eine Website gilt dann als sehr empfehlenswert, wenn sie interessante Themen, als auch einfach verständliche Informationen und interaktive Angebote für Kinder aufweisen kann. Weiters sollte die Navigation samt Hilfsfunktionen klar nachvollziehbar sein und Links sollten mit Bedacht selektiert und gepflegt werden. Ein klarer Verzicht besteht im Hinblick auf kommerzielle Interessen durch Werbung, Bestellservice oder Shops. Die Gewährleistung des Datenschutzes und die Handhabung des Kinder- und Jugendschutzes obliegen einer strengen Garantie.
- Empfehlenswerte Websites
Auch hier muss die Website interessante Themen, sowie einfach verständliche Informationen und interaktive Angebote für Kinder beinhalten. Abstufungen gegenüber sehr empfehlenswerten Websites finden sich aufgrund von Defiziten in der Gestaltung einer Website, sowie in Pflege und Moderation von interaktiven und kommunikativen Elementen. Die konsequente Einhaltung des Datenschutzes ist hier nicht gewährleistet, wie auch die Präsenz von Werbebannern, Bestellservice oder kinderkulturellem Merchandising.

- Gerade noch empfehlenswerte Websites
weisen ebenfalls interessante Themen, Informationen und interaktive Angebote für Kinder auf. Abstriche gegenüber den oben genannten Kriterien finden sich bezüglich der zielgruppenunspezifischen Aufbereitung und Gestaltung, der nicht einfach zu handhabenden Navigation, der begrenzten Pflege der Links und der Relativierung des Inhalts, der durch stark kommerzielle Interessen besticht. Weiters werden die Bestimmungen des Datenschutzes nicht eingehalten.
- Nicht empfehlenswerte Websites
Auf nicht empfehlenswerten Websites ist die Einhaltung des Kinder- und Jugendschutzes in keiner Weise gewährleistet. Externe Links führen häufig auf nicht kindergeeignete Seiten wie beispielsweise Erotik- und Sexseiten. Auch die Absicht des Websiteanbieters ist zumeist nicht erkennbar.

4.4.3 Erfurter Netcode

Eine weitere Zusammenstellung von Bewertungskriterien in Bezug auf qualitativ hochwertige Kinderwebseiten wurde im Erfurter Netcode festgelegt. Dieser Verein, der durch die Initiative des Kinder-Medienstandortes Erfurt im Jahr 2002 seine Entstehung fand, hat es sich zum Ziel gemacht, die Qualität von Internetseiten für Kinder und Jugendliche zu sichern, indem bei Erfüllung der notwendigen Qualitätsstandards ein Gütesiegel (Netcode-Siegel) verliehen wird. Der Erfurter Netcode stützt sich auf den Anspruch, Kinder als selbstständig agierende Internetuser anzusehen, was wiederum die Aufforderung eines sicheren, auf die Vorlieben und Kompetenzen der Kinder ausgerichteten Angebotes, beinhaltet. Durch die Vergabe des Netcode-Siegels, sollen Eltern die Möglichkeit bekommen, ihre Kinder auf geeignete Internetseiten zu verweisen, sodass diese die Fähigkeit entwickeln, aus dem angebotenen Inhalt einer Website einen sinnvollen und für sie gewinnbringenden Nutzen zu ziehen und in weiterer Folge Kompetenz für dieses Medium erlangen. (vgl. Erfurter Netcode 2002, S. 1, Download: 03.04.2008)

Die Kriterien für den Erhalt des Gütesiegels des Erfurter Netcode setzen sich aus folgenden fünf Punkten zusammen: (vgl. Erfurter Netcode 2002, S.1f, Download: 03.04.2008)

- Selbstdarstellung

Die Selbstdarstellung des Anbieters umfasst dessen Zielsetzung, die Zielgruppe, die Schwerpunkte des Angebots sowie das Impressum und sorgt auf diese Weise für Transparenz und Vertrauen.

- Beachtung der Jugendschutzbestimmungen und darüber hinaus

Der Anbieter einer Website befolgt die Jugendschutzbestimmungen im Bereich Telemedien. Weiters sollen die Inhalte der Website in einer Form gestaltet sein, sodass die soziale und kognitive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen positiv beeinflusst wird. Beispiele hierfür sind Artikel, welche sich mit der Bereitschaft zum Verständnis gegenüber anderen Menschen beschäftigen, sowie kritische Beiträge zum Thema Rauchen, Drogenmissbrauch oder Alkohol.

- Vermittlung von Medienkompetenz

Mit Hilfe des eigens für Kinder gestalteten Online-Angebotes soll der Anbieter für eine individuelle und eigenverantwortliche Herangehensweise an das Medium Internet sorgen. Zudem sollten die vier Dimensionen der Mediennutzung, der Medienkunde, der Medienkritik und der Mediengestaltung in das Webangebot involviert und gleichermaßen gefördert werden. Der Bereich der Mediennutzung impliziert das Angebot von zeitgemäßen für Kinder faszinierende Internetseiten, die außerdem wertvolle Tipps hinsichtlich der Handhabung und des kompetenten Umgang im WWW beinhalten, sowie über eventuelle Gefahren aufklären. Die Dimension der Medienkunde umfasst Informationen bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten des Internets, wie auch Auskünfte gemäß der Philosophie und den Gesetzmäßigkeiten, die den Aufbau eines Internetangebotes betreffen. Der Bereich der Medienkritik gilt als erfüllt, wenn der Anbieter anhand von Beispielen zur kritischen Reflexion von Netzinhalten anregt. Mediengestaltung meint, dass Kinder die Gelegenheit der individuellen Mitgestaltung am Angebot für sich in Anspruch nehmen.

- Werbung und Verkauf

Werbung und Verkauf sind vom redaktionell aufbereiteten Inhalt vom Anbieter klar zu trennen. Es ist notwendig, beim Verkauf auf die Relevanz der Kaufaktion hinzuweisen. Dies geschieht, indem die Seiten unmissverständlich als Produktinformations-, Angebots- und Verkaufsseiten deklariert werden, eine Abgrenzung von Design und Sprache von der des Inhalts ersichtlich ist, dass der Verkauf von nicht kinder- und jugendgerechten Waren, sowie eine aggressive Aufforderung zum Verkauf untersagt sind. Damit Kinder den Onlineshop auch als solchen erkennen, sollte eine Seite dazwischen geschaltet werden, die diesen eindeutig kennzeichnet. Zusätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass nur Eltern oder Erwachsene die Möglichkeit eines Einkaufs im Onlineshop haben.

- Datenschutz

Dieses Kriterium für den Erhalt des Erfurter Netcodes gilt für den Anbieter als erfüllt, indem die Datenschutzpolitik der Website für alle ersichtlich ist, sowie die Bereitschaft, durch den Einsatz von technischen und organisatorischen Implikationen, Kindern den größtmöglichen Schutz zu ermöglichen. Konkret bedeutet das, dass nur die Menge an Daten abgerufen werden kann, die für die jeweilige Aktion benötigt wird, aber auch das Bewusstsein, dass sich Kinder über den Zweck der Datenerhebung im Klaren sind. Des Weiteren sollte darauf hingewiesen werden, dass Kinder das Einverständnis der Eltern benötigen, bevor persönliche Daten in Foren, Chats oder an Dritte weitergegeben werden. Der Anbieter sollte Eltern die Möglichkeit der Kontrolle über die von ihren Kindern erhobenen Daten gewähren, als auch die Möglichkeit zum Löschen dieser. Im Falle von bereits gespeicherten Daten von Kindern sollte die Technik der Website so gestaltet sein, dass für die Nichteinsehbarkeit Dritter garantiert werden kann.

4.5 Resümee zur Konzeption von Websites für Kinder

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Kriterien des Erfurter Netcodes in Bezug auf die Gestaltung einer Kinderwebsite als sehr genau definiert werden, währenddessen die Thesen von Heidtmann eher allgemein

gehalten sind. Der Kriterienkatalog der Datenbank ‚Websites für Kinder‘ erscheint als exakt analysiert, jedoch bleiben auch unter Einbeziehung der hier genannten Kategorisierung Fragen offen, wie beispielsweise: Welche auf einer Website vorhandenen Themenbereiche werden im Allgemeinen von Kindern favorisiert? Ist die Aufbereitung des Inhalts in einer für Kinder ansprechenden Art und Weise gestaltet? Weiters stellt sich die Frage, inwieweit eine Website, die kinderkulturelles Merchandising oder die Möglichkeit eines Bestellservices offeriert, als empfehlenswert begutachtet werden kann? Auf einzelne Punkte wie die des Daten-, Kinder- und Jugendmedienschutz wird zuwenig eingegangen. Beim Erfurter Netcode hingegen werden die einzelnen Aspekte sehr detailreich beschrieben und lassen sich aufgrund dessen vom Anbieter als auch von Eltern, Erziehern oder Pädagogen sehr gut nachvollziehen. In Heidtmanns Thesen für kindgerechte Internetangebote wird ebenfalls auf Punkte wie Werbung, Daten-, Kinder- und Jugendmedienschutz erst gar nicht eingegangen. (vgl. Rieder 2003, S. 58)

Abschließend lässt sich somit zusammenfassen, dass alle genannten Beurteilungskriterien ein gewisses Potential bieten, aber verbesserungsbedürftig sind. Um Optimierungen anzuregen, wird im empirischen Forschungsteil zudem untersucht, mit welcher Intention sich Kinder dem Internet widmen und mit dessen Inhalte umgehen.

5 LERNEN MIT DEM INTERNET

Medienkompetenz kann nicht nur passiv durch die Beschäftigung mit dem Medium ausgebildet werden, sondern darüber hinaus aktiv durch diverse Lerninstanzen wie etwa die Schule, die Eltern oder webbasierte Lernprogramme.

Die Frage inwieweit Kinder im Umgang mit dem Internet etwas erlernen, wird in der von Feil, Decker und Gieger publizierten Studie ‚Wie entdecken Kinder das Internet‘ von Eltern und Erziehern sehr unterschiedlich beantwortet. Für Eltern, die der Internetnutzung ihrer Kinder sehr positiv gesinnt waren, war im speziellen die technische Handhabung sehr wichtig, da diese in der Anwendung des Internets, einen wichtigen Schritt für das spätere erfolgreiche Berufsleben ihrer Kinder, sahen. Ein anderer Teil der Eltern bemühte sich in der Aufzählung von Lernaspekten, die mehr als die technische Komponente des Internets umfassten, allerdings fielen ihre Assoziationen auf Begriffe wie Spiel, Spaß und Unterhaltung.

Auch die Suche nach Informationen wurde angeführt. Diese Eltern sahen den möglichen Lernaspekten des Internets allerdings etwas verhaltener entgegen. Ein geringer Teil der befragten Erzieher sprach sich für das eventuell leichtere Erlernen bezüglich der Handhabung des Computers aus, indem Kinder sich an Websites versuchen. Eine andere Erzieherin benannte den positiven koedukativen Effekt, der sich im Umgang mit dem Computer beziehungsweise dem Internet ergab, was bedeutet, dass Kinder ein gemeinschaftliches Arbeiten erlernen und der Unterschied zwischen Buben und Mädchen, der in der Altersgruppe der 5- bis 12-Jährigen eine große Rolle spielt, kaum bis gar nicht zu stören schien. Die Mütter, der zwei an der Studie beteiligten 5-jährigen Kinder, sahen in der frühzeitigen Aneignung des Internets durchwegs positive Aspekte, im besonderen die Entwicklung betreffend, wie etwa die Übung der Feinmotorik oder die Abstimmung von Blick, Koordination und Bewegung.

In Summe konnte festgestellt werden, dass alle an der Studie befragten Personen, wie Eltern und Erzieher sich die Meinung teilten, dass Kinder durch die Nutzung des Internets in jedem Fall etwas lernen, allerdings erwies sich die Benennung der Lernaspekte als etwas schwierig. (vgl. Feil et al. 2004, S. 119f)

5.1 Internet im Bildungsbereich

„Die digitale Kompetenz, also die Fähigkeit zur Nutzung insbesondere des Internets für das lebenslange Lernen vom Kindesalter an – sowohl für berufliche Zwecke als auch für die persönliche Entwicklung – enthält zunehmend die gleiche Bedeutung wie die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben, und Rechnen.“ (Reding, zit. nach Feil et al. 2004, S. 11) Demnach obliegt es auch in der Verantwortung der Schule, Kindern möglichst bald diese neue Kulturtechnik zu vermitteln. In Anbetracht dessen, dass sich Kinder in unserer heutigen Wissens- und Bildungsgesellschaft dem Computereinsatz kaum entziehen können, ist es empfehlenswert, diese mit den Techniken beziehungsweise den Chancen des Interneteinsatzes so früh wie möglich vertraut zu machen. Im Sinne der Medienkompetenzentwicklung ist es von Vorteil, dass Kinder bereits in der Volksschule den Umgang mit dem Computer beziehungsweise dem Internet in spielerischer Form erlernen.

Die Anbindung an das Internet ist in den letzten Jahren nicht nur in den privaten Haushalten gestiegen, sondern hat ihren Einzug auch in Schulen und Unterricht gefunden.

Laut einer Pressemitteilung des ehemaligen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sind seit dem Jahre 2005 nahezu alle Schulen mit einem Zugang zum Internet ausgestattet. (vgl. bmbwk 2005, S. 1, Download: 15.04.2008) Beispielsweise beinhaltet die Grundausrüstung einer Volksschulklasse in Wien zwei Computer inklusive Disketten- und CD-ROM-Laufwerk, Soundkarte, Lautsprecher, Internetexplorer, Outlook und kindgerechter Lernsoftware. (vgl. Jarausch et al. 2001, S. 14)

Inwieweit der Computer beziehungsweise das Internet einen positiven Einfluss im Hinblick auf die Bildung hat, ist eine Frage, mit der sich eine Vielzahl von Studien im Kontext ‚Computereinsatz in Schulen‘ beschäftigt haben, wobei in dieser Arbeit ausschließlich auf die Aspekte des Interneteinsatzes in Schulen konkret in Volksschulen eingegangen wird.

Wie aus den Ergebnissen einer Befragung des Deutschen Jugendinstitutes von Grundschullehrer hinsichtlich der Thematik ‚Lernen mit dem Internet‘ hervorgegangen ist, sehen ein Grossteil der Lehrkräfte das Internet als ein

Medium an, dass in den Unterricht integriert werden soll. (vgl. Feil 2007, S. 10)
Nicht nur weil das Internet einen positiven Einfluss auf das Lernen, die kognitive Entwicklung und die schulischen Leistungen der Kinder hat, sondern auch als didaktisches Unterrichtsmittel bei Lehrern eine sinngemäße Verwendung findet.

5.2 Möglichkeiten des Interneteneinsatzes in der Schule

Folgende Aspekte sprechen für den Einsatz des Internets in Schulen, wobei laut Grigoleit drei Punkte ausschlaggebend sind: (vgl. Grigoleit 1999, S.18)

Das Internet dient dabei

- als Unterrichtsmedium und –werkzeug, wo es vor allem für die Bereiche wie die der Informationssuche, der Kontaktaufnahme zu anderen Schulen oder der Publikation von Ergebnissen eingesetzt wird.
- als Unterrichtsthema, indem Schülern der kritische Umgang mit dem Medium Internet übermittelt wird, sowie dessen Anwendungsmöglichkeiten, sei es im privaten, beruflichen oder schulischen Umfeld den Schülern näher gebracht werden.
- als Möglichkeit zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung, sowohl für Lehrer als auch für Schüler.

Außerdem ist zu erwähnen, dass die Schule ein Ort ist, der einer Vielzahl von Kindern die Möglichkeit gewährt, erstmals mit dem Medium Internet in Kontakt zu treten. Speziell der Benachteiligung von Kindern aus sozial schwächeren Familien soll damit entgegengewirkt werden.

Weitere didaktische Möglichkeiten, die für den Einsatz des Internets in der Schule sprechen, beinhalten die Punkte: (vgl. Jarusch et al. 2001, S. 13f)

- Soziales Lernen

Soziales Lernen impliziert die Förderung der sozialen Kompetenz der Kinder. Im Kontext der Nutzung des Internets bedeutet dies, dass beispielsweise die Gruppe der Experten den Anfängern hilft, das gemeinsame Suchen nach Lösungen oder etwa das Arbeiten in der Gruppe.

- **Konzentration der Bildung**

meint der ganzheitlichen Wahrnehmung der Kinder zu entsprechen und somit die Realität unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten. Das Internet erlaubt den Blick in eine andere Welt. Kindern ist es möglich mit Hilfe des Internets, andere Kulturen beziehungsweise Sprachen kennen und besser verstehen zu lernen.

- **Aktivierung und Motivierung**

sind zwei Komponenten, die sich durch die Inanspruchnahme des Computers oder Internets bei den meisten Kindern beinahe von selbst ergeben. Umgelegt auf die Volksschule sind das zumeist Aktivitäten wie Spiele zur Handhabung der Maus, das Erstellen eines Textes, das Schreiben von E-mails oder Beiträgen für ein Onlineforum, die Suche nach Informationen in einer eigens für Kinder programmierten Suchmaschine.

- **Individualisieren, Differenzieren und Fördern**

sind Aspekte, die beispielsweise durch den Einsatz des Internets, Lehrern die Möglichkeit bieten, ihren Schülern Angaben zu verschiedenen Themen zu liefern, sowie diese in anderen Sprachen und auf individuell unterschiedlichem intellektuellem Niveau zu erreichen.

5.3 Lehr- und Lernziele der Internetarbeit

Der Computer beziehungsweise der Interneteinsatz in der Volksschule beinhaltet zum Einem eine unterstützende Komponente im Hinblick auf die Verwirklichung der angestrebten Lehr- und Lernziele, zum Anderem wird bei den Schülern wie bereits erwähnt zusätzliche Motivation herbeigerufen.

Wie aus dem Resultat der Studie ‚Lernen mit dem Internet‘ hervorgegangen ist, sind Kinder im Laufe ihrer Volksschulzeit in der Lage durch die Unterstützung des Internets an sie gestellte Aufgaben zu lösen, nach Informationen im Internet zu recherchieren und diese im Anschluss auszuwerten, sowie die Nutzung des Internets für eigene Belange. Nach Aussage der Lehrer wird der Erwerb der maßgebenden Computerkompetenzen mit Maus und Tastatur als unproblematisch angesehen, sehr viel kritischer hingegen ist die Aneignung internetspezifischer instrumenteller Kenntnisse, die in Relation mit dem analytischen Denken stehen. Weiters ist die Mehrheit der Lehrer der Ansicht,

dass bis Ende der vierten Klasse ein selbstständiges Benutzen des Browsers möglich ist. Skeptisch beurteilt hingegen werden Bereiche wie die Differenzierung von Werbung und dem Inhalt der Website, die Einschätzung von Informationsquellen oder das Verständnis nach welchen Kriterien der Aufbau einer Website erfolgt ist. Einen weiteren wichtigen Aspekt, welchen mehr als 60 % der Lehrer für möglich halten, ist die Aufnahme der Regeln in Bezug auf ein faires und sicheres Verhalten, dass Kindern bereits während der Volksschulzeit vermittelt werden kann. (vgl. Feil 2007, S. 12, Download: 06.05.2008)

Im Kontext der Pädagogik muss das Internet im Gegensatz zu anderen Medien vom Menschen aktiv bedient werden, dies bedarf der Handhabung des Computers, der erfolgreichen Suche im World Wide Web, als auch der Differenzierung von wesentlichen gegenüber unwesentlichen Inhalten. (vgl. Feil 2000, S. 15, Download: 06.05.2008)

In Bezug auf den Unterricht können speziell im Unterrichtsfach Deutsch durch den Einsatz des Internets positive Ergebnisse bewirkt werden, wobei dies die nötige Schreib- und Lesekompetenz erfordert. Ist diese vorhanden, können Grundfertigkeiten wie ein sinngemäßes Lesen, das Verfassen von Texten oder das Auffinden beziehungsweise Zusammenfassen von Sachtexten weiter ausgebaut werden. Im Unterrichtsfach Sachunterricht kann mit Hilfe des Computereinsatzes bereits vorhandenes Wissen vergrößert und ergänzt werden, weiters wird die Fähigkeit, die Kernaussage aus einer Summe von Informationen zu erfassen, geschult und in weiterer Folge schriftlich festgehalten, sowie die zusätzliche Wissensaneignung über das Internet selbst. (vgl. Jarusch et al. 2001, S. 33)

Nach Jarusch et al. sind nachfolgende Ziele im Laufe der Volksschulzeit zu erreichen:

„Das Internet als Informationsmedium kennen lernen:

- Umgang mit der Kindersuchmaschine „Blinde Kuh“;
- Nützen der Kidswebseite als Startseite, sich dort auskennen und wissen, wo man was finden kann.

Das Internet als Kommunikationsmedium kennen lernen:

- E-Mails empfangen, beantworten, versenden können;

- Forumeinträge lesen und beantworten können;
- In Chaträumen Kontakt aufnehmen können.

Verschiedene Online-Dienste im Internet nutzen lernen:

- Fahrplanauskunft;
- Telefonbuch;
- Museen.

Kritischer Umgang mit den Medium:

- Hinterfragen des Wahrheitsgehaltes der Inhalte
- Erkennen, welche Erwartungen man sich von der Internetsuche machen darf, und was man in einem Lexikon (Buch) bestimmt schneller findet;
- Sich bewusst sein, dass das Internet nicht die einzige Informations- und Kommunikationsquelle ist.

Ordnungs- und Verwaltungsebenen kennenlernen (Favoritenordner, Adressbuch,...).

Wissen über das Thema Sicherheit im Netz erlangen (Virenschutz, Passwörter, Schreibschutz,...).“ (Jarusch et al. 2001, S. 23f) All diese Punkte lassen darauf schließen, dass ein durch die Volksschule vermittelter Internetumgang die Kinder dazu animieren kann, das Medium Internet auch privat zu nutzen. Inwiefern die Eltern den Internetgebrauch begrüßen, wird im empirischen Teil der Studie erhoben.

5.4 Veränderung des Lernens durch die Nutzung des Internets

Bevor auf die verschiedenen Punkte des veränderten Lernens im Kontext der Nutzung des Internets näher eingegangen wird, soll zunächst die klassische Unterrichtssituation in Erinnerung gerufen werden. Die klassische Lernsituation impliziert das Lernen in geschlossenen Lerngruppen. Der Lehrer übermittelt sein Wissen an die Lernenden, wobei festzuhalten ist, dass die Aufnahme von Wissen in dieser Situation sowohl zeitlich als auch örtlich begrenzt ist. Der Unterricht orientiert sich an die vom Lehrer ausgewählten Lehrbücher und Lehrmaterialien. (vgl. Schulz-Zander 2000, S. 109f)

Folgende Punkte sind im Bezug auf ein verändertes Lernen durch die Nutzung des Internets zu nennen: (vgl. ebd. S. 110f)

- Unbeschränkter Informationszugriff

Die Nutzung des Internets beinhaltet die uneingeschränkte Einsicht auf Daten. Schüler werden im Gegensatz zur klassischen Lernsituation mit verschiedenen Anschauungsweisen konfrontiert, welche selbstständig durchdacht werden und in der Unterrichtssituation neue Fragen und Problemstellungen herbeiführen. Somit wird die Person des Lehrers nicht mehr als alleiniger Wissensvermittler angesehen. Mit Hilfe des Internets ist Schülern der Zugriff auf aktuelle Daten beziehungsweise Informationen ohne jeglichen Zeitaufwand möglich. Gleichzeitig ist der uneingeschränkte Zugriff auf Daten problematisch, insbesondere wenn es sich um jugendgefährdende Inhalte handelt.

- Uneingeschränkte Kommunikation und Kooperation

Das Internet offeriert die Möglichkeit einer weltweiten Zeit und Ort unabhängigen Kommunikation und Kooperation. Schüler haben die Gelegenheit andere Personen an ihrem Gedankengut und Wissen teilhaben zu lassen. Dadurch entsteht eine auf virtueller Basis gegenseitige Interaktion, in der neue Ideen geboren, aufgeschrieben und in weiterer Folge ausdifferenziert werden. Gruppenarbeiten können unter Verwendung des Internets durchgeführt werden, weite Distanzen spielen in diesem Kontext keine Rolle. Die Fähigkeit zur Kooperation beziehungsweise der Wert von Teamarbeit wird durch das Arbeiten in der Gruppe intensiviert.

- Lernen mit Netzen kann fächerübergreifende Sichtweisen fördern

Generell ist zu sagen, dass im Falle einer komplexen Problemsituation die Möglichkeit des Heranziehens eines Experten beziehungsweise eines Lehrers besteht, welcher die Problemlage aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, die unterschiedlichen Standpunkte hinterfragt, sowie sein Wissen in diesem Kontext hinzufügt. Eine andere Möglichkeit in ein sich Hineinversetzen in authentische Problemsituationen ist die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern und anderen Disziplinen. Beispiele hierfür sind Projekte von G.R.E.E.N, Kids Network und Global Lab, bei welchen ökologische Probleme in Zusammenarbeit mit Kindern zu lösen versucht wurden. (vgl. Schulz-Zander 1997, S. 13f)

Schulz-Zander fasst zusammen, dass die Verwendung des Internets eine Reihe von positiven Aspekten impliziert, wie etwa die Weiterentwicklung neuer

Lernorte, indem neue entstehen und alte einer Veränderung obliegen. Schülern wird die Möglichkeit einer fächerübergreifenden Lernsituation geboten, wie auch der Erwerb von Wissen kann individuell aktiv gestaltet werden, um infolge in Lerngemeinschaften gemeinsam über neue Ideen und unterschiedliche Anschauungsweisen reflektieren zu können. (vgl. Schulz-Zander 2000, S. 111f)

In Bezug auf die Nutzung des Internets im Unterricht ist zu sagen, dass es in unserer heutigen von elektronischen Medien umgebenen Gesellschaft von erheblichem Vorteil ist, Kinder sobald als möglich mit der Aneignung des Internets vertraut zu machen, sodass dieses Medium für die Suche nach Informationen, der uneingeschränkten Kommunikation, sowie zum individuellen Wissenserwerb etc. gewinnbringend genutzt und somit Medienkompetenz erworben werden kann. Über welche Fertigkeiten Kinder bereits im Alter zwischen 6 und 10 Jahren in Bezug auf das Internet verfügen, wird nachfolgend im Empirieteil der Untersuchung geklärt.

EMPIRISCHE AUSFÜHRUNGEN

6 DIE INTERVIEWS

6.1 Fragestellung und Ziel der Untersuchung

Der Empirieteil der Studie beschäftigt sich mit der Aneignung und dem Umgang des Internets bei Kindern zwischen 6 und 10 Jahren und inwiefern die Nutzung des Internets im Alltag einen Beitrag zur Medienkompetenz leisten kann. Der kindliche Bezug zum Internet wurde einerseits durch Befragung und Beobachtung der Kinder und andererseits durch Gespräche mit den Eltern ermittelt.

6. 2 Auswahl der Methode

Zur Erhebung der Aneignung des Internets bei Kindern zwischen sechs und zehn Jahren wurden qualitative Interviews durchgeführt, die durch einen vorab erstellten Gesprächsleitfaden gekennzeichnet sind. Für diese Art der Befragung eignet sich das problemzentrierte Interview nach Witzel (1982) besonders gut, da dieses den Befragten die Möglichkeit eines weitgehend offenen und freien Gesprächs offeriert, jedoch auf die vom Interviewer fokussierte Problemstellung immer wieder Bezug nimmt. (vgl. Mayring 2002, S. 67)

Wie bereits erwähnt, stellt der Leitfaden die Basis für die jeweils durchgeführten Interviews bei den untersuchten Kindern und den befragten Eltern dar.

Die Kinder wurden in relativ kurz gehaltenen Interviews über ihre bisher gemachten Internet Erfahrungen befragt, die in drei Hauptthemen, wie den Erstkontakt mit dem Internet, die Funktionen des Internets und die Internetnutzung, untergliedert wurden. Des Weiteren wurden die von den Kindern im Internet durchgeführten Vorgänge mittels Bildschirmaufzeichnung festgehalten. Hierzu wurde ein Beobachtungsbogen erstellt, mit welchem das Surfverhalten der Kinder, die Lesekompetenz, sowie die individuellen Vorlieben der Kinder' näher beleuchtet wurden, um in weiterer Folge Schlussfolgerungen in Bezug auf das internetspezifische Verhalten der Kinder, erzielen zu können. Ein Kurzfragebogen wurde erstellt, um die wichtigsten soziodemographischen Daten der Kinder zu erhalten.

Mittels der im Interview gestellten offenen Fragen wurden die Eltern aufgefordert, über ihre persönlichen Internet Erfahrungen beziehungsweise über die Internetnutzung ihrer Kinder zu berichten. Das Interview der Eltern beinhaltete abermals drei Themen. Im ersten Teil wurden allgemeine Fragen zum Internetzugang gestellt. Der zweite Teil umfasst die Internetnutzung des jeweiligen untersuchten Kindes und der dritte Teil widmet sich dem Aspekt der Medienkompetenz.

6.3 Die Interviewpartner

Für die Erhebung beziehungsweise die Interviews haben sich zehn Kinder, sowie je ein dazugehöriger Elternteil zur Verfügung gestellt. Die Kinder befinden sich in einem Alter zwischen 6 und 10 Jahren, wobei die Gruppe der 9-jährigen Kinder aus drei Mädchen und einem Buben besteht. Eine weitere Gruppe setzt sich zusammen aus einem 8-jährigen Buben und einem 8-jährigen Mädchen. Zwei Mädchen sind im Alter von 7 Jahren. Der jüngste und der älteste Bub, die an der Studie teilgenommen haben, sind jeweils 10 und 6 Jahre alt.

Die Untersuchung beziehungsweise die Interviews wurden sowohl in Wien, wie auch in der Steiermark durchgeführt. Die Suche nach geeigneten Interviewpartnern erwies sich als verhältnismäßig einfach, da die Kinder, mit Ausnahme eines Buben, mit großer Aufgeschlossenheit an der Erhebung teilgenommen haben. Die Interviews mit den Kindern, sowie den Eltern wurden im August und September 2008 durchgeführt und dauerten in Summe zwischen 90 und 120 Minuten.

6.4 Die Auswertung

Die Interviews der befragten Kinder und Eltern wurden transkribiert und im Anschluss nach der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Dabei wurde in nachfolgenden Schritten vorgegangen: (vgl. Mayring 2002, S. 114f)

- Zusammenfassung und Explikation: Hierbei wird das gesammelte Material auf die primären Aussagen beschränkt. In vorliegender Studie

werden die Interviews vorab als Einzelfallanalysen dargestellt, damit die wichtigsten Inhalte der jeweiligen Interviews zusammengefasst werden können. Im Anschluss daran werden einzelne Textstellen paraphrasiert, damit die in den Interviews bestehenden Schwerpunkte und Auffälligkeiten hervorgehoben werden können. (siehe Einzelfallanalysen Punkt 6.5)

- **Strukturierung:** Mit einem Kategoriensystem werden jene Aspekte festgelegt, die aus dem in den Interviews vorkommenden Material herausgearbeitet werden sollen. (siehe Ergebnisse Punkt 6.6)

Es wurden folgende neun Kodierkategorien erstellt, welche die Basis für den Interviewleitfaden und die nachfolgende Analyse des empirischen Datenmaterials bilden:

Interviews Kinder:

Erstkontakt mit dem Internet

Funktionen des Internets

Internetnutzung

Beobachtungsbogen Kinder:

Surfverhalten der Kinder

Lesekompetenz

Individuelle Vorlieben

Interviews Eltern:

Internetzugang

Internetnutzung

Medienkompetenz

Da jene Kategorien grundsätzlich das Thema Internet behandeln, wurden dessen Funktionen, Dienste und sich daraus erschließende Möglichkeiten für den Rezipienten bereits im theoretischen Teil der Abhandlung näher erläutert. Diese detaillierten Explikationen sollen dem Leser als Basis für die folgende

Untersuchung dienen, indem sie diesem einen Einblick geben, was das Medium Internet in Bezug auf pädagogisches Handeln zu leisten vermag.

6.5 Einzelfallanalysen

Interview I Michaela vom 18.08.2008

Das im Interview I befragte Kind ist das erste Mal durch den Vater mit dem Internet in Kontakt gekommen und meint „er ist eh ein Computerfreak.“ (I. 9) Die erstmalige Nutzung des Internets fand vor circa zwei Jahren in der Wohnung der Familie statt. Die Vorstellung was das Internet ist, beschreibt Michaela folgendermaßen „dort kann man Seiten, also Internetseiten anschauen zum Beispiel über ein Heft wie Benjamin Blümchen.“ (I. 14-15) Ihre Vorlieben in Bezug auf die Internetnutzung sind zum Einen „Spiele“ (I. 20), und zum Anderen werden Interessen, wie beispielsweise die Suche nach Informationen über ihr im Kinderkanal bekannte Fernsehserien, verfolgt. Auch ein E-mail wurde bereits von ihr verfasst.

Auf die Frage, ob sie vergleichbare oder ihr geläufige Bücher beziehungsweise Serien auch im Internet findet, antwortet sie: „Fast jede Serie ist im Internet zu finden.“ (I. 37-38) Bücher liest sie weniger, da sind ihr Magazine über Fernsehserien und Comics schon lieber. Daran ist zu erkennen, dass das Fernsehen im Hinblick auf die Internetnutzung bei Michaela eine übergeordnete Rolle spielt.

Michaela ist momentan noch nicht im Besitz eines eigenen Computers, wobei festzuhalten ist, dass die Familie über einen Laptop und einen Stand PC verfügt. An beiden Computern ist der Zugang zum Internet möglich.

Beim Einschalten des Computers beziehungsweise bei der Aktivierung des Internets benötigt sie die Hilfe des Vaters, da dieser egal welchen Computer sie nutzt, den Laptop einschalten muss, damit die Internetverbindung geöffnet werden kann. Die weiteren Schritte bereiten dem Kind keine Probleme, „dann gehe ich unter Mobile Connect, und dann wird das Internet und die Verbindung gefunden, und dann kann ich hineingehen. Dann muss ich unterhalb auf das blaue E für den Internet Explorer gehen und da erscheint Google und da kann ich dann etwas eingeben, [...]“. (I. 62-65)

Bei der von Michaela genannten Lieblingswebsite www.witch.de (I. 71) wird erneut ihre Vorliebe zu Fernsehserien erkennbar. Demnach ist zu schließen, dass ihr Hauptinteresse im Umgang mit dem Internet sehr stark von den im

Fernsehen transportierten Serien beeinflusst wird, wobei festzuhalten ist, dass sie im Umgang mit dem Internet sehr geschickt ist.

Interview I Vater von Michaela vom 18.08.2008

Der im ersten Elterninterview befragte Vater von Michaela hat sich zusammen mit seiner Frau vor circa zwölf Jahren für einen hauseigenen Internetanschluss entschieden. Der Hauptgrund hierfür war „um von zuhause ins Internet gehen zu können.“ (l. 7-8) Der Vater gibt weiters zur Antwort, dass er diejenige Person ist, die das Internet zuhause am meisten nutzt, sowie, dass sowohl er, als auch seine Frau „schon davor Erfahrung“ (l. 19) mit dem Internet gesammelt hatten.

Was die Internetnutzung des Ehepaares anbelangt, so findet diese täglich statt, „allein aus Gründen des E-Mailverkehrs.“ (l. 32) Der Tochter des Befragten jedoch sind Grenzen gesetzt, speziell in der Schulzeit, „wenn allerdings Zeit ist, kann sie immer ins Internet gehen.“ (l. 35) Diese Möglichkeit wird von Michaela „eher selten“ (l. 40) in Anspruch genommen, da im Moment diesbezüglich noch kein allzu großes Interesse zu verzeichnen ist. Nutzt sie es dennoch, dann kann es schon vorkommen, dass sie ein bis zwei Stunden online ist.

Ob der Befragte Informationen beziehungsweise Zweifel angesichts der Internetnutzung seiner Tochter hat, beantwortet er ganz klar mit „Nein, denn wenn die Michaela davor sitzt, dann weiß ich was sie macht.“ (l. 50) Die Anwesenheit eines Elternteils während der Internetnutzung ihrer Tochter ist dem Befragten sehr wichtig, um bei Dingen, die sie nicht versteht, die jeweilige Hilfe zu geben und Ungereimtheiten aufklären zu können.

Die von Michaela favorisierten Webseiten kann der Vater ohne jegliches Nachdenken sofort benennen, was die oben genannte Aussage nochmals bestätigt.

Was die Nutzung der diversen Angebote des Internets betrifft, ist es dem Befragten wiederholt möglich diese zu benennen: „Meines Wissens hat sie vor kurzem ein E-Mail [...] geschrieben“, sowie sich im Surfen und Spielen versucht, „im speziellen Onlinespiele, die auf diesen Seiten zur Verfügung gestellt werden.“ (l. 77-82) Fertigkeiten, wie das „Downloaden“, werden von Michaela teilweise beherrscht, wobei festzuhalten ist, dass sich dies ausschließlich auf Bilder bezieht, nicht aber auf das Herunterladen von Musik und Videos.

Auf die Frage, wie es seinem Kind möglich ist, speziell für Kinder gestaltete Websites zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden, antwortet der Vater: indem sie sich „die Seitenbezeichnung merkt.“ (I. 99) Weiters geht er davon aus, dass Michaela für Suchmaschinen wie Google, in den nächsten zwei Jahren Interesse entwickeln wird. Kindersuchmaschinen, wie etwa die blinde Kuh, sind ihm bis zum Zeitpunkt des Interviews noch nicht bekannt. Die Information wurde jedoch mit großem Interesse aufgenommen.

Der frühzeitige Umgang mit dem Internet ist dem Befragten sehr wichtig, da „das Internet mittlerweile in der Arbeitswelt unumgänglich ist. Je besser man sich von Haus aus auskennt, desto besser für die Zukunft.“ (I. 109-110)

Michaelas Vater kann in der Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens erkennen, da er der Meinung ist, dass das Internet eine große Menge an Informationen für die verschiedenen Lernthemen beinhaltet. In diesem Zusammenhang wird von ihm die Website Wikipedia genannt, welche von ihm als sehr gut empfunden wird. Positiv benannt werden außerdem die Steigerung der Lesekompetenz und das Herausfiltern von wichtigen Informationen.

Inwieweit spezielle Kompetenzen im Umgang mit dem Internet bei Michaela zu erkennen sind beziehungsweise wie viel Hilfe sie braucht, beantwortet der Befragte folgendermaßen: Aufgrund der geringen Internetnutzung „hat sie noch keine speziellen Fähigkeiten entwickelt, [...]“ (I. 126-127), wobei hervorzuheben ist, dass der Bereich der Hilfestellung laufend weniger wird.

Im Unterschied zu den anderen Medien wird das „Fernsehen von der gesamten Familie am meisten genutzt“ (I. 148-149), jedoch nimmt das Internet bei den Erwachsenen eine fast ebenso große Rolle ein, speziell beim Befragten. Michaela nutzt das Internet wie bereits mehrfach erwähnt sehr selten, wobei der Vater der Meinung ist, dass sich dies zunehmend ändert und er im Umgang mit dem Internet seiner Tochter durchwegs positive Aspekte sieht.

Interview II Sidonie vom 19.08.2008

Die 7-jährige Sidonie ist das erste Mal vor circa einer Woche mit ihrer Mutter auf eigenen Wunsch ins Internet gegangen. Die Frage, ob sie sich etwas unter dem Internet vorstellen kann, wurde von ihr verneinend beantwortet.

Beim erstmaligen Besuch des Internets, hat sie eigenen Angaben zufolge „etwas über das Fernsehen nachgeschaut.“ (Il. 18) Im Anschluss daran wollte sie ein Spiel spielen, konnte diesbezüglich aber nichts finden.

Ihr letzter Kontakt mit dem Internet fand im Haus ihres von der Mutter getrennt lebenden Vaters statt, mit dem sie zusammen erneut etwas über das Fernsehen nachgesehen hat, „über Tabaluga TV und da war so eine Geburtstagsidee und die wollte ich mir noch einmal im Computer anschauen [...]“. (Il. 28-29)

Sidonie mag Pferdebücher und die Hexe Lili. Sie sieht auch gerne Fernsehserien, die sie jedoch namentlich nicht benennen konnte. Auf die Frage, ob sie Vergleichbares im Internet findet, konnte sie nichts erwidern, was in Anbetracht der bisher geringen Internetnutzung auch nicht verwunderlich erscheint.

Sidonies getrennt lebende Eltern besitzen jeweils einen eigenen Computer. Sie war sowohl mit ihrer Mutter, als auch mit ihrem Vater bereits im Internet und hat sich über das „Kinderprogramm“ (Il. 43) informiert und in weiterer Folge nach „Ideen für die Party“ (Il. 43) Ausschau gehalten. Damit Sidonie ins Internet gelangen kann, benötigt sie die Hilfe ihrer Eltern beziehungsweise die Hilfe ihres Vaters, der „hilft mir dann immer dort hin zu zippen“ (Il. 47) Das befragte Kind ist sich der Tatsache bewusst, dass sie beispielsweise „www.tivi.de“ (Il. 52) oder eine andere Internetadresse eingeben muss, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann. Derzeit hat Sidonie noch keine Lieblingswebsite, da sie „noch nicht so oft“ im Internet gesurft hat. Auch bei ihr ist die Neugierde in Bezug auf das Internet durch das Fernsehen geweckt worden, wie sich anhand der Internetadresse www.tivi.de, eine vom ZDF gestaltete Kinderwebsite, sowie die im ersten Absatz genannte Suche über das Fernsehen, erkennen lässt.

Interview II Stiefvater von Sidonie vom 19.08.2008

Der Stiefvater von Sidonie und ihre Mutter haben sich vor etwa sieben Jahren für einen Internetzugang in ihrem Haushalt entschlossen. Als Gründe dafür nennt er, dass das Internet „irrsinnig praktisch“ (Il. 6) ist, „wenn man gewisse Dinge recherchieren will oder aus Informationsgründen.“ (Il. 7) Der Zugang zum

Internet wurde vorausschauend für die ganze Familie geplant, auch wenn die befragte Person aufgrund seiner Lehrtätigkeit das Internet im Moment am häufigsten nutzt und bereits vor dem hauseigenen Internetanschluss diesbezüglich Erfahrung gesammelt hat. Was die Häufigkeit der Internetnutzung innerhalb der Familie betrifft, wird das Internet ungefähr einmal täglich von der Ehefrau des Befragten genutzt und „die Sidonie beginnt es erst jetzt zu nutzen.“ (II. 29-30) Das Festlegen von Regeln ist in diesem Zusammenhang noch nicht erforderlich, da Sidonie bis zum jetzigen Zeitpunkt das Internet erst wenige Male in Anspruch genommen hat. Auf die Frage, ob hinsichtlich der Internetnutzung seiner Tochter Zweifel bestünden, antwortet er mit „Nein, denn wenn sie es nutzt, dann würden wir das kontrollieren und bestimmt in weiterer Folge auch Regeln aufstellen.“ (II. 44-45)

Zurzeit nutzt die Tochter des Befragten das Internet noch hauptsächlich in Begleitung eines Elternteils, wobei sie es einmal „schon alleine genutzt“ (II. 49) hat. Auch die Installation von Schutzmaßnahmen war bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht erforderlich. Die vom ZDF eigens für Kinder gestaltete Website www.tiwi.de wurde vom Befragten als Sidonies Lieblingswebsite genannt, auf gleichnamiger „sie gespielt und sich kurze Filme angesehen“ (II. 69-70) hat. Des Weiteren besucht sie noch ein bis zwei Websites und die Wetterwebsite. Im Moment ist Sidonie noch nicht in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen, es ist auch schwierig ihr das zu zeigen, da nach eigenen Aussagen beide Elternteile „selbst Probleme damit“ (II. 73) haben. Das Aufsuchen beziehungsweise wieder finden von speziell für Kinder konzipierten Websites ist laut Aussage des Befragten nur im Beisein der Eltern möglich, wobei auch hier die Internetadresse www.tiwi.de durch das Fernsehen vermittelt wurde. Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen, sieht der Befragte einerseits im Informationscharakter des Internets und andererseits im Bereich der Kommunikation. Positive Aspekte in Bezug auf das Lernen sieht Sidonies Stiefvater in der Nutzung von Lernprogrammen und seiner Meinung nach „eröffnet es einen breiteren Blick auf die Welt.“ (II. 93)

Die Frage inwieweit Sidonie im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt hat, sowie, was sie im Unterschied zu ihren Eltern besser oder schlechter kann, „kann zu dem jetzigen Zeitpunkt“ (II. 103) noch

nicht beantwortet werden, im Moment ist er der Meinung, kann sie nichts „besser oder schlechter.“ (II. 105)

Der Einfluss des Internets gegenüber anderen Medien spielt in Sidonies Familie eine eher geringe Rolle, da der befragte Vater der Meinung ist, dass im Internet genauso wenig gesurft wie fern gesehen wird. Generell werden in der Familie kaum Medien genutzt, da aufgrund der 2-jährigen Tochter wenig Zeit vorhanden bleibt. Weiters ist zu erwähnen, dass beide Elternteile der Internetnutzung beziehungsweise der Nutzung des Computers kritisch gegenüber stehen.

Interview III Anna vom 29.08.2008

Das im Interview III befragte 8-jährige Mädchen, namens Anna, nutzt das Internet seit circa einem Jahr. Die erstmalige Nutzung des Internets fand bei ihr zuhause im Beisein ihrer Eltern statt. Das Medium Internet stellt für sie einen Ort dar, an welchem sie nach bestimmten Dingen suchen kann, sowie „fernsehen und nachschauen, was man kaufen kann und Spiele spielen.“ (III. 14-15) Im Umgang mit dem Internet ist ihre favorisierte Tätigkeit das „Spiele spielen.“ (III. 18) Annas letzter Besuch im Internet fand vor dem Sommer statt, dabei hat sie „nach Pferden geschaut.“ (III. 25)

Das befragte Kind sieht gerne fern, insbesondere Comedy Serien wie Hannah Montana, Hotel Zac & Cody und Lazy town. Was Bücher betrifft, sind Pferdebücher und die Hexe Lily, als Annas Lieblingsbücher zu nennen. Über Lazy town und Kim Possible wurde im Internet bereits Recherche betrieben.

Anna ist im Besitz eines eigenen Laptops. Die Frage, was sie macht, wenn sie den Computer benutzt, beantwortet sie erneut mit: „Am liebsten Spiele und Pferde anschauen.“ (III. 41) Um ins Internet zu gelangen beziehungsweise eine Website zu öffnen, bedarf Anna gelegentlich der Hilfe ihrer Mutter. Das Öffnen des Browsers und das „schnell klicken“ (III. 54-55) verursachen dem Kind hin und wieder Probleme. Alle weiteren Schritte können von ihr selbständig erfüllt werden. Die 8-jährige bezeichnet www.toggo.de und www.pferde.de als ihre persönlichen Lieblingswebseiten, was in Anbetracht ihrer favorisierten Tätigkeiten keine große Überraschung darstellt, denn „bei toggo finde ich die

Spiele super und bei der Pferdeseite schaue ich mir gerne die Pferde an“. (III. 60-61)

Annas Interesse am Internet ist einerseits durch das Fernsehen, und andererseits durch ihre Liebe zu Pferden, herbeigeführt.

Interview III Mutter von Anna vom 29.08.2008

Annas Eltern haben sich vor circa zwölf Jahren für einen hauseigenen Internetanschluss entschieden, welcher im Hinblick auf die Zukunft, für „die gesamte Familie“ (III. 10) geplant war. Im Privaten wird das Internet vorwiegend von Annas Mutter genutzt, wohingegen Annas Vater hauptsächlich beruflich mit dem Internet zu tun hat. Beide Elternteile haben bereits vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs, Erfahrung mit dem Internet gesammelt. Die Familie verfügt, aufgrund der sich im Haus befindenden Firma von Annas Vater, über fünf Computer.

Das Internet wird zuhause größtenteils am Wochenende von der Befragten selbst genutzt. Nach Angaben der Mutter nutzt ihre Tochter „das Internet im Moment eher selten“ (III. 30), daher ist eine Festlegung spezieller Regeln die Nutzungsdauer betreffend, nicht notwendig. Auf die Frage, inwieweit Annas Mutter über die von ihrer Tochter aufgerufenen Websites informiert ist, antwortet sie: „sie muss mir schon sagen, welche Adresse sie aufrufen will.“ (III. 40) Zweifel in Bezug auf die Internetnutzung ihrer Tochter hegt sie keine, „da sie eh noch keine Adressen kennt“ (III. 45) und die von Anna aufgerufenen Websites regelmäßig von ihr kontrolliert werden.

Anna nutzt das Internet zumeist alleine, außer beim „Einsteigen und beim Öffnen des Browsers“ (III. 52) nimmt sie die Hilfe ihrer Mutter in Anspruch. Schwierigkeiten beim Surfen oder Spielen gibt es nach Aussage der Befragten kaum. Des Weiteren wurden von einem Freund spezielle Schutzmaßnahmen an Annas Computer installiert.

Die von Anna am häufigsten besuchten und zugleich favorisierten Websites, wie www.toggo.de und www.pferde.de, können von der Befragten ohne jegliches Zögern genannt werden. Wie schon mehrmals angeführt sind das Surfen und Spiele, jene Angebote des Internets, die nach Meinung der Mutter von Anna am öftesten genutzt werden.

Was das Herunterladen betrifft, benötigt die Tochter in jedem Fall die Hilfe der Befragten. „Sie sucht sich ein Spiel aus und ich lade es runter.“ (III. 81) Die Eingabe der URL von Annas bevorzugten Websites, ist ihr vor allem deswegen möglich, da sie weiß, „dass sie oben einfach nur anklicken muss und dann kommt das, wenn sie schon einmal drinnen war“ (III. 93-94), wobei zu erwähnen ist, dass Anna ebenso in der Lage ist, Websites über Google aufzusuchen. Auf die Frage, warum es wichtig ist, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen, antwortet die Mutter folgendermaßen: „Ja, weil sie später das Internet einfach brauchen.“ (III. 102) Weiters äußert sie die Sorge „weil alle anderen Kinder es auch haben, damit sie sich auch auskennt und kein Außenseiter ist.“ (III. 103-104) Der Aspekt der Informationssuche wird von der Befragten als besonders positiv hervorgehoben, speziell was die Nutzung des Internets im Kontext des Lernens betrifft. „Früher musste man sich in Büchern herumquälen und jetzt gibt man nur noch ein Stichwort ein und bekommt die Information.“ (III. 108-109) Im Moment hat Anna aufgrund ihrer geringen Internetnutzung noch keine speziellen Kompetenzen entwickelt. Alles was ihr derzeit im Umgang mit dem Internet möglich ist, „hat sie von uns gelernt“ (III. 117), was wiederum die Frage beantwortet, dass Anna derzeit im Vergleich zu ihren Eltern nichts besser kann.

Das Internet wird in Annas Familie in erster Linie beruflich in Anspruch genommen und beinhaltet gegenüber den anderen Medien einen geringen Stellenwert. Anna sieht vorzugsweise fern oder liest ein Buch.

Interview IV Laura vom 30.08.2008

Die 9-jährige Laura ist das erste Mal im Alter von sechs Jahren durch ihren Opa, der auch in ihrem Elternhaus wohnt, mit dem Internet in Kontakt gekommen. Lauras Vorstellung vom Internet begründet sie wie folgt: „man kann zum Beispiel schauen, welche CD man kaufen kann und dann bestellen.“ (IV. 14-15) Laura gibt an, dass sie am Vortag das letzte Mal im Internet war, „da bin ich auch unter Spiele gegangen.“ (IV. 29) Spiele sind auch jene Tätigkeit, die von Laura im Umgang mit dem Internet am häufigsten genutzt werden. Nach eigenen Aussagen schreibt sie noch keine E-mails und nutzt auch keine Chats.

Auf die Frage, welche Art von Büchern oder welche Form von Serien sie interessant findet, antwortet sie: „Pferdebücher. „Super RTL mag ich gerne, zum Beispiel Kim Possible.“ (IV. 36) Nach Informationen diesbezüglich hat sie im Internet noch nicht gesucht.

Lauras Eltern sind im Besitz eines Computers. Nutzt Laura den Computer, dann geht sie „ins Internet und ins Word.“ (IV. 42) Den Einstieg in das Internet beziehungsweise das Öffnen des Servers bereiten Laura keine Schwierigkeiten und werden komplett selbstständig von ihr durchgeführt. „Als erstes muss ich den Computer einschalten und dann auf AON Speed verbinden und dann kann ich zum Beispiel rausgehen und dann klicke ich auf das E.“ (IV. 46-48) Über die Suchmaschine Google gelangt Laura zu ihren bevorzugten Websites, wie etwa www.miniclip.de, www.spielaffe.de oder www.toggo.de, jedoch konnte keine der genannten Websites von ihr als Lieblingsseite deklariert werden, da sie eigenen Angaben zufolge keine hat.

Lauras Hauptinteresse im Umgang mit dem Internet wird von Spielen bestimmt, wie auch aus den von ihr genannten Spielwebsites ersichtlich wird. Informationen darüber erhält sie sowohl von ihren Freunden, als auch durch das Fernsehen.

Interview IV Mutter von Laura vom 30.08.2008

Die Familie der 9-jährigen Laura hat sich vor ungefähr drei Jahren für einen hauseigenen Internetzugang entschieden, „hauptsächlich wegen dem E-Mailverkehr.“ (IV. 6) Der Zugang zum Internet wurde für die gesamte Familie geplant, wobei, der im gleichen Haus lebende Großvater von Laura, das Internet am häufigsten nutzt. Lauras Mutter, sowie ihr Vater hatten beide vor dem Anschluss des privaten Internetzugangs, Erfahrung mit dem Internet gesammelt. Die befragte Mutter verfügt über zwei Computer, wovon einer mit dem Internetanschluss ausgestattet ist.

Das Internet wird von den Eltern im privaten Haushalt circa einmal wöchentlich genutzt. Was die Nutzungsdauer im Umgang mit dem Internet betrifft, dürfen die Kinder „eine Stunde ins Internet, aber nicht täglich.“ (IV. 28-29) Mit Schwierigkeiten diesbezüglich hat die Mutter nicht zu kämpfen, da Laura

„automatisch nicht so oft“ (IV. 29) den Wunsch nach einem Internetbesuch äußert.

Die Befragte ist über die Art der Tätigkeit ihres Kindes im Internet größtenteils informiert, da „meistens jemand dabei“ (IV. 42) ist. Zweifel hinsichtlich der Internetnutzung von Laura hegt sie im Moment noch nicht. Die Frage inwieweit die Familie Schutzmaßnahmen am Computer installiert hat, beantwortet sie wie folgt: „Ja, sie können gewisse Sachen nicht aufmachen.“ (IV. 52) Die Befragte nennt www.spielaffe.de und www.toggo.de als Websites, die vorrangig von ihrer Tochter besucht werden, wobei www.spielaffe.de derzeit favorisiert wird. Generell sind Spiele und das Surfen, Tätigkeiten, die von Laura im Umgang mit dem Internet am häufigsten genutzt werden, auch das Versenden einer E-mail wurde bereits einmal probiert. Derzeit ist Laura noch nicht in der Lage, gewisse Dinge aus dem Internet herunterzuladen.

Nach Angaben von Lauras Mutter ist es ihrer Tochter möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites wieder zu finden, indem sie sich die Adresse der Website merkt, „es ist zwar schon unter Favoriten, aber ich glaube, dass sie es nicht anklickt.“ (IV. 83-84) Motive im frühzeitigen Umgang mit dem Internet sind nach Aussagen der Befragten insofern wichtig, da „es ohne das Internet fast nicht mehr geht“ (IV. 89), auch den Gebrauch des Internets in höheren Schulen und im weiteren Berufsleben führt sie als Gründe an. Positive Aspekte der Internetnutzung in Bezug auf das Lernen sieht sie sowohl in der vereinfachten Informationssuche, wie auch in der Steigerung der Lesekompetenz. Laura hat bis jetzt durch den Gebrauch des Internets noch keine speziellen Kompetenzen entwickelt, dafür nutzt sie es zu selten, jedoch ist festzuhalten, dass sie kaum „Hilfe benötigt.“ (IV. 106)

Insgesamt ist die Internutzung in der Familie als relativ gering anzusehen. Die Befragte ist der Meinung: „alle anderen Medien haben da eher Vorrang“ (IV. 119-120), sei es das Fernsehen, die Zeitung oder auch Bücher.

Interview V Jan vom 30.08.2008

Der im fünften Interview befragte Bub, namens Jan, ist acht Jahre alt und circa vor einem Jahr mit dem Internet in Kontakt gekommen. Die erstmalige Nutzung des Internets fand zuhause im Beisein seiner Schwester statt.

Die Frage, inwieweit er sich unter dem Medium Internet etwas vorstellen kann, beantwortet er mit: „Nein, keine Ahnung.“ (V. 13) Eigenen Angaben zufolge nutzt Jan im Internet ausschließlich Spiele.

Die letzte Internetnutzung fand vor ungefähr drei Monaten statt, „weil das Internet so langsam ist.“ (V. 24) Infolge dessen ist eine Beschäftigung mit Onlinespielen derzeit kaum möglich.

Der befragte Bub interessiert sich für Tom Turbo, Gruselbücher und Donald Duck. In Bezug auf das Fernsehen nennt er Serien wie Spongebob, sowie Dinosaurier. Was das Internet anbelangt, wurden von Jan über eben genannte beziehungsweise vergleichbare Bücher oder Serien keine Recherchen im Internet getätigt.

Jans Mutter ist im Besitz eines Computers, welchen Jan für Spiele wie „Auto fahren“ (V. 37) oder „Englisch lernen“ (V. 37) nutzt.

Auf die Frage, welche Schritte er beim Einsteigen in das Internet befolgen muss, antwortet er mit „weiß ich nicht genau.“ (V. 41) Das befragte Kind gibt an, dass es kein Interesse am Internet hat, außer wenn seine Schwester mit ihm gemeinsam am Computer etwas spielt. Derzeit ist Jan noch nicht in der Lage selbstständig beziehungsweise ohne die Hilfe seiner Schwester eine Website im Internet zu öffnen.

Das Internet hat derzeit für das befragte Kind keine Bedeutung. In diesem Zusammenhang erscheint es nicht verwunderlich, dass Jan keine Lieblingswebsite benennen kann.

Interview V Mutter von Jan vom 30.08.2008

Jans allein erziehende Mutter hat sich etwa vor vier Jahren für einen Zugang zum Internet in ihrem Haushalt entschieden. Die Hauptintention dieser Entscheidung war das „Abrufen der E-mails.“ (V. 6) Der Zugang zum Internet wurde vorerst nur für die Befragte selbst geplant, „aber natürlich denkt man weiter, weil die Kinder schulmäßig das Internet brauchen.“ (V. 10-11) Derzeit nutzt die 12-jährige Tochter der befragten Person das Internet am häufigsten. Die gesamte Familie hatte vor dem Anschluss des Internetzugangs in ihrer Wohnung noch keine Erfahrung mit dem Internet gesammelt.

Der mit dem Internetzugang ausgestattete Computer befindet sich im Wohnzimmer der Familie. Auf die Frage, wie oft beziehungsweise inwieweit hinsichtlich der Internetnutzung in der Familie Regeln, die Nutzungsdauer betreffend, existieren, antwortet die Befragte: „einmal am Tag so eine halbe Stunde bis eine Stunde“ (V. 30), jedoch wird das Internet im Moment kaum frequentiert, da der Computer nicht ordnungsgemäß funktioniert.

Weiters ist es der Befragten wichtig, dass nur mit ihrer Erlaubnis, sowie in ihrer Gegenwart das Internet genutzt wird. Nach Angabe der Befragten nutzt Jan das Internet „nur ab und zu zum Spielen.“ (V. 37) Jans Mutter ist über die Tätigkeiten ihres Sohnes im Internet informiert, wobei dieser ohnehin nur Spiele spielt und der Hilfe seiner Schwester bedarf. Zweifel bezüglich Jans Internetnutzung hegt sie im Moment keine, da dieser, wie oben bereits genannt, nur in Begleitung einer zweiten Person das Internet nutzen kann. Auch die Installation von Schutzmaßnahmen ist bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht erfolgt, „aber wenn der Computer wieder richtig funktioniert, werde ich mal schauen.“ (V. 54-55)

Nach Angaben der befragten Mutter wird von Jan zum gegenwärtigen Zeitpunkt weder eine Website beziehungsweise Suchmaschine besucht noch favorisiert. Das einzige Angebot, das Jan im Umgang mit dem Internet interessiert, ist, wie ebenfalls schon erwähnt, spielen. Für das Kind der Befragten ist der Zugang zum Internet nur von zuhause aus möglich.

Das Suchen oder wieder finden von eigens für Kinder gestalteten Websites ist Jan alleine nicht möglich, „wenn dann nur mit Elisas oder meiner Hilfe.“ (V. 78) Motive, Kinder frühzeitig mit dem Internet vertraut zu machen, sieht die Befragte einerseits in der Zukunft und andererseits im Umgang in der Schule. Als positiven Aspekt der Internetnutzung im Kontext des Lernens nennt die Frau „die Suche nach Informationen.“ (V. 89) Spezielle Kompetenzen wurden von Jan im Umgang mit dem Internet im Augenblick nicht entwickelt beziehungsweise kann er „im Moment noch nichts besser als ich.“ (V. 96-97)

Das Internet spielt innerhalb der Familie gegenüber anderen Medien wie beispielsweise Fernseher, Radio, Computerspiele oder Bücher eine geringe Rolle, was sicherlich auch damit zutun hat, dass der Computer nicht voll funktionsfähig ist. In erster Linie sieht die Familie fern beziehungsweise lesen die Kinder Bücher.

Interview VI Mario vom 31.08.2008

Der 9-jährige Mario ist circa vor einem Jahr durch seinen Vater mit dem Internet in Kontakt gekommen. Der erstmalige Besuch im Internet fand bei sich zuhause statt. Auf die Frage, was sich Mario unter dem Medium Internet vorstellen kann, antwortet er: „Meistens schaue ich da, ob es schon neue Motorräder gibt.“ (VI. 13)

Spiele und das Surfen sind jene Tätigkeiten, die von Mario am häufigsten im Internet genutzt werden. Der Zeitpunkt der letzten Internetnutzung war „vorgestern und da hab ich wieder nach Motorrädern geschaut.“ (VI. 23)

Das befragte Kind sieht gerne Serien wie SpongeBob und Malcom mitten drin. Sein Interesse an Büchern gilt vor allem Tom Turbo und der Knickerbockerbande. Nach Informationen diesbezüglich hat Mario im Internet noch nicht gesucht.

Mario ist im Besitz eines eigenen Computers, der sich in seinem Zimmer befindet. Nach eigenen Aussagen nutzt Mario den Computer größtenteils für die von ihm selbständig heruntergeladenen Spiele. Der befragte Bub benötigt keine Hilfe, um ins Internet zu gelangen und benennt die einzelnen Schritte wie folgt: „Dann klicke ich auf Speed Touch, dann bekomme ich die Verbindung und wenn es blub macht, dann geht das Internet. Und dann steht da Browser und den klicke ich an.“ (VI. 37-40) Über Google sucht, beziehungsweise öffnet der Befragte die von ihm favorisierten Websites, wie beispielsweise www.spele.nl oder www.flashgames.de. Eine weitere Funktion des Internets, die von Mario genutzt wird, ist das Ansehen von Wrestlingfilmen, welche „auf you tube“ (VI. 56-57) zu finden sind.

Generell hat Mario großes Interesse am Internet und nutzt dieses auch sehr regelmäßig. Seine Haupttätigkeiten im Internet sind das Spielen von Onlinespielen und das Ansehen von Filmen. Informationen darüber erhält er zumeist von Freunden, sowie von deren älteren Geschwistern.

Interview VI Mutter von Mario vom 31.08.2008

Die Familie, im speziellen der Vater des 9-jährigen Mario, hat sich vor circa einem Jahr für einen privaten Zugang zum Internet entschlossen. Der Internetanschluss wurde für die gesamte Familie geplant, jedoch wird dieser

hauptsächlich vom Ehemann, sowie vom Sohn der Befragten genutzt. Nach Angaben der im Interview VI befragten Mutter haben im Gegensatz zu ihr, alle Familienmitglieder vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs, Erfahrung, damit gesammelt. Die Familie ist im Besitz eines Computers, welcher sich im Kinderzimmer von Mario befindet.

Spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend, existieren in der Familie nicht, „aber Mario darf nicht immer in das Internet.“ (VI. 27-28) Der Sohn der Befragten nutzt das Internet ungefähr dreimal die Woche, „jetzt in den Ferien manchmal öfter.“ (VI. 32) Die Befragte ist über die Internetnutzung von Mario informiert, da sie immer wieder einen Blick darauf wirft und er zudem „nur bestimmte Sachen“ (VI. 36) anschauen darf. Zweifel angesichts der Internetnutzung ihres Sohnes hat die befragte Frau „zurzeit noch nicht.“ (VI. 39) Das Kind der Befragten verwendet das Internet größtenteils alleine, hin und wieder im Beisein eines Freundes. Spezielle Schutzmaßnahmen wurden vom Ehemann der Befragten installiert, sodass die Möglichkeit des Zugriffs auf alle Websites nicht gegeben ist.

Auf die Frage, ob Mario Websites oder Suchmaschinen besucht, nennt die Mutter: „die Wrestlingseite.“ (VI. 50) Jene Website wird vom Sohn der Befragten zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert. Des Weiteren werden nach Aussage der Mutter zumeist Spiele bevorzugt. Das Herunterladen wie etwa von Wrestling Bildern wird von Mario selbstständig durchgeführt, beziehungsweise verursacht es ihm keine Schwierigkeiten. Für den Sohn besteht sowohl in der Schule, als auch zuhause die Gelegenheit eines Internetbesuches.

Wie es Mario möglich ist, eigens für Kinder konzipierte Websites aufzusuchen, kann von der Mutter nicht beantwortet werden. Nach Ansicht der Befragten ist es „nicht wichtig“ (VI. 74) Kinder als bald mit dem Internet vertraut zu machen, auch im Zusammenhang mit dem Lernen kann sie diesbezüglich keine konkrete Meinung äußern.

Ob Mario im Umgang mit dem Internet besondere Kompetenzen entwickelt hat, beantwortet die Frau: „er weiß mehr als ich“ (VI. 84) beziehungsweise kann er im Unterschied zu ihr alles besser. Die Bedeutung des Internets in Bezug auf andere Medien ist innerhalb der Familie mit Sicherheit dem Fernsehen und dem Lesen von Büchern untergeordnet, wobei festzuhalten ist, dass Vater und Sohn

großes Interesse am Umgang mit dem Internet zeigen beziehungsweise dies auch umsetzen.

Interview VII Lukas vom 31.08.2008

Der 10-jährige Lukas ist vor ungefähr vier Jahren durch die Hilfe seiner Schwester bei sich zuhause mit dem Internet in Kontakt gekommen. Das Internet ist in Lukas Vorstellung ein Medium, in welchem „man im Ebay schauen oder Sms schreiben“ (VII. 14) kann. Tätigkeiten, die von Lukas im Internet ausgeübt werden, sind zumeist „Dinge für die Schule“ (VII. 19), chatten über Sms.at und die Suche nach Informationen, vornehmlich über Traktoren. Lukas letzter Internetbesuch fand vor circa sechs Tagen statt, bei welchem er erneut nach Auskünften über Traktoren gesucht hat.

Das befragte Kind hat großes Interesse an Büchern, im speziellen an Tierbüchern. Was das Fernsehen anbelangt, hat Lukas eine Vorliebe für Zac & Cody und SpongeBob, worüber er bereits unter www.nick.de „etwas über SpongeBob nachgeschaut“ (VII. 40) hat.

Lukas Familie verfügt insgesamt über einen Computer, welcher von allen im Haushalt lebenden Personen gemeinschaftlich genutzt wird. Der befragte Bub nutzt den Computer beziehungsweise das Internet in erster Linie zum Spielen und Surfen. Die Frage, was er beachten muss, um ins Internet zu gelangen, beantwortet er wie folgt: „Einmal den Computer einschalten und das Internet verbinden und dann geht das schon.“ (VII. 53-54) Momentan verfügt die Familie noch über einen Internetanschluss, der mit dem Telefon verbunden ist, wobei dieser im Herbst durch einen Breitband Internetzugang ersetzt wird. Um bestimmte Websites aufrufen zu können, nutzt Lukas ausschließlich die Suchmaschine Google. Als Lieblingswebsites benennt er www.jetztspiele.ws, sowie www.toggo.de und begründet dies folgendermaßen: „Bei jetztspiele mag ich das Weihnachtsspiel gerne und bei toggo den Eierlaufwettbewerb, das klingt komisch, ist aber voll lustig.“ (VII. 65-67)

Lukas Interesse am Internet zeigt sich vorwiegend im Bereich der Onlinespiele, als auch in der Suche nach Informationen, insbesondere was sein Hobby, Ausschau nach Traktoren, betrifft. Einen weiteren positiven Aspekt beinhalten,

die durch die Schule initiierten Internetprojekte, die von Lukas mit großem Ehrgeiz verfolgt werden.

Interview VII Mutter von Lukas vom 31.08.2008

Lukas Eltern haben sich vor ungefähr acht Jahren für den Anschluss eines privaten Internetzugangs entschieden. Ausschlaggebend dafür war die älteste Tochter der Familie, die zum damaligen Zeitpunkt eine höhere Schule besucht hat. Der Zugang zum Internet wurde vorausschauend für die gesamte Familie geplant und wird im Moment hauptsächlich von der zweitältesten Tochter Caro in Anspruch genommen. Vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs hatte kein Mitglied der Familie Erfahrung mit dem Internet gesammelt. Nach eigenen Angaben der Befragten, kann sie „zurzeit nicht einmal einschalten.“ (VII. 18)

Der Computer der Familie befindet sich in einem eigens dafür zur Verfügung gestellten Zimmer. Was die Häufigkeit der Internetnutzung anbelangt beziehungsweise inwieweit spezielle Regeln diesbezüglich eingeführt wurden, beantwortet die Mutter von Lukas folgendermaßen: „Immer darf er nicht, sonst würde er ständig davor sitzen“ (VII. 31), außer wenn es die Schule betrifft, dann „natürlich gerne.“ (VII. 33) Im Unterschied zu ihrem Sohn, der das Internet ein- bis zweimal „ungefähr eine halbe Stunde bis Stunde“ (VII. 36) nutzt, wird das Internet von der Befragten selbst kaum bis gar nicht in Anspruch genommen. Die Befragte ist über die jeweiligen Internetaktivitäten ihres Sohnes informiert und hat angesichts der Internetnutzung ihres Sohnes keine Zweifel. Lukas nutzt das Internet größtenteils alleine, hin und wieder wird er von seiner Schwester Caro unterstützt. Schutzmaßnahmen bezüglich der Internetnutzung von Lukas wurden von der Familie nicht installiert, da die Befragte eigenen Aussagen zufolge: „immer schauen“ (VII. 39) geht. Websites, die von Lukas gelegentlich besucht werden, sind laut der Befragten unter den Internetadressen www.jetztspielen.ws und www.volksschuleweisskirchen.at zu finden, jedoch welche Website zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert wird, „kann ich nicht sagen.“ (VII. 59) Aktivitäten, wie surfen und spielen, werden von der Mutter als Angebote des Internets deklariert, die von Lukas am häufigsten genutzt werden. Des Weiteren ist der Sohn der Befragten in der Lage „Bilder zum

Ausmalen“ (VII. 66) aus dem Internet herunterzuladen. Lukas besitzt die Möglichkeit sowohl zuhause, als auch in der Schule das Internet in Anspruch zu nehmen. Indem sich das Kind der befragten Mutter die Internetadresse merkt, besitzt dieses die Fähigkeit speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen, beziehungsweise diese auch wieder zu finden.

Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen, sind nach Ansicht der Mutter die Schule und die Zukunft, sowie, dass der Umgang im Kindesalter „fast noch spielerisch“ (VII. 80) erlernt werden kann. Positive Aspekte hinsichtlich der Nutzung des Internets im Kontext des Lernens, sieht die Befragte in der Informationssuche und im Bereich des Lesens. Auf die Frage, ob Lukas im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt hat und was er im Unterschied zu ihr besser oder schlechter kann, antwortet die befragte Frau wie folgt: „er kann viel mehr als mein Mann und ich“ (VII. 91), darüber hinaus benötigt er keine Hilfe.

Was die Rolle des Internets in Bezug auf andere Medien betrifft, dominiert nach Aussage der Befragten der Fernseher, der vornehmlich von der gesamten Familie in Gebrauch genommen wird. „Das Internet wird hauptsächlich von den Kindern genutzt und ganz selten von mir.“ (VII. 110-111)

Interview VIII Katharina vom 19.09.2008

Das befragte 9-jährige Mädchen, namens Katharina, ist ungefähr vor zwei bis drei Jahren durch ihre Lehrerin mit dem Internet in Kontakt gekommen. Die erstmalige Nutzung des Internets fand in der Schule von Katharina statt. Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat das befragte Kind, keine Vorstellung, was das Internet anbelangt.

„Spiele spielen oder mit dem Papa googeln wir manchmal“ (VIII. 19) sind Funktionen des Internets, die gelegentlich von Katharina in Anspruch genommen werden. „Auch über das Segelwetter schauen wir nach.“ (VIII. 21) Der letzte Besuch im Internet fand in der Schule vor den Ferien statt und behandelte die Suche nach Informationen.

Bücher und Serien, die von dem befragten Mädchen derzeit gelesen beziehungsweise gesehen werden, sind das doppelte Lottchen, die drei Fragezeichen, sowie SpongeBob, Zac & Cody, Hannah Montana und Kim

Possible. Im Internet wurde von Katharina diesbezüglich noch keine Recherche betrieben.

Katharinas Familie ist im Besitz von einem Computer, über welchen die gesamte Familie verfügt. Dieser wird gelegentlich von der Befragten genutzt, wobei hauptsächlich Spiele wie Train your Brain und ein Autospiel gespielt werden. Auf die Frage, was Katharina alles machen muss, um ins Internet zu gelangen, antwortet sie: „das macht die Mama oder der Papa.“ (VIII. 43) Websites werden von dem befragten Mädchen ausschließlich über Google geöffnet, aber auch das „macht meistens der Papa.“ (VIII. 47-48)

Mit Ausnahme der Suchmaschine von Google Earth, die sie hin und wieder gemeinsam mit ihrem Vater besucht, nutzt Katharina im Moment keine Websites beziehungsweise favorisiert auch keine.

Generell ist Katharinas Interesse in Bezug auf das Internet eher gering, wobei festgestellt wurde, dass der Umgang damit, außer es betrifft die Suche nach Informationen, von Katharinas Eltern nicht unbedingt gefördert beziehungsweise gerne gesehen wird.

Interview Arthur IX vom 19.09.2008

Der 6-jährige Bruder von Katharina, namens Arthur, ist das erste Mal vor einem Jahr mit dem Internet in Kontakt gekommen. Die erstmalige Internetnutzung fand im Beisein einer Lehrerin in einem durch den Kindergarten initiierten Computerkurs statt. Der befragte Bub kann sich gegenwärtig unter dem Medium Internet nichts vorstellen.

Die Frage, welche Funktionen von ihm genutzt werden beziehungsweise was er macht, wenn er im Internet ist, beantwortet Arthur mit „weiß ich nicht.“ (IX. 18) Dieselbe Antwort erteilt er auf die Frage, wann er das letzte Mal im Internet gewesen ist und was er dort gemacht hat.

Der Befragte ist nicht sonderlich an Büchern interessiert, „vielleicht wenn ich dann lesen kann.“ (IX. 28) In Bezug auf Serien nennt Arthur Kim Possible und SpongeBob. Im Internet hat er diesbezüglich noch keine Recherche betrieben. Arthurs Eltern sind im Besitz eines Computers. Dieser wird von ihm, in Anwesenheit seiner Eltern zur Wetterrecherche in Anspruch genommen.

Einzelne Schritte, um ins Internet zu gelangen, aber auch die Vorgehensweise, wie eine Website geöffnet werden kann, kann der befragte Bub nicht benennen, dementsprechend kann keine Lieblingswebsite von ihm deklariert werden.

Arthurs Interesse am Internet ist, gleich wie bei seiner Schwester, als gering anzusehen. Die Gründe dafür sind identisch, wobei bei Arthur das Alter und die fehlende Lesekompetenz hinzukommen.

Interview VIII - IX Mutter von Katharina und Arthur vom 19.09.2008

Die Mutter von Katharina und Arthur hat sich circa vor zwölf Jahren für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden. Der Hauptgrund dafür, war die Steuerberatungsprüfung ihres Ehemannes, der sich zu dieser Zeit sehr viele „Informationen aus dem Internet geholt“ hat. (VIII. - IX. 9-10) Der private Internetanschluss wurde zur damaligen Zeit für die Befragte und ihren Mann geplant. Die befragte Frau gibt an, dass sie diejenige Person ist, die aufgrund ihrer Lehrtätigkeit das Internet von zuhause aus am häufigsten in Anspruch nimmt. Im Gegensatz zu ihrem Mann hat die befragte Frau vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs noch keine Erfahrung mit dem Internet gesammelt.

Die Eltern von Katharina und Arthur verfügen über einen Computer, der sich in einem extra dafür zur Verfügung gestellten Raum, befindet. Was die Häufigkeit der Nutzungsdauer bezüglich des Internets betrifft, nützt die Befragte es zwei- bis dreimal pro Woche, „hauptsächlich, um E-mails nachzuschauen oder mir Informationen zu holen.“ (VIII. – IX. 39-40) Regeln hinsichtlich der Nutzungsdauer des Internets existieren nicht, da die Kinder das Internet kaum bis gar nicht nutzen, wobei anzuführen ist, dass dieser Umstand von der Mutter sehr begrüßt wird. Weiters ist zu erwähnen, dass das Internet von beiden Kindern nicht alleine beziehungsweise selbstständig in Anspruch genommen wird. Die Frage, inwieweit sie im Falle der Internetnutzung ihrer Kinder informiert ist, beantwortet sie folgendermaßen: „Wenn die Kinder das Internet nutzen, dann nur mit uns zusammen“ (VIII. – IX. 48) und auch nur aus Gründen der Informationssuche. Zweifel angesichts der Nutzung des Internets ihrer Kinder hegt sie im Moment noch keine, da sie ohnehin selten beziehungsweise nie ohne Aufsicht darüber verfügen. Aus diesem Grund wurden bis zum

jetzigen Zeitpunkt keine speziellen Schutzmaßnahmen am Computer der Familie installiert.

Nach Angabe der Befragten besuchen weder Arthur noch Katharina Websites oder Suchmaschinen, „dementsprechend wird auch keine favorisiert.“ (VIII. – IX. 72) Das Internet wird, wie von der Befragten bereits oftmals erwähnt, „nur als reine Informationsquelle“ (VIII. - IX. 76) genutzt. Beide Kinder haben außer zuhause, des Weiteren die Möglichkeit das Internet in der Schule zu nutzen, was jedoch von beiden selten verwirklicht wird. Ein Aufsuchen von speziell für Kinder konzipierten Websites ist daher beiden nicht geläufig.

Motive, Kinder frühzeitig mit dem Internet vertraut zu machen, sind laut Mutter einerseits die Informationssuche und andererseits das Aufzeigen, der dafür geeigneten Seiten beziehungsweise „wo man da einsteigt und wie man das macht.“ (VIII. - IX. 95-96) Positive Aspekte hinsichtlich des Lernens sieht sie erneut in der Informationsbeschaffung, sowie die im Lehrerweb oder Kidsweb angebotenen Lernspiele. Da das Internet von beiden Kindern wenig genutzt wird, haben sie gegenwärtig noch keine speziellen Kompetenzen entwickelt benötigen im Umgang mit dem Internet in jedem Fall Hilfe.

Was die Rolle des Internets in Bezug auf andere Medien in der gesamten Familie anbelangt, steht nach Aussage der Befragten „das Internet an letzter Stelle“ (VIII. – IX. 130), da die Eltern von Katharina und Arthur vorwiegend lesen und die Kinder größtenteils miteinander spielen oder sich mit dem Nintendo beschäftigen. Wie bereits mehrfach erwähnt, wird das Internet von den Eltern als Quelle zur Informationsbeschaffung angesehen, ansonsten wird bewusst auf den Umgang, speziell was die Kinder betrifft, verzichtet.

Interview Paula X vom 23.09.2008

Die im Interview X befragte 7-jährige Paula hat ihre erste Erfahrung mit dem Internet, vor ungefähr einem Jahr, zuhause, im Beisein ihres Vaters, gesammelt. In Paulas Vorstellung ist das Internet „eine große Platte, wo man alles kaufen kann.“ (X. 14)

Funktionen des Internets, die von Paula bereits genutzt wurden, sind einerseits Spiele, und andererseits das Ansehen eines Videos. Das befragte Mädchen hat

das Internet das letzte Mal im August für das Anschauen der „mexikanischen Geburtstagsparty“ (X. 22) in Anspruch genommen.

Die Befragte bevorzugt Pferdebücher und die Fünf Freunde. In Bezug auf Serien nennt sie unter anderem Schloss Einstein, SpongeBob, Kim Possible und Hannah Montana. Auf die Frage, ob sie diesbezüglich im Internet Recherche betrieben hat, antwortet sie: „Heute hab ich einmal darüber etwas nachgeschaut.“ (X. 35-36)

Paulas Vater ist im Besitz von drei Computern, die von der gesamten Familie in Anspruch genommen werden. Wenn das befragte Kind den Computer benutzt, dann vornehmlich für Tätigkeiten wie „Computerspiele, zeichnen, Photos schauen.“ (X. 43) Die von Paula favorisierten Computerspiele werden vom Vater aus dem Internet heruntergeladen.

Derzeit ist Paula aufgrund ihres geringen Internetumgangs noch nicht in der Lage selbstständig in das Internet zu gelangen beziehungsweise eigenständig eine Website zu öffnen, denn „das macht der Papa, oder meine Schwester Nicole.“ (X. 55) Dementsprechend erscheint es nicht verwunderlich, dass sie momentan keine Lieblingswebsite benennen kann.

Paulas Internetnutzung kann zum jetzigen Zeitpunkt, wie oben bereits genannt, als sehr gering beschrieben werden, wobei sie den Computer des Öfteren in Verwendung hat und während der Untersuchung Interesse am Internet bekundet hat.

Interview X Mutter von Paula vom 23.09.2008

Die Eltern von Paula haben sich ungefähr vor fünf Jahren für einen Zugang zum Internet in ihrem Haushalt entschieden. Als Grund dafür gibt die Befragte ihren computerbegeisterten Ehemann an. Der Internetanschluss wurde für die gesamte Familie geplant, wobei das Internet nur von „meinem Mann und der Paula“ (X. 15-16) benutzt wird. Generell jedoch nutzt der Ehemann der Befragten das Internet am häufigsten. Des Weiteren ist Paulas Vater das einzige Mitglied der Familie, das schon vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs, Erfahrung diesbezüglich hatte.

Die Familie verfügt über einen Laptop und einen Stand PC, die beide mit einem Zugang zum Internet ausgestattet sind.

Wie häufig das Internet beziehungsweise inwieweit für die Internutzung innerhalb der Familie Regeln existieren, beantwortet Paulas Mutter wie folgt: „Nur hin und wieder und wenn es mir irgendwer einstellt [...]. Nein, da gibt es noch keine Regeln, aber wenn sie es mehr nutzt, dann sicher.“ (X. 38-41) Nach Angabe der Befragten nimmt Paula das Internet sehr selten in Anspruch, jedoch ist sie im Falle der Internetnutzung ihrer Tochter stets informiert, „aber das macht sie sowieso in Begleitung mit dem Papa.“ (X. 49-50) Zweifel hinsichtlich der Internetnutzung ihrer Tochter hegt die Frau momentan nicht. Aus diesem Grund wurden derzeit auch noch keine Schutzmaßnahmen in Bezug auf Paulas Internetnutzung installiert.

Nach Aussage der Befragten werden von Paula selbstständig noch keine Websites besucht, beziehungsweise favorisiert. Spiele sind die einzigen Angebote des Internets, die von der Tochter der Befragten im Moment genutzt werden. Für Paula besteht weiters die Gelegenheit das Internet in der Schule und bei ihrer Schwester Nicole in Anspruch zu nehmen.

Die Frage, wie es ihrem Kind möglich ist, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen, beantwortet die befragte Frau: „Das ist noch nicht möglich“ (X. 82)

Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen, sieht Paulas Mutter zum Einen in der Zukunft und zum Anderen in der Suche nach Informationen. Zudem sieht sie den Bereich der Literaturrecherche als positiven Aspekt des Internetumgangs im Kontext des Lernens an. Zum jetzigen Zeitpunkt hat Paula, was das Internet betrifft, noch keine speziellen Kompetenzen entwickelt; sie kann im Unterschied zu ihren Eltern nichts besser oder schlechter und ist auf deren Hilfe angewiesen.

Im Vergleich zu den anderen Medien, nimmt das Internet bei Paula und ihrer Mutter eine eher untergeordnete Rolle ein.

6. 6 DIE ERGEBNISSE

6.6.1 Erstkontakt mit dem Internet

Der erstmalige Kontakt mit dem Internet fand bei fünf der befragten Kinder vor einem Jahr statt. Zwei der interviewten Kinder haben vor zwei Jahren zum ersten Mal das Internet genutzt. Bei den verbleibenden drei Kindern hat eines das Internet vor vier Jahren, ein Kind vor etwa zwei bis drei Jahren und ein Kind vor ungefähr zwei Monaten, in Anspruch genommen.

Mittels einer Tabelle soll dargestellt werden, inwieweit Parallelen zwischen der erstmaligen Nutzung des Internets und dem jeweiligen Alter der Kinder existieren:

Kinder	Alter	Alter des erstmaligen Internetkontaktes
Michaela	neun Jahre	sieben Jahre
Sidonie	sieben Jahre	sieben Jahre
Anna	acht Jahre	sieben Jahre
Laura	neun Jahre	sechs Jahre
Jan	acht Jahre	sieben Jahre
Mario	neun Jahre	acht Jahre
Lukas	zehn Jahre	sechs Jahre
Katharina	neun Jahre	zwischen sechs und sieben Jahre
Arthur	sechs Jahre	fünf Jahre
Paula	sieben Jahre	sechs Jahre

Abb. 15: Alter der erstmaligen Internetnutzung

Wie sich aus der oben angeführten Tabelle erkennen lässt, weist die Mehrheit der Kinder bei der erstmaligen Internetnutzung ein Alter von sieben Jahren auf. Ein Kind war acht Jahre und zwei Kinder nutzten das Internet erstmals mit sechs Jahren. Ein Mädchen konnte in Bezug auf die erstmalige Internetnutzung keine genaue Angabe machen und nannte einen Zeitraum zwischen sechs und sieben Jahren.

Bei einem Grossteil der Kinder erfolgte der Erstkontakt mit dem Internet im Eigenheim. Lediglich bei zwei Kindern wurde die erste Erfahrung mit diesem Medium im Kindergarten beziehungsweise in der Schule gemacht. Bei drei von zehn Kindern war der Vater bei der ersten Internetnutzung anwesend. Zwei Kinder wurden von der Schwester unterstützt; zwei weitere Kinder von einem Lehrer. Die restlichen drei Kinder besuchten das Internet jeweils unter Aufsicht des Vaters und der Mutter, des Opas, sowie der Mutter.

6.6.2 Funktionen des Internets

Vier Kinder können sich unter dem Medium Internet nichts vorstellen. Vier weitere sehen das Internet als eine Möglichkeit zum Einkaufen an. Die verbleibenden zwei Kinder nennen das Ansehen von Internetseiten als Hauptfunktion. Der Großteil der Kinder surft im Internet, um diverse Spiele auszuprobieren. Ein Bub verwendet das Internet zur Vervollständigung von Schulprojekten, zum Chatten und zur Suche nach Traktoren, wobei zu erwähnen ist, dass dieser mit zehn Jahren, das älteste Kind ist, das an der Untersuchung teilgenommen hat. Von einem Mädchen wurde das Internet zur Fernsehprogrammsuche benützt, ein Anderes hat sich ein Video angesehen. Von zwei Kindern wurde bereits eine E-mail verfasst und ein Bub bezeichnet surfen als seine Hauptaktivität.

Die letztmalige Internetnutzung fand bei der Hälfte, der zum jeweiligen Zeitpunkt befragten Kinder, in einem Abstand von circa einer Woche statt. Zwei Mädchen und ein Bub gaben an, dass sie das Internet das letzte Mal vor dem Sommer genutzt haben. Ein anderes Kind nannte den vorhergegangenen Monat als Datum der letzten Internetnutzung und ein Kind konnte keine genaue Angabe definieren.

Die Art der entsprechenden Tätigkeit, die bei der letzten Internetnutzung durchgeführt wurde, soll durch die folgende Tabelle zur vereinfachten Übersicht dargestellt werden:

Kinder	Art der Tätigkeit	Zeitpunkt der letzten Internetnutzung
Michaela	Informationssuche über eine Fernsehsendung	letzte Woche
Sidonie	Ansehen eines Videos	innerhalb der letzten Woche
Anna	Informationssuche über Pferden	vor dem Sommer
Laura	Spiele	gestern
Jan	Spiele	vor drei Monaten
Mario	Informationssuche über Motorrädern	vorgestern
Lukas	Informationssuche über Traktoren	vor sechs Tagen
Katharina	Informationssuche in der Schule	vor den Ferien
Arthur	Keine Angabe	keine Angabe
Paula	Ansehen eines Videos	letztes Monat

Abb. 16: Art der Tätigkeit beim Zeitpunkt der letzten Internetnutzung

Anhand der Tabelle lässt sich erkennen, dass vier Kinder nach Informationen gesucht haben, wovon bei drei Kindern ihre Hobbys im Vordergrund standen und ein Kind die Informationssuche im Zusammenhang mit der Schule verwendet hat. Zwei Kinder haben sich ein Video angesehen, wobei dieses ebenfalls Informationen bezüglich einer mexikanischen Geburtstagsfeier zum Thema hatte. Ein Kind konnte weder den Zeitpunkt, noch die Art der Tätigkeit der letzten Inanspruchnahme des Internets nennen, jedoch ist zu erwähnen, dass dieser Bub mit sechs Jahren der jüngste Teilnehmer an der Untersuchung war.

Fernsehserien wie SpongeBob, Kim Possible, Hotel Zac & Cody wurden von jedem einzelnen der interviewten Kinder genannt. Generell wurde ein großes Interesse für das Fernsehen bekundet. Die Mehrheit der Kinder hat diesbezüglich im Internet noch nie nach Informationen gesucht. Vier Kinder jedoch, haben nach ihnen bekannten Serien wie SpongeBob, Kim Possible,

Lacy town und Hannah Montana, im Internet gesurft. Die dazugehörigen Internetadressen werden hauptsächlich durch den Kindersender Kika transportiert. Bücher werden von neun der zehn an der Studie teilgenommenen Kinder genannt und auch gelesen, wobei ein Mädchen eine Vorliebe für Comics hat. Ein weiteres Kind zeigt Interesse an Büchern, insbesondere wenn es jemand vorliest. Lediglich ein Kind hat keinen Bezug zu Büchern. Keines der befragten Kinder hat hierzu im Internet nach Informationen gesucht beziehungsweise liest gerne im Netz.

6.6.3 Internetnutzung

Zwei, von zehn an der Studie beteiligten Kindern, sind im Besitz eines eigenen Computers, welcher mit einem Internetzugang ausgestattet ist. Die verbleibenden acht Kinder nutzen den Computer ihrer Eltern. Sieben Kinder geben an, dass sie im Falle des Computergebrauchs das Internet in Anspruch nehmen. Drei Kinder verbringen ihre Zeit am Computer, indem sie sich mit Spielen beschäftigen, wovon ein Mädchen bereits das Word benutzt.

Nahezu die Hälfte aller Kinder ist in der Lage selbstständig in das Internet zu gelangen beziehungsweise eine Website zu öffnen. Ein Mädchen jedoch benötigt Unterstützung beim Öffnen des Browsers, alle weiteren Schritte können von ihr ohne weitere Hilfestellung erfüllt werden. Den restlichen fünf Kindern ist eine eigenständige Aktivierung des Internets nicht möglich. Was das Aufrufen einer Website anbelangt, sind vier der verbliebenen fünf Kinder auf die Mithilfe einer internetkundigen Person angewiesen. Einem Mädchen ist, dass Aufrufen einer Website respektive die Eingabe der URL alleine möglich.

Der Grossteil der interviewten Kinder konnte keine Website benennen beziehungsweise als Lieblingswebsite deklarieren. Ein Mädchen nannte www.witch.de als ihre favorisierte Website. Zwei weitere Kinder bevorzugten www.toogo.de und ein Bub hat ein Faible für Spiele, weswegen er Websites wie www.spele.nl und www.flashgames.de als Lieblingswebsites anführt.

6.6.4 Surfverhalten der Kinder

Anhand von vorgegebenen Websites wurde das Surfverhalten der Kinder untersucht, welches sich aus den Punkten Umgang mit der Maus, Umgang mit der Tastatur, Öffnen des Browsers, Eingabe der URL, Navigation auf der Website, Benutzen der Links zusammensetzt.

Der Umgang mit der Maus kann bei acht von zehn untersuchten Kindern als sehr sicher beziehungsweise sehr geschickt beurteilt werden. Die verbleibenden zwei Kinder nahmen zu Beginn der Bildschirmaufzeichnung etwas Hilfe in Anspruch beziehungsweise mussten sich den Unterschied zwischen rechter und linker Maustaste erklären lassen. In weiterer Folge konnten keine Schwierigkeiten festgestellt werden.

Bei der Hälfte der Kinder erfolgte der Umgang mit der Tastatur völlig selbstständig und kann daher als sehr gut bezeichnet werden. Zwei weitere Kinder können, obgleich sie das Internet kaum nutzen, im Umgang mit der Tastatur als gut bewertet werden. Ein Kind benötigte relativ viel Zeit und den restlichen zwei Kindern war der Umgang mit der Tastatur ohne Hilfe nicht möglich, wobei einem Kind die nötige Schreib- und Leskompetenz fehlt.

Das Öffnen des Browsers stellte für vier Kinder kein Problem dar, ein Mädchen konnte sowohl Safari als auch Firefox benennen. Der Mehrheit der Kinder war ein selbstständiges Öffnen des Browsers nicht möglich.

Die Eingabe der URL konnte bei einem Grossteil der Kinder eigenständig durchgeführt werden. Dabei waren fünf Kinder im Auffinden der Buchstaben sehr geschickt, drei Kinder benötigten etwas mehr Zeit, wovon ein Mädchen ausschließlich über Google Websites aufsucht. Zwei Kindern war die selbstständige Eingabe der Internetadresse derzeit nicht möglich.

Die Navigation auf der Website hat der Hälfte der Kinder keine Schwierigkeiten verursacht und wurde als sehr sicher wahrgenommen. Die andere Hälfte der Kinder war diesbezüglich auf Unterstützung angewiesen, das auf den Umstand der geringen Internetnutzung der Kinder zurückzuführen ist.

Die Ergebnisse des Orientierungsverhaltens sind vergleichbar mit den Resultaten des Navigationsverhaltens der Kinder. Genau wie oben angeführt, haben fünf Kinder, was die Orientierung einer Website anbelangt, keine

Probleme und finden sich ohne weiteres zurecht, wobei ein Mädchen mehr Zeit benötigte. Die verbleibenden fünf Kinder sind auf Unterstützung angewiesen.

Im Benutzen der Links war die Mehrzahl der Kinder sehr sicher, wobei sich fünf Kinder nicht über die Funktion eines Links im Klaren waren. Zwei Kinder nahmen Hilfestellungen in Anspruch.

Der Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten kann abermals bei der Hälfte der Kinder als sehr sicher beziehungsweise sehr geschickt bezeichnet werden, da die einzelnen Punkte eigenständig und ohne Schwierigkeiten ausgeführt wurden. Die restlichen fünf Kinder benötigen die Unterstützung einer internetkundigen Person, wobei erneut festgestellt wurde, dass zwei Kinder auf die Hilfe zu allen eben genannten Bereichen angewiesen sind.

6.6.5 Lesekompetenz

Da im Internet Informationen hauptsächlich als Texte wiedergegeben werden, wurde die Lesekompetenz der Kinder hinsichtlich des Verständnisses der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website und des individuellen Lesevermögens untersucht.

Der Inhalt einer Website konnte von zwei Kindern relativ schnell erfasst und problemlos wiedergegeben werden. Drei weitere Kinder benötigten für das Sinnverständnis eines Textes erheblich mehr Zeit, jedoch konnten sie das Gelesene nach einiger Zeit zum Ausdruck bringen. Die verbliebenen fünf Kinder waren auf Unterstützung angewiesen, um den Zusammenhang des Inhaltes zu begreifen, wobei hervorzuheben ist, dass ein Bub noch keine Lesekompetenz erworben hat.

Das Lesevermögen von vier Kindern kann gemäß ihrer Schulklasse als gut beurteilt werden, wobei eines dieser Kinder das Lesen am Bildschirm sehr schnell als anstrengend empfand. Zwei Mädchen nahmen aus demselben Grund Hilfe in Anspruch, da sie zum Zeitpunkt der Untersuchung die erste Klasse Volksschule besuchten und die Leseanforderungen nicht altershomogen waren. Das Lesevermögen von drei Kindern kann als durchschnittlich bewertet werden, jedoch ist festzuhalten, dass das Erkennen der Buchstaben und das Lesen am Monitor, sich für Kinder dieser Altersgruppe, als etwas schwierig

gestaltet. Ein Kind kann in diesem Kontext nicht bewertet werden, da dieses, wie bereits erwähnt, noch nicht über die nötige Lesekompetenz verfügt.

6.6.6 Individuelle Vorlieben

Die am häufigsten genannten individuellen Vorlieben der Kinder sollen zur einfacheren Veranschaulichung mittels einer Tabelle dargestellt werden.

Kinder	Spiele	Suche nach Informationen	Suche nach Angeboten	Schreiben von E-mails	Ansehen von Videos
Michaela	x	x		x	
Sidonie	x				x
Anna	x	x			
Laura	x	x	X	x	
Jan	x				
Mario	x	x	X		x
Lukas	x	x			
Katharina	x				
Arthur	x				
Paula	x				

Abb. 17: Individuelle Vorlieben der Internetnutzung

Wie sich aus der oben angeführten Tabelle erkennen lässt, ist die Beschäftigung mit Spielen, die von allen Kindern, bevorzugte und meist in Anspruch genommene Tätigkeit. Fünf Kinder favorisieren im Umgang mit dem Internet die Suche nach Informationen, wovon zwei Kinder im speziellen nach Auskünften hinsichtlich ihrer Hobbys suchen. Ein Kind nutzt die Suche nach Informationen für die Vervollständigung von Schulprojekten.

Zwei Kinder interessieren sich für die im Internet angebotenen Artikel, wobei eines dieser zwei Kinder nur gelegentlich nach Angeboten sucht.

Zwei weitere Kinder haben eine Vorliebe für das Ansehen von Videos.

Jeweils ein E-mail wurde bereits von zwei Mädchen versandt. Des Weiteren wurde von einem dieser eben genannten Mädchen ein Eintrag in ein Gästebuch getätigt und ein Bub gab an, in unregelmäßigen Abständen, zu chatten.

6.6.7 Internetzugang

Die befragten Eltern haben sich aus unterschiedlichen Motiven für den Anschluss eines privaten Internetzugangs entschieden. Folgende Tabelle veranschaulicht, welche Gründe für die befragten Eltern bedeutsam beziehungsweise ausschlaggebend waren: (Mehrfachnennungen möglich)

Abrufen von E-mails	2x
Privater Internetzugang	1x
Suche nach Informationen	2x
Private Nutzung durch den Ehemann	2x
Private Nutzung der Tochter	1x
keine Angabe	1x

Abb. 18: Motive für den Anschluss eines privaten Internetzugangs

Die Tabelle dokumentiert, dass der Anschluss eines hauseigenen Internetzugangs, aus verschiedenen Beweggründen durchgeführt wurde.

Zwei Eltern haben sich für einen privaten Internetzugang entschieden, um von zuhause E-mails abrufen beziehungsweise versenden zu können. Zwei weiteren Eltern war die Suche nach Informationen ein wichtiger Aspekt. Zwei Familien haben aus Gründen der privaten Nutzung des Ehemannes einen Zugang zum Internet beschlossen. Einer Familie war ein privater Internetzugang wichtig und eine hat das Internet für die persönliche Nutzung ihrer Tochter installiert, da diese das Internet für die Schule benötigt hat. Eine Familie machte diesbezüglich keine Angabe.

Der Zeitpunkt des Internetanschlusses fand bei drei Familien vor über zehn Jahren, bei drei Familien vor über fünf Jahren und bei drei Familien in den letzten fünf Jahren statt.

Der Zugang zum Internet wurde bei der Mehrheit der befragten Eltern für die gesamte Familie geplant, außer bei einem Elternpaar, die den Anschluss an das Internet vorerst für sich selbst beabsichtigt haben.

Innerhalb der Familien ist der Umgang mit dem Internet relativ ausgeglichen, was konkret bedeutet, dass in vier Familien hauptsächlich der Vater und in drei Familien größtenteils die Mutter, das Internet in Anspruch nimmt. In zwei Familien wird das Internet vorwiegend von den Schwestern der untersuchten Kinder beansprucht.

Erfahrung mit dem Medium vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs konnten bei insgesamt drei Familien sowohl die Mutter, als auch der Vater vorweisen.

Bei vier weiteren Familien hat jeweils der Vater über Sachkenntnisse in Bezug auf das Internet verfügt. Zwei Familien konnten vor der Inanspruchnahme des privaten Internets noch gar keine Erfahrung vorweisen.

6.6.8 Internetnutzung

Das Internet wird von der Hälfte, der an der Studie teilgenommenen Kindern, selten in Anspruch genommen, wobei zu sagen ist, dass zwei Kinder erst jetzt mit der Internetnutzung beginnen. Zwei weitere Kinder sind circa ein- bis zweimal die Woche online und ein Kind nutzt das Internet ungefähr an drei Tagen der Woche. Die verbleibenden zwei Kinder nutzen das Internet nur im Beisein ihrer Eltern beziehungsweise gar nicht. Die Dauer der durchschnittlichen Internetbesuche beträgt ungefähr eine halbe Stunde bis eine Stunde.

Alle Eltern waren über die von ihren Kindern im Internet ausgeübten Tätigkeiten stets informiert. Fünf Eltern gaben an, ihr Kind zwischenzeitlich immer zu beaufsichtigen und drei Kinder dürfen das Internet ohnehin nur in Begleitung ihrer Eltern aufsuchen. In diesem Kontext wurde die Frage nach etwaigen Zweifeln in Bezug auf die Internetnutzung ihrer Kinder einheitlich ausgeschlossen.

Die Mehrheit der Kinder nimmt das Internet derzeit im Beisein eines Familienmitgliedes in Anspruch. Zwei Kinder nutzen das Internet alleine und

zwei weitere Kinder nutzen das Internet sowohl selbstständig, als auch in Begleitung.

Die Installation von Schutzmaßnahmen wurde von drei der befragten Eltern durchgeführt. Der Grossteil hat, aufgrund der bisher geringen Internetnutzung ihrer Kinder, auf diese Maßnahme bis jetzt noch nicht zurück gegriffen.

Der überwiegende Anteil der Kinder besucht hin und wieder Websites, die von sechs Eltern auch benannt werden konnten. Die restlichen Kinder haben bis zum jetzigen Zeitpunkt selbstständig noch keine Website aufgerufen.

Vier Eltern sind der Ansicht, dass ihren Kindern ein Aufsuchen beziehungsweise ‚Wiederfinden‘ von Websites gelingt, indem sie sich die Internetadressen merken. Einem Kind ist dies nur durch die Hilfe eines Elternteils möglich, und nach Angabe von drei Eltern sind ihre Kinder dazu gar nicht in der Lage.

Mit Ausnahme von zwei Kindern, die das Internet nur von zuhause aus nutzen können, haben nach Angabe der befragten Eltern, alle weiteren Kinder die Gelegenheit, das Internet in der Schule in Anspruch zu nehmen.

6.6.9 Medienkompetenz

Die interviewten Eltern haben folgende Motive in Bezug auf einen möglichst frühen Umgang mit dem Internet genannt: (Mehrfachnennungen möglich)

Schule	2x
Berufsleben	2x
Informationscharakter	3x
Zukunft	4x

Abb. 19: Motive für einen frühen Umgang mit dem Internet

Im Kontext, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen, wurde von den befragten Eltern, der Aspekt der Zukunft am häufigsten genannt. Drei Eltern hoben den Informationscharakter des Internets hervor. Zwei Eltern waren der Meinung, dass ein früher Umgang mit dem Internet, speziell was die Schule anbelangt, von Vorteil ist, was wiederum mit der Informationssuche im Zusammenhang steht. Das Berufsleben wurde von zwei Eltern als weiteren

Beweggrund angeführt, da nach ihrer Ansicht, dass Internet in der Arbeit unumgänglich ist. Eine Mutter hat den Umgang mit dem Internet als nicht wichtig empfunden, dies jedoch nicht näher erläutert.

Der Grossteil der befragten Eltern sah die vereinfachte beziehungsweise schnelle Suche nach Informationen als positiven Aspekt hinsichtlich des Lernens beziehungsweise der Schule an, insbesondere die Website Wikipedia wurde von einem Vater angeführt. Zwei Eltern nannten die Möglichkeit von Onlinelernspielen, die unter anderem im Lehrerweb und Kidsweb zu finden sind. Auch das Herausfiltern von unwichtigen und wichtigen Informationen und die Steigerung der Lesekompetenz wurden von einem Vater als positiv hervorgehoben. Eine Mutter hat diesbezüglich keine Meinung geäußert.

Die meisten Eltern sind der Meinung, dass ihre Kinder derzeit im Umgang mit dem Internet noch keine speziellen Kompetenzen entwickelt haben, was mit Sicherheit auf die größtenteils geringe Internutzung, der an der Studie teilgenommenen Kinder, zurückzuführen ist.

Mit Ausnahme von zwei, ist bei der Mehrheit der befragten Kinder erkennbar, dass ihre Kompetenz auf keinen Fall die der Eltern übertrifft.

7 RESÜME

Nach Vollendung des empirischen Teils sollen die daraus resultierenden Ergebnisse erläutert werden:

Der erstmalige Kontakt mit dem Internet fand bei der Mehrheit der Kinder im Alter von sieben Jahren statt, wobei dieses Ergebnis auf die erforderliche Schreib- und Lesekompetenz zurückzuführen ist. Erste Erfahrungen mit dem Internet hat der Grossteil der Kinder zuhause unter Aufsicht eines Familienmitgliedes gemacht.

Eine konkrete Vorstellung in Bezug auf das Medium Internet konnte keines der Kinder näher definieren.

Das Ausprobieren von Onlinespielen ist jene Funktion des Internets, die nahezu von allen Kindern genutzt wird. Im Anschluss daran ist die Suche nach Informationen zu nennen, die vorwiegend durch die jeweiligen Hobbys und Interessen der Kinder beeinflusst wird.

Der Computer inklusive des Internetanschlusses wird bei den meisten Kindern von allen Familienmitgliedern genutzt, wobei die Häufigkeit der Computer-beziehungsweise Internetnutzung different ist. Lediglich ein Kind verfügt in seinem Kinderzimmer über einen Computer mit Internetzugang. Des Weiteren nimmt die Mehrheit der Kinder im Falle der Computernutzung das Internet in Anspruch, jedoch wurde festgestellt, dass das Internet vom überwiegenden Anteil der Kinder selten beansprucht wird. Dennoch ist nahezu die Hälfte der Kinder bereits in der Lage, selbstständig in das Internet zu gelangen beziehungsweise eine Website zu öffnen, wobei der Grossteil der interviewten Kinder noch keine bestimmte Website favorisiert. Internetadressen, wie etwa www.toggo.de oder www.tiwi.de, konnten von einigen Kindern, insbesondere durch ihre Vorliebe zum Fernsehen benannt werden.

Das Surfverhalten der Kinder wurde unter Berücksichtigung mehrerer Punkte untersucht. Der Umgang mit der Maus hat dem Grossteil der Kinder keine Probleme verursacht beziehungsweise waren sie diesbezüglich sehr sicher und aktiv, wobei dieser positive Aspekt in Zusammenhang mit der Ausübung

diverser Computerspiele steht. Ähnliches wurde bezüglich des Umgangs mit der Tastatur festgestellt, der bei der Hälfte der Kinder selbständig erfolgte. Das Öffnen des Browsers, sowie die Eingabe der URL haben den meisten Kindern keine Schwierigkeiten bereitet. Auch im Auffinden der Buchstaben waren fünf der zehn untersuchten Kinder sehr flink. Vergleichbare Resultate wurden angesichts des Navigations- und Orientierungsverhaltens festgestellt, wo erneut zu beobachten war, dass die Internet erfahrenen Kinder diesbezüglich sehr geschickt und selbstständig agierten. Das Benutzen der Links hat der Mehrheit der Kinder keine Probleme bereitet, jedoch waren sich fünf Kinder über die Funktion eines Links nicht im Klaren. Wie sich bereits erkennen lässt, ist die Hälfte der Kinder, obgleich ihrer relativ geringen Internetnutzung, in Bezug auf ihr Surfverhalten, als kompetent anzusehen. Die andere Hälfte der Kinder ist auf die Begleitung von internetkundigen Personen angewiesen, wobei in diesem Kontext folgende Gründe anzuführen sind: Drei Kindern können aufgrund ihres geringen Alters von sechs und sieben Jahren die im Internet zum Teil notwendigen Schreib- beziehungsweise Leseanforderungen nicht erfüllen, zudem beginnen zwei dieser Kinder das Internet erst jetzt zu nutzen. Zwei Kinder bekunden am Medium Internet kein Interesse und nehmen dieses selten bis gar nicht in Anspruch, wobei zu sagen ist, dass der bewusste Verzicht der Internetnutzung von den Eltern initiiert wird und eines dieser Kinder, wie oben bereits erwähnt, nicht über die nötige Schreib- beziehungsweise Lesekompetenz verfügt.

Generell wurde hinsichtlich der Lesekompetenz beziehungsweise des individuellen Sinnverständnisses, um die jeweiligen Zusammenhänge des Inhaltes einer Website erkennen zu können, festgestellt, dass erneut die Hälfte der Kinder diesbezüglich Unterstützung benötigt.

Etwaige Zweifel angesichts der Internetnutzung ihrer Kinder wurden von der Mehrheit der befragten Eltern ausgeschlossen, da alle Eltern über die von ihren Kindern im Internet ausgeübten Tätigkeiten stets informiert sind, und viele Kinder das Internet im Beisein eines Familienmitgliedes nutzen.

Das Motiv der Zukunft wurde von den interviewten Eltern im Kontext, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen, am Häufigsten genannt, sowie die schnelle Suche nach Informationen. Weiters wurden Aspekte wie das Herausfiltern von unwichtigen und wichtigen Informationen und die Möglichkeit von Onlinelernspielen angeführt. Im Allgemeinen sind die befragten Eltern der Meinung, dass ihre Kinder im Umgang mit dem Internet noch keine speziellen Kompetenzen entwickelt haben, wobei dieses Resultat im Zusammenhang mit der bisher geringen Internetnutzung der Kinder steht.

Wie bereits in vorliegender Diplomarbeit erwähnt wurde, ist es notwendig, dass Kindern ein Basiswissen in Bezug auf eine sinnvolle Internetnutzung vermittelt wird. Dies setzt allerdings die nötige Schreib- und Lesekompetenz der Kinder voraus, sowie die didaktische Vermittlung durch Eltern und Pädagogen, wobei erstere selbst über die nötigen interspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen müssen.

Die Schule muss in diesem Kontext eine Verantwortung übernehmen, sodass Kinder möglichst früh mit dem Internet in Berührung kommen und in weiterer Folge gewinnbringend für sich nutzen können, sodass dieser Aspekt einen positiven Einfluss auf die Medienkompetenzentwicklung hat. Denn wie auch jedes andere soziale Handeln muss der Umgang mit dem Computer beziehungsweise Internet erlernt werden. Hierbei spielen die Schule und die Eltern eine bedeutende Rolle, da beide einen großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung haben. (vgl. Bucher 2003, S. 24f)

Im Zuge dieser Arbeit wurde die Aneignung des Internets bei Kindern zwischen 6 und 10 Jahren aufgezeigt. Wie mehrfach geschildert, existieren hinsichtlich dieser Thematik kaum fundierte Forschungsergebnisse. Diese Diplomarbeit soll als Ansporn dienen, weitere Untersuchungen diesbezüglich durchzuführen.

9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Themeninteressen der befragten Kinder laut KIM-Studie 2006.....	10
Abb. 2: Darstellung des Medienkompetenzbegriffs und dessen Unterteilung in die einzelnen Teildimensionen.....	25
Abb. 3: Darstellung der Website www.cyberzwerge.de	46
Abb. 4: Darstellung der Website www.kindernetz.de	47
Abb. 5: Darstellung der Website www.seitenstark.de	47
Abb. 6: Darstellung der Website www.blinde-kuh.de	50
Abb. 7: Darstellung der Website www.milkmoon.de	51
Abb. 8: Darstellung der Website www.kindercampus.de	52
Abb. 9: Darstellung der Website www.rainbowkids.de	54
Abb. 10: Darstellung der Website http://kurier.at/nachrichten/kiku/	55
Abb. 11: Darstellung der Website http://www.geo.de/GEOlino/	55
Abb. 12: Darstellung der Website http://www.die-maus.de/index2.phtml ..	56
Abb. 13: Darstellung der Website http://www.sr-online.de/kinder/1870	57
Abb. 14: Darstellung der Website http://www.volkswagen-kinderleicht.de ..	58
Abb.15: Alter der erstmaligen Internetnutzung.....	100
Abb. 16: Art der Tätigkeit beim Zeitpunkt der letzten Internetnutzung.....	102

Abb. 17: Individuelle Vorlieben der Internetnutzung.....	106
Abb. 18: Motive für den Anschluss eines privaten Internetzugangs.....	107
Abb. 19: Motive für einen frühen Umgang mit dem Internet.....	109

10 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ARPA...	Advanced Research Agency
ARPANet..	Advanced Research Project Agency Network
DNS...	Domain Name System
FTP...	File Transfer Protocol
HTML...	Hypertext Markup Language
IAB...	Internet Architecture Board
IEFT...	Internet Engineering Task Force
IMAP...	Internet Message Access Protocol
HTTP...	Hyper Text Transfer Protocol
IP...	Internet Protocol
IRC..	Internet Relay Chat
ISOC...	Internet Society
POP3...	Post Office Protocol
SMTP...	Simple Mail Transfer Protocol
SRI...	Stanford Research Institute
TCP...	Transmission Control Protocol
UCLA...	University of California Los Angeles
UCSB...	University of California at Santa Barbara
URL...	Uniform Resource Location
URI...	Uniform Resource Identifier
URN...	Uniform Resource Name
UTAH...	University of Utah
TCP...	Transmission Control
Telnet...	Telecommunications Network
WWW...	World Wide Web

LITERATURVERZEICHNIS

Aufenanger, Stefan: Ziele und Konzepte der Medienpädagogik: In: Schäfer, Dina/Hille, Astrid (Hrsg.): Medienpädagogik. Ein Lehr und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. – Freiburg: Lambertus, 2000

Baacke, Dieter/Haacke, Kirsten/Hugger, Kai Uwe/Treumann, Klaus Peter/Vollbrecht, Ralf: Medienkompetenz im digitalen Zeitalter. Wie die neuen Medien das Leben und Lernen Erwachsener verändern. – Opladen: Leske + Budrich, 2002

Bucher, Priska: Leseverhalten und Leseförderung. Zur Rolle von Schule, Familie und Bibliothek im Medienalltag Heranwachsender. – Verlag Pestalozzianum: Zürich, 2004

Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. - Wien – Köln – Weimar: Böhlau, 2002

Czermak, Matthias-Peter: Internet von A bis Z. – Donauwörth: Auer Verlag, 2002

Eckel, Günter/Weidinger, Walter: Computerkids. PC und Internet als Arbeitsmittel in Wiener Pflichtschulen. – Wien: öbv&hpt VerlagsgmbH & Co. KG, 2003

Döring, Nicola: Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. 2. Auflage. – Göttingen – Bern – Toronto – Seattle: Hogrefe-Verlag GmbH & Co. KG, 2003

Feil, Christine: Der Umgang mit den Medienerfahrungen von Kindern. In: Aufenanger, Stefan/Schulz-Zander, Renate/Spanhel, Dieter(Hrsg.): Jahrbuch der Medienpädagogik 1. - Opladen: Leske + Budrich, 2001

Feil, Christine/Decker, Regina/Gieger, Christoph: Wie entdecken Kinder das Internet. – Weisbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004

Grigoleit, Frank: Internet im Unterricht. – Kilchberg: SmartBooks Publishing AG, 1999

Hüther, Jürgen & Schorb, Bernd: Medienpädagogik. In: Hüther, Jürgen/Schorb, Bernd/Brehm-Klotz, Christiane (Hrsg.): Grundbegriffe Medienpädagogik. – München: KoPäd Verlag, 1997

Jarusch, Susanna/Stangl, Ilse: Internet in der Volksschule. – Wien: öbv hpt VerlagsgmbH & Co.KG, 2002

KIM 2006: Kinder + Medien, Computer + Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13- Jähriger in Deutschland. – Baden-Württemberg: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest, 2006

Mayring, Philipp: Qualitative Sozialforschung. – Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2002

Moser, Heinz: Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. – Opladen: Leske + Budrich, 2000

Musch, Jochen: Die Geschichte des Netzes. Ein historischer Abriß. In: Batinic, Bernad: Internet für Psychologen. – Göttingen – Bern – Toronto – Seattle: Hogrefe-Verlag GmbH & Co. KG, 2000

Rieder, Michaela: Websites für Kinder. Ein inhaltsanalytischer Vergleich von Online-Angeboten verschiedener Anbieter für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren. – Wien: Diplomarbeit, 2003

Schneider, Silvia: Wie Kinder Medien gebrauchen. Theoretische Erklärungsansätze zur Auseinandersetzung von Kindern mit Medienangeboten.

In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Handbuch Medienerziehung im Kindergarten. Teil 1: Pädagogische Grundlagen. – Opladen: Leske + Budrich, 1994

Schulz-Zander, Renate: Lernen mit neuen Medien. In: Apflauer, Rudolf/Reiter, Anton: Schule Online. Das Handbuch zum Bildungsmedium Internet.- Wien: Public Voice Report Verlag GesmbH & CO KG, 2008

Schulz-Zander, Renate: Veränderte Anforderungen an schulisches Lernen in der Informationsgesellschaft. In: Bruck, Peter/Stocker, Günther: Schulen am Netz. – Wien: Verlag Hölder-Pichler-Tempsky, 1997

Richter, Susanne: Die Nutzung des Internets durch Kinder. Eine qualitative Studie zu internetspezifischen Nutzungsstrategien, Kompetenzen und Präferenzen von Kindern im Alter zwischen 11 und 13 Jahren. – Frankfurt am Main – Berlin – Bern – Bruxelles - New York – Oxford - Wien: Peter Lang, 2004

Tulodziecki, Gerhard: Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik. – Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 1997

INTERNETQUELLEN

Austrian Internet Monitor: Internetnutzung Kinder und Jugendliche 10-19-Jährige. Online im WWW unter URL: http://www.integral.co.at/dlimages/AIM-C_3Quartal_2006.pdf (Stand 29.06.2007)

Austrian Internet Monitor: Quo vadis, multimediales Internet. Online im WWW unter URL: http://www.integral.co.at/dlimages/AIM_Consumer_Presstext1_-_Q2_2007.pdf (Stand 15.01.2008)

Baacke, Dieter: Medienkompetenz. Zum Konzept und zur Operationalisierung von Medienkompetenz. Online im WWW unter URL: <http://www.unibielefeld.de/paedagogik/agn/ag9/Texte/MKompetenz1.htm> (Stand 05.10.2007)

Breunig, Christian: Onlineangebote für Kinder. Angebotstruktur, Inhalte und Nutzung kinderspezifischer Internetseiten. In: Media Perspektiven 08/2002. Online im WWW unter URL: [tp://www.kindernetz.de/-/id=61790/property=download/nid=4390/5gygwv/index.pdf](http://www.kindernetz.de/-/id=61790/property=download/nid=4390/5gygwv/index.pdf) (Stand 26.01.2008)

Bmbwk: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Online im WWW unter URL: <http://archiv.bmbwk.gv.at/ministerium/pm/archiv/20050105.xml> (Stand 15.04.2008)

Erfurter Netcode: Ein Siegel für Qualität im Internet. Online im WWW unter URL: <http://erfurter-netcode.de/> (Stand 03.04.2008)

Erfurter Netcode: Ein Siegel für Qualität im Internet. Online im WWW unter URL: http://erfurter-netcode.de/text_des_erfurter_netcodes.pdf (Stand 03.04.2008)

Eurobarometer-Studie: Internet-Nutzung bei Kindern und Jugendlichen boomt. Online im WWW unter URL: <http://www.presetext.at/pte.mc?pte=060705011> (Stand 17.01.2008)

Feil, Christine: Website: Kinder & Internet. Kleines Internetglossar: Orientierungshilfe zu internetspezifischen Angeboten auf Kinderwebsites. Deutsches Jugendinstitut. Online im WWW unter URL: <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=396&Jump1=339/glossar.htm> (Stand 06.02.2008)

Feil, Christine: Lernen mit dem Internet. Ergebnisse einer Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen. Deutsches Jugendinstitut. Online im WWW unter URL: http://www.dji.de/www-kinderseiten/336/Ergebnisse_Lehrkraeftebefragung.pdf (Stand 24. 04.2004)

Feil, Christine/ Decker, Regina/Schweitzer, Otto: Kinder im Internet. Begleitheft. Deutsches Jugendinstitut. Online im WWW unter URL: <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=337&Jump1=RECHTS&Jump2=9> (Stand 20.10.2007)

Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest: Online im WWW unter URL: <http://www.mpfs.de/index.php?id=50> (Stand 29.06.2007)

Heidtmann, Horst: Internetangebote für Kinder. Online im WWW unter URL: <http://www.hdm-stuttgart.de/ifak/publikationen/ifak/pdfs/kindernetz.pdf> (Stand 07.02.2008)

Kuchenbuch, Katharina/Simon, Erk: Medien im Alltag Sechs- bis 13-Jähriger: Trends, Zielgruppen und Tagesablauf. Ergebnisse der ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“. In: Media Perspektiven 09/2004. Online im WWW unter URL: http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/frey-vor_schumacher_9-2004.pdf?foid=12232 (Stand 05.09.2007)

Rieder, Michaela/Tatzl, Gabriele: Bericht zur Lage der Kinder 2003. Die Sicht von Kindern auf Angebote in virtuellen Räumen. Online im WWW unter URL: http://www.jungschar.at/lobby/img/jungschar_kinderbericht_internet_2003.pdf (Stand 06.02.2008)

Schulen ans Netz e. V. – Datenbank Websites für Kinder – Kriterienkatalog. Online im WWW unter URL: <http://www.schulen-ans-netz.de/waswirbieten/datenbanken/websitesfuerkinderinfo.php> (Stand 01.04.2008)

Schulen ans Netz e. V. – Datenbank Websites für Kinder – Kriterienkatalog. Online im WWW unter URL: <http://www.schulen-ans-netz.de/waswirbieten/datenbanken/wfkdatenbankinhalt.php> (Stand 01.04.2008)

Statistik Austria: Computer und Internet. Online im WWW unter URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/024081 (Stand 15.01.2008)

9. Anhang

Fragebogen zur Datenerhebung Kind I:

Name: Michaela

Geschlecht: weiblich

Alter: 9 Jahre

Schule bzw. Klasse: Vierte Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Tontechniker

Beruf der Mutter: Lohnverrechnerin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: keine

Hobbys: Tischtennis, Rollerskaten, Klarinette

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit ungefähr zwei Jahren

Interview Kind I

durchgeführt am: 18.08.2008

Name: Michaela

5 Alter: 9 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

10 Mit dem Papa. Er ist eh ein Computerfreak. Vor ca. zwei Jahren. Bei uns zuhause.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

15 Dort kann man Seiten, also Internetseiten anschauen, zum Beispiel über ein Heft wie Benjamin Blümchen und dann erfährt man was über Benjamin Blümchen. Ich hab zwar noch nicht hineingeschaut, aber das ist ja egal.

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

20 Ich spiele Spiele oder schaue mir etwas an, das mich interessiert. Einmal hab ich ein E-mail geschrieben.

Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?

25 *(gespielt, gesurft, gechattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)*

30 Letzte Woche. Über www.witch.de hab ich mich über die ‚witch‘ erkundigt. Da gibt es eine Hexe, die hat magische Elemente. In einem Gästebuch steht, was die anderen Kinder vom witchmagazin halten, ich hab auch etwas geschrieben.

Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?

Wenn ich zuhause den Disneychannel hätte, sowie bei meiner Oma, dann würde ich die Cheetah Girls schauen. Das ist eher so Abenteuer. Auch Kim

- 35 Possible ist Abenteuer, die muss immer Missionen erledigen. Ich lese Bücher (*lacht*), aber nicht immer. Hefte wie das Witchmagazin und Comics sind mir lieber. Die Witches, Kim Possible und SpongeBob finde ich im Internet. Fast jede Serie ist im Internet zu finden. Am öftesten schaue ich mir Kim Possible und die Witch Seite an. Die Witches gibt es auch am Disneychannel. Auch die
- 40 Wise Guys habe ich mir mal im Internet angesehen, aber die kennt ja niemand. Da wollte ich wissen, was die genau tun. Ist aber schon länger her. Wenn die Gelegenheit da ist, gehe ich gerne in das Internet.

Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?

- Ich hab keinen eigenen Computer. Aber ein Computer steht im Schlafzimmer und mein Papa hat einen Laptop, den er überall hin mitnimmt. Wenn ich mag kann ich überall ins Internet mit dem Laptop, aber wenn ich bei anderen Leuten bin, gehe ich nicht ins Internet. Ich gehe auch so wenig ins Internet, nur wenn
- 50 ich etwas nachschauen möchte und ich gerade nichts anderes zutun habe. Wenn ich aber vor dem Computer sitze, dann gehe ich in das Internet.

Was machst Du, um in das Internet zu kommen beziehungsweise was machst Du, um eine Website zu öffnen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?

- Ich muss zuerst den Papa fragen, ob ich den Laptop nehmen darf oder ich setze mich zum Computer im Schlafzimmer. Aber eigentlich setze ich mich immer zum Computer im Schlafzimmer, aber der Papa muss den Laptop einschalten, damit ich das Internet bekomme, denn ich brauche immer Mobile
- 60 Connect um ins Internet zu kommen. Also, ich muss unter dem Tisch einen Knopf einschalten, der leuchtet und dann muss ich den Knopf am Computer drücken. Dann gehe ich unter Mobile Connect, und dann werden das Internet und die Verbindung gefunden, und dann kann ich hineingehen. Dann muss ich unterhalb auf das blaue E für den Internet Explorer gehen und da erscheint
- 65 Google und da kann ich dann etwas eingeben, entweder oben mit www oder de oder at, aber unten beim Google brauche ich aber kein www oder de. Zum Beispiel witchmagazin reicht völlig. Aber eigentlich kann ich beides.

Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine
70 Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)

Zurzeit die Witch.de, aber das kann sich ja noch ändern. (*lacht*)

Kannst Du bitte folgende Seite www.die-maus.de eingeben

• Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!
75 Ja, schauen wir mal nach.

• Welches in den Fenstern enthaltene Angebot findest Du am besten?
Die Ausmalbilder finde ich ganz gut, die kann man ausmalen und
ausdrucken.

80

• Was gefällt Dir an dieser Website?
Das Schaf, das den Popsong singt. Das kenne ich vom Kika. Außerdem
finde ich an der Website gut, dass man sich gleich auskennt.

85 • Was gefällt Dir weniger gut an dieser Website?
Das Angebot ist nicht übertrieben groß. Das von toggo.de ist besser.

• Wie findest Du die auf der Website angebotenen Onlinespiele?
Die Spiele finde ich ganz gut, weil die auch schwierig sind.

90

Ruf bitte die Seite www.geo.de/GEOlino auf

• Schau Dir die Seite an und klicke in die in der Menüzeile angegebenen
Links!

Das schaut schon besser aus als die Maus-Seite.

95

• Was gefällt Dir?
Mehr Angebot als auf der Maus Seite.

• Was gefällt Dir weniger gut?
100 Mehr Angebot als auf der Mausseite, aber nicht so interessant. Die
Themen sind nicht so, wie die Mama sagt, überragend. Vielleicht wenn

ich mehr aus der Schule weiß, ist die Seite interessant für mich. Zuwenig Spiele für mich.

- 105 • *Interessierst Du Dich für einen in der Menüzeile angebotenen Punkt besonders?*

Da finde ich eigentlich nichts interessant, eigentlich finde ich die Maus Seite doch besser. Das ist mir zu schulmäßig.

- 110 *Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.toggo.de auf*

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*
Ja.

- *Gib mir eine kurze Beschreibung der Seite!*

- 115 (*Ahh*) da finde ich Infos über die Ruby, die kenn ich aus dem Fernsehen.

- *Klicke die einzelnen Fenster an und sag mir bitte was zu tun ist?*

- 120 Da kann man auf Entdeckungsreise gehen. Dann kann man in den Cleverclub gehen. Bei dem Fenster wo Fernsehen steht, kann man Spiele spielen. (*Ahh*) da steht Kim Possible. Da gibt es wieder Spiele und Information und eine Vorschau der nächsten Sendungen, wo steht was die hübsche Agentin als nächstes erwartet.

- 125 • *Was findest Du gut?*

Die Videos. Die toggo Seite finde ich besser, weil es erstens mehr Auswahl gibt, zweitens mehr Spiele und drittens kenne ich mich besser aus, weil viel aus dem Fernsehen dabei ist.

- 130 • *Was findest Du weniger gut?*

Mir gefällt alles.

Ruf bitte die Suchmaschine www.blinde-kuh.de auf

- *Schau Dir die einzelnen Bilder an und klicke auf Deinen Favoriten!*

140 Ich sehe Spiele, Malen, Lernen, Kinderseiten, Geschichten, Musik, Filme, Fernsehen, Tiere und Wissen. Tiere gefallen mir am besten, da klicke ich hinein.

- *Klicke eine oder mehrere zu diesem Thema passende Website an!*

145 Wenn ich Musik anklicke, finde ich lauter verschiedene Websites, die mit dem Thema Musik zu tun haben.

- *Was gefällt Dir?*

Die Rubrik Tiere finde ich am besten

- *Was gefällt Dir weniger?*

150 Gefällt mir alles, das würde ich mir zuhause auch ansehen.

- *Gefällt Dir diese Art von Website (Suchmaschine)?*

Ja, finde ich gut.

155 *Welche der bereits gesehenen Websites hat Dir am besten gefallen und warum?*

Die Maus und toggo.de, weil das kenne ich schon aus dem Fernsehen.

Welche Website hat Dir am wenigsten gefallen und warum?

160 Geolino, weil das alles zu schulmäßig war.

Beobachtungsbogen Interview Kind I

Name: Michaela

Alter: 9 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Sehr gut beziehungsweise sehr sicher.
- *Umgang mit der Tastatur*
Gut. Michaela ist relativ schnell im Auffinden der zu verwendenden Buchstaben.
- *Öffnen des Browsers*
Ohne Probleme. Kennt sowohl Internet Explorer, als auch Firefox.
- *Eingabe der URL*
Ebenfalls ohne Probleme. Michaela weiß sofort, wenn eine andere URL erscheint, dass Sie die Löschtaste betätigen muss.
- *Navigation auf der Website*
Sehr sicher.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich sofort ohne Probleme zurecht.
- *Benutzen der Links*
Sehr sicher. Michaela ist sich dessen bewusst, wenn sie einen Link anklickt, dahinter eine neue Seite aufgerufen wird.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*
Ebenfalls sehr sicher. Es waren in Bezug auf die oben genannten Punkte keine Schwierigkeiten zu erkennen.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Der Umgang mit der Maus kann als sehr aktiv beschrieben werden. Auch hier waren keine Probleme zu erkennen.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Der Text beziehungsweise der Inhalt einer Website wurde beim genauen Durchlesen von Michaela verstanden.

b) Lesevermögen

Gut, ihrer Altersgruppe beziehungsweise Schulklasse entsprechend.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*

Spiele stehen zurzeit an erster Stelle.

- *Chatten*

Michaela hat noch nie geschattet.

- *Suche nach Informationen*

Hin und wieder wird nach Informationen, wie etwa unter www.disney.de/witchmagazin gesucht.

- *Suche nach Angeboten*

Noch nie in Anspruch genommen.

- *Versenden von E-mails*

Einmal wurde von Michaela bereits eine E-mail gesendet.

- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*
Hin und wieder wurde ein Eintrag in ein Gästebuch gemacht, wie beispielsweise auf www.disney.de/witchmagazin.
- *Lesen von Geschichten*
Das Lesen von Geschichten im Internet ist Michaela zu anstrengend.

Interview I Vater von Michaela

durchgeführt am: 18.08.2008

- 5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Vor circa zwölf Jahren und warum, ist ein bisschen schwierig zu beantworten, na eigentlich um einen Internetzugang zu haben und um von zu Hause ins Internet gehen zu können.

- 10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*

Für die gesamte Familie.

Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?

- 15 Ich.

Hatten Sie, beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?

- 20 *Ja. Meine Frau und ich hatten schon davor Erfahrung. Michaela hat sie mit uns gemacht, da sie erst neun Jahre alt ist.*

Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung /Ihrem Haus?

- 25 „Stand PC“ derzeit im Schlafzimmer und der Laptop hauptsächlich in der Küche. Unser mobiles Internet kann entweder am „Stand PC“ oder am Laptop angeschlossen werden. Früher war es nur am „Stand P“C, der war allerdings im Wohnzimmer. Geschmacksache.

- 30 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

Das Internet wird eigentlich fast täglich genutzt, allein aus Gründen des E-Mailverkehrs, sag ich jetzt einmal und (*äh*) gewisse Regeln eigentlich nicht, wobei für das Kind schon gewisse Einschränkungen vorhanden sind. In der

- 35 Schulzeit, wenn wenig Zeit vorhanden ist. Wenn allerdings Zeit ist, kann sie immer ins Internet gehen.

Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind genutzt?

- 40 Eher selten, sag ich jetzt mal. Die Michaela hat an und für sich kein großes Interesse daran. Das heißt, das hängt eigentlich mit der vorhergehenden Frage zusammen, deswegen kann sie eigentlich fast uneingeschränkt ins Internet gehen, da sie von sich aus sehr selten ins Internet möchte. Wenn sie allerdings davor sitzt, kann das ein bis zwei Stunden dauern. Aber ich sag jetzt, das
- 45 kommt von der Häufigkeit her maximal einmal im Monat vor.

Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

Ja.

- 50 *Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?*

Nein, denn wenn die Michaela davor sitzt, dann weiß ich was sie macht.

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?

- Sowohl als auch, das kommt auf die Seite an; beispielsweise bei
- 55 witchmagazin.de oder toggo.de benötigt sie Hilfe, da sie bestimmte Dinge alleine nicht handeln kann und deswegen sind wir dabei, um verstehen zu helfen.

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle

- 60 *Schutzmaßnahmen am Computer installiert?*

Nein, da unser Kind bei Dingen, die sie nicht kennt, immer nachfragt.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

- 65 www.toggo.de
www.disney.de/witchmagazin
www.barbie.de
www.disney.de/kimpossible

Das sind alle, die mir auf Anhieb einfallen. Zu Suchmaschinen hat sie noch
70 keinen Bezug.

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

www.disney.de/witchmagazin

75 *Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?*

Meines Wissens hat sie vor kurzem ein E-mail an das Team von witchmagazin.de geschrieben, um zu sagen, dass ihr das gut gefällt.

E-Mail ⇒ ja

80 Chats ⇒ nein

Blogs ⇒ nein

Spiele ⇒ ja, im speziellen Onlinespiele, die auf diesen Seiten zur Verfügung gestellt werden.

Foren ⇒ nein

85 Surfen ⇒ ja

Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?

Ja, Bilder, die sie ausdruckt. Beispielsweise auf der Seite barbie.de gibt es die Möglichkeit eine Barbie selbst zu gestalten. Herunterladen ja, aber noch keine

90 Musik und keine Videos.

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

In der Schule in jedem Fall, auch bei ihrem Onkel, bei dem sie öfter zu Besuch

95 ist, ansonsten fällt mir nicht viel ein.

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Ja, da sie sich die Seitenbezeichnung merkt. Sie sucht das jetzt nicht über

100 Google, sondern sie gibt die Seitenbezeichnung ein und gelangt direkt auf die Seite. Ich denke aber, dass Google in den nächsten zwei Jahren auch für sie

interessant wird und, dass sie dann auch erfährt, was man mit Google beziehungsweise mit Suchmaschinen alles machen kann. Aber im Moment will sie ganz gezielt beispielsweise auf die Seite www.toogo.de. Wenn Google, 105 dann benötigt sie die Hilfe von uns.

Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?

Weil das Internet mittlerweile in der Arbeitswelt unumgänglich ist. Je besser 110 man sich von Haus aus auskennt, desto besser für die Zukunft.

Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?

Ja, und zwar deswegen, weil man im Internet für die verschiedenen 115 Lernthemen sehr viele nützliche Sachen finden kann. Im Speziellen auf Wikipedia. Da Michaela neun Jahre ist, muss sie sehr viel lesen, um dorthin zu gelangen, wo sie hin möchte, daher wird das Lesen gefördert. Nicht soviel, wie wenn sie ein Buch liest, aber immerhin. Man wird auch in Bezug auf die Wahrnehmung von wichtigen Dingen geschult, in meinen Augen das 120 Herausfiltern zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen.

Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt? Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr Kind häufig Ihre Hilfe?

125 Was sie im Unterschied zu mir nutzt sind Onlinespiele. Ich bezweifle aber, dass sie etwas besser kann als ich. Ansonsten hat sie noch keine speziellen Fähigkeiten entwickelt, dafür sitzt sie einfach zu wenig vor dem Internet. Die Hilfestellung wird laufend weniger, am Anfang natürlich sehr viel, aber es immer weniger.

130

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

Mobiles Internet von A1.

135

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

Internet Explorer am Stand PC und am Laptop ausschließlich Mozilla Firefox.
Die Michaela nutzt beide und kommt damit zurecht.

- 140 *Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?*
EUR 20 monatlich.

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

- 145 Meine Frau schaut sehr viel fern und liest aber auch viel. Ich schaue auch viel fern, lese aber nicht, nutze aber sehr häufig das Internet, sag ich mal. Michaela liest ein bisschen, schaut viel fern und braucht das Internet sehr wenig. Computerspiele spielt sie noch weniger als Onlinespiele auf toggo.de. Das Fernsehen wird von der gesamten Familie am Meisten genutzt.

Fragebogen zur Datenerhebung Kind II:

Name: Sidonie

Geschlecht: weiblich

Alter: 7 Jahre

Schule bzw. Klasse: Zweite Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Kameramann

Beruf des Stiefvaters: Lehrer

Beruf der Mutter: Psychotherapeutin in Ausbildung

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Eine 2-jährige Schwester

Hobbys: schwimmen, essen, schi fahren

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit einer Woche

Interview Kind II

durchgeführt am: 19.08.08

Name: Sidonie

5 Alter: 7 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

10 Vor einer Woche. Bei meiner Mama zuhause in der Stolberggasse. Ich wollte ins Internet.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

Nein. (*lacht*)

15

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

Ich hab etwas über das Fernsehen nachgeschaut. Im Kinderprogramm. Dann wollte ich ein Spiel spielen, hab aber nix gefunden.

20

Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?

(gespielt, gesurft, geschattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

25 War in der Zwischenzeit bei meinem Papa noch mal im Internet. Da hab ich nochmals über das Gleiche nachgeguckt, weil das bei der Mama nicht funktioniert hat. Wieder über das Kinderprogramm. Ich hab wieder was nachgeschaut im Fernsehen, über Tabaluga TV und da war so eine Geburtstagsidee und die wollte ich mir noch einmal im Computer anschauen,
30 weil mein Papa die nicht gewusst hat. Dann ist das nicht gegangen, nicht gegangen und dann haben wir das bei noch einem anderen Computer, bei der Paula meiner Freundin, probiert und dann ist das endlich gegangen.

- 35 *Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?*

Also, Pferdebücher und Hexe Lili. Mir gefallen viele Fernsehserien, aber mir fällt jetzt gerade nichts ein. (*lacht*) Hab noch nichts darüber nachgeschaut.

- 40 *Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?*

Ja beide, die Mama und der Chrisi und mein Papa haben auch so einen wie du. Ich schau das Kinderprogramm an oder Ideen für die Party.

- 45 *Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?*

Ja. Der Papa hilft mir dann immer dort hin zu zippen und dann muss ich das schreiben, www.tiwi.de hab ich das letzte Mal geschrieben.

- 50 *Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?*

Also www.tiwi.de muss ich schreiben und dann muss ich da klicken. Soll ich mal zeigen, was ich nachgeschaut habe. Ok, dann musst du mexikanischer Geburtstag schreiben, weil das kann ich noch nicht. Das war die
55 Geburtstagsidee und da muss ich jetzt hinklicken, damit man das anschauen kann. Auf Start klicken, der Papa sagt das auch so. Ja es funktioniert, es geht (*juhu*).

- Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)*

60 Ich hab noch keine Lieblingsseite, ich war noch nicht so oft. Auf tiwi.de hab ich einfach nur für den Geburtstag nachgeschaut.

Kannst Du bitte folgende Seite www.tiwi.de eingeben

- 65 • *Was findest Du gut an dieser Website?*

Pipi. Ja Pipi Website. Ja, die Spiele und die Filme finde ich gut.

70

- *Was findest Du weniger gut an dieser Website?*
Das Eingeben und langweilige Serien und das Fenster mit den Nachrichten finde ich auch langweilig.

75

- *Wie findest Du das Onlinespiel?*
Ich geh mal auf das Pipispiel oder auf das Tierquiz.

Ruf bitte die Seite www.kindercampus.de auf

80

- *Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!*
Da kann man Briefe schreiben.

- *Was gefällt Dir?*
Das Fenster mit den Smaragden finde ich gut und das Quiz der Sängerin Selina, das werde ich jetzt versuchen.

85

- *Was gefällt Dir weniger gut?*
Gefällt mir nicht so gut, www.tiwi.de finde ich besser.

Welche der bereits gesehenen Websites hat Dir am besten gefallen und warum?

www.tiwi.de, weil ich die schon kenne.

Beobachtungsbogen Kind II

Name: Sidonie

Alter: 7 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Sidonie war im Umgang mit der Maus sehr geschickt.
- *Umgang mit der Tastatur*
Gut, in Anbetracht dessen, dass sie erst seit einer Woche den Computer beziehungsweise das Internet nutzt.
- *Öffnen des Browsers*
Sidonie hat noch nie eigenständig den Browser geöffnet, daher hat sie Hilfe benötigt.
- *Eingabe der URL*
Erfolgte selbstständig beziehungsweise war Sidonie sehr geschickt im Auffinden der Buchstaben.
- *Navigation auf der Website*
Benötigt Hilfe.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich zurecht, benötigt aber etwas Zeit.
- *Benutzen der Links*
Ist sich nicht darüber im Klaren, dass über einen Link erneut eine Website aufgerufen werden kann.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Benötigt Hilfe, wobei festgestellt wurde, dass das Orientierungsbeziehungsweise Navigationsverhalten auf der Seite www.tiwi.de als sehr gut eingeordnet werden kann, da sie diese Website bereits kennt.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Sidonie war sehr aktiv und geschickt im Umgang mit der Maus.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

In Bezug auf das Erfassen der Sinnhaftigkeit eines Textes benötigt Sidonie definitiv Hilfe, da sie erst seit einem Jahr des Lesens mächtig ist.

b) Lesevermögen

Dasselbe gilt für das Lesevermögen, da Sidonie im Herbst erst die zweite Klasse Volksschule besuchen wird. Das Lesen der Texte auf den Websites war für sie noch etwas zu anstrengend, deswegen bat sie darum ihr den Inhalt vorzulesen.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*
Spiele, wie auch das Ansehen von Filmen stehen zurzeit an erster Stelle. Für alle weiteren Punkte hat sie derzeit noch kein Interesse.
- *Chatten*
- *Suche nach Informationen*
- *Suche nach Angeboten*
- *Versenden von E-mails*

- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*
- *Lesen von Geschichten*

Interview II Stiefvater von Sidonie

durchgeführt am: 19.08.2008

5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Das ist circa sieben Jahre her und ist irrsinnig praktisch, wenn man gewisse Dinge recherchieren will oder aus Informationsgründen.

10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*

Natürlich für die gesamte Familie, in der Weitsicht, also aus der Perspektive der Zukunft gesehen, für die Kinder auch, wenn sie soweit sind.

15 *Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?*
Ich.

20 *Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?*
Ja, ich auf der Uni.

Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?

Wir haben einen Laptop mit WLAN und können das Internet daher in der ganzen Wohnung nutzen.

25 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

30 Regeln gibt es keine; die Kinder beziehungsweise die Sidonie beginnen es erst jetzt zu nutzen. Meine Frau Joanna nutzt das Internet circa einmal am Tag und ich mehrmals täglich.

Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind
35 genutzt?

Sidonie beginnt gerade erst das Internet zu nutzen. Sie hat es ein paar Mal bei ihrem Vater in Hadersdorf und so circa dreimal zusammen mit ihrer Mutter genutzt.

40 Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

Wenn Sidonie das Internet nutzt, dann selbstverständlich.

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

Nein, denn wenn sie es nutzt, dann würden wir das kontrollieren und bestimmt
45 in weiterer Folge auch Regeln aufstellen. Nicht stundenlang, sondern wir würden wissen was und wie lange.

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?

Zuerst in Begleitung. Einmal hat sie es schon alleine genutzt, da hab ich etwas
50 zu tun gehabt, aber da habe ich gesagt, wenn du was brauchst, dann machen wir das zusammen in Ruhe. Also jetzt noch in Begleitung, aber in weiterer Folge in jedem Fall alleine. Wir vertrauen ihr.

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle
55 Schutzmaßnahmen am Computer installiert?

Nein.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

60 Sie hat ein, zwei Websites besucht und die Wetterwebsite.

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

www.tivi.de

65

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?

Die wenigen Male, die sie das Internet besucht hat, hat sie gespielt und sich
70 kurze Filme angesehen.

Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?
Nein, da haben wir ja selbst Probleme damit.

75 *Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?*
Ja, in der Schule und bei Sidonies Papa in Hadersdorf.

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im
80 *Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?*
Im Moment nur mit unserer Hilfe.

Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?
85 Natürlich möchte ich vor allem den Informationscharakter des Internets hervorheben, denn von den Spielen usw. halte ich persönlich sehr wenig. Auch die Kommunikation mit anderen ist vielleicht noch erwähnenswert, aber auch hinterfragenswert. Sonst kann ich im Moment nichts mehr sagen.

90 *Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?*
Oh ja schon, es gibt auch gute Lernprogramme und meiner Meinung eröffnet es einen breiteren Blick auf die Welt, nicht nur für die Kinder, auch für uns. Man bekommt sogar noch einen besseren Überblick, als durch das Fernsehen. Es
95 ist halt alles zweischneidig.

100 *Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt?
Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr
Kind häufig Ihre Hilfe?*

Das kann man zu dem jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, aber das wird sie
sicher in kürzester Zeit. Das ist abzusehen. Bis jetzt kann sie im Unterschied zu
105 uns, noch nichts besser oder schlechter.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

Telekabel.

110 *Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?*

(*Ahm*) Von Safari und Firefox hab ich noch nie was gehört. Wahrscheinlich
den Internet Explorer.

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

115 Ich glaube wir zahlen im Monat irgendwie so um die EUR 20, so EUR 19,90, ich
glaube Chello light.

*Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien
wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?*

120 Radio hören wir fast gar nicht, wenn dann nur CDs, aber das ist in dem Fall ja
gar nicht gefragt. Wenn man das jetzt auf die ganze Familie umlegt, sind wir
sicher annähernd gleich oft im Internet, als wir fernsehen. Sidonie sieht sicher
mehr fern, aber generell wird nicht viel ferngesehen. Bücher werden nur die
gelesen, die wir den Kindern vorlesen. Meine Frau und ich lesen zurzeit nicht,
125 da wir kaum Energie dafür übrig haben. Computerspiele werden gar keine
gespielt, von keinem Mitglied der

Fragebogen zur Datenerhebung Kind III:

Name: Anna

Geschlecht: weiblich

Alter: 8

Schule bzw. Klasse: 3 Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Selbstständiger Versicherungskaufmann

Beruf der Mutter: Ärztin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: keine

Hobbys: reiten, schwimmen, spielen

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: Nein, der steht beim Papa im Büro.

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: ja

Seit wann nutzt Du das Internet: seit einem Jahr

Interview Kind III

durchgeführt am: 29.08.2008

Name: Anna

5 Alter: 8

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

10 Ja, seit circa einem Jahr. Bei uns daheim. Mama und Papa haben mir das gezeigt.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

15 Ins Internet gehen und fernsehen und nachschauen, was man kaufen kann, und Spiele spielen.

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

20 Ja, Spiele spielen.

Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?

(gespielt, gesurft, geschattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

25 Vor dem Sommer. Ich hab nach Pferden geschaut.

Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?

30 Hotel Zac & Cody ist ein Hotel, da sind zwei Buben, die sind Zwillinge und die stellen immer irgendeinen Quatsch an. Dann schaue ich noch Hannah Montana, Lazy town. Das sind alles so lustige Serien. Kim Possible schaue ich ganz selten, da ich nie weiß, wann das ist. Ach ja, Horseland schaue ich auch noch.

Ich mag Pferdebücher und die Hexe Lily. Über Lazy town hab ich im Internet
35 schon etwas nachgeschaut und von Kim Possible gibts auch ein Spiel.

Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?

Ja, ich hab einen eigenen Laptop. Das ist der alte Computer von der Mama.
40 Der Papa hat zwei. Einen wo er arbeitet und einen wo der Kunde mitschauen kann. Am liebsten Spiele und Pferde anschauen. Da schau ich mir auf pferde.de Rassen an und ob da welche zu verkaufen sind. Aber nur manchmal gehe ich da rein und schau nach Rassen, weil ich bekomme ein Pferd, wenn ich den Reiterpass gemacht habe. Ich kann schon ganz schön gut reiten.

45

Was machst Du, um in das Internet zu kommen beziehungsweise was machst Du, um eine Website zu öffnen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?

Einsteigen und warten bis einmal so ein Pogrammm da ist, wo ich in Anna klicke
50 und dann schreibe ich das Passwort hinein, dann muss ich wieder warten und dann muss ich bei irgend so einem A oder E reingehen, wieder warten und dann muss ich das rein schreiben. Zum Beispiel www.pferde.de und dann klicke ich das an und dann kommt das. Nur manchmal brauche ich da noch Hilfe, wenn es nicht geht oder so. Weil es ist ja so, dass man da ganz schnell
55 klicken muss und das kann ich noch nicht so gut. Dann hole ich die Mama.

Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)

www.toggo.de und www.pferde.de

60 Bei toggo finde ich die Spiele super und bei der Pferdeseite schaue ich mir gerne die Pferde an. Die verschiedenen Rassen muss ich anklicken und das lese ich dann. Ich komme ja schon in die dritte Klasse. Bilder über Pferde schaue ich auch gerne an.

65

Kannst Du bitte folgende Seite www.pferde.de eingeben

- *Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!*

70 Ich weiß aber nicht, ob ich da noch alles kann. Ich gehe mal auf die Suche und gebe Haflinger ein, weißt du wie man Haflinger schreibt? Da bin ich glaube ich noch nie hineingegangen. Das ist ja voll schön.

- *Was gefällt Dir an dieser Website?*

75 Die Bilder von den Pferden gefallen mir gut.

- *Was gefällt Dir weniger gut an dieser Website?*

Bilder von geschlachteten Pferden.

80 *Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.toggo.de auf*

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*

Ja, mach ich.

- *Gib mir eine kurze Beschreibung der Seite!*

85 (*Ahh*) ich spiele oft dieses Spiel, aber auch noch andere. (*Ahh*) da steht noch Spaß und Fernsehen und da ist Hannah Montana. Ich möchte gerne das Video von Hannah Montana sehen. Diese Folge hab ich heute ja schon gesehen.

- *Klicke die einzelnen Fenster an und sag mir bitte was zu tun ist?*

90 Ich klicke in das Toggo Spaß rein, aber ich weiß nicht, was zu tun ist. (*Ahh*) da ist der Europapark Rust, da war ich schon ganz oft, da fliegen wir immer hin.

- *Was findest Du gut?*

95 Die Spiele finde ich gut.

- *Was findest Du weniger gut?*

Infos mag ich weniger.

100

Welche der bereits gesehenen Websites hat Dir am besten gefallen und warum?

Pferde.de finde ich besser, weil da so schöne Pferde sind, aber toggo.de finde ich auch gut.

Beobachtungsbogen Interview Kind III

Name: Anna

Alter: 8 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Sehr gut.
- *Umgang mit der Tastatur*
Braucht noch etwas Zeit, um die Buchstaben zu finden.
- *Öffnen des Browsers*
Ist Anna alleine nicht möglich.
- *Eingabe der URL*
Erfolgte selbstständig und ohne Probleme, außer dass Anna, wie bereits erwähnt, für das Aufsuchen der Buchstaben etwas Zeit benötigte.
- *Navigation auf der Website*
Das Navigationsverhalten kann als sicher bezeichnet werden.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich ohne Schwierigkeiten zurecht.
- *Benutzen der Links*
Das Benutzen der Links erfolgte ohne Probleme. Weiters ist sich Anna im Klaren darüber, wenn sie einen Link anklickt, erneut eine Website geöffnet wird.

- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Das Surfverhalten kann, obwohl Anna das Internet kaum nutzt, als sehr gut beschrieben werden.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Der Umgang mit der Maus bereitet Anna keine Schwierigkeiten und kann als sehr aktiv bezeichnet werden.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

In Bezug auf das Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website benötigt Anna in jedem Fall Hilfe, da ihre Lesekompetenz in den mittleren Bereich eingeordnet werden kann.

b) Lesevermögen

Das Lesen fällt Anna etwas schwer, wobei zu sagen ist, dass aufgrund der Ferienzeit mit Sicherheit die Übung fehlt.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*

Spiele und die Suche nach Informationen, im Speziellen über Pferde, stehen bei Anna an erster Stelle. Für sämtliche weitere unten angeführte Punkte hat Anna zurzeit kein Interesse.

- *Chatten*

- *Suche nach Informationen*

- *Suche nach Angeboten*

- *Versenden von E-mails*

- Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände
- *Lesen von Geschichten*

Interview III Mutter von Anna

durchgeführt am: 29.08.2008

- 5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Vor circa zwölf Jahren.

- 10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*

(*Mhm*) für die gesamte Familie.

- 15 *Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?*

Mein Mann, aber nur beruflich, privat gar nicht und ich nutze es sowohl privat, als auch beruflich.

- Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?*

(*Mhm*) mein Mann hat sie durch das Krankenhaus gemacht und ja, ich auch.

- 20 *Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?*

Wir haben insgesamt (*ahh*) vier Computer. Vier bei meinem Mann, ach Blödsinn wir haben fünf. Vier bei meinem Mann im Büro und einer in meinem Büro.

- 25 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

- 30 *Nein, denn mein Ehemann ist 24 Stunden online (*lacht*) und meine Tochter nutzt das Internet im Moment eher selten, und wenn ich den Computer nicht brauche, und hauptsächlich am Wochenende, wenn das Büro nicht besetzt ist. Regeln gibt es zurzeit noch nicht.*

Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind
35 genutzt?

Im Moment nutzt sie das Internet selten und wenn sie davor sitzt, dann höchstens eine Stunde, denn sie hat kein Sitzfleisch (*lacht*).

Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

40 (*Mhm*) sie muss mir schon sagen, welche Adresse sie aufrufen will. Beim Einsteigen in das Internet stehe ich sowieso daneben und zwischenzeitlich schaue ich auch nach, ob sie immer noch beim Gleichen ist. Kontrolle (*lacht*).

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

45 Nein, da sie eh noch keine Adressen kennt und außerdem kann ich überprüfen, wo sie drinnen war. Die letzte Nutzung sehe ich automatisch, wenn ich ins Internet einsteige und wenn ich etwas nicht kenne, dann würde ich nachschauen, aber es ist eh immer das Gleiche.

50 *Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?*

Sie sitzt eigentlich alleine davor. Bei Dingen, die sie kennt, braucht Anna auch keine Hilfe. Beim Einsteigen und beim Öffnen des Browsers benötigt sie schon noch Hilfe, aber spielen, den Computer einschalten und auch hinunterfahren kann sie alles alleine.

55

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle Schutzmaßnahmen am Computer installiert?

(*Mhm*) ein Freund von uns hat das gemacht. Ich weiß nicht genau was, aber Anna kommt nicht auf jede Adresse. Auf ihren Namen sind gewisse Sachen,
60 die geöffnet werden können und dann geht es nicht weiter.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

Ja und zwar

65 www.toggo.de
www.pferde.de

Sie kann aber auch unter google ein Wort eingeben und dann kommt irgendetwas. Da schaut sie meist etwas über Pferde nach.

70 *Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?*

www.toggo.de und www.pferde.de

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?

75 E-Mails ⇒ nein

Chats auch nicht

Foren ⇒ nein

Dafür aber Surfen und Spiele.

80 *Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?*

Nur mit meiner Hilfe. Sie sucht sich ein Spiel aus und ich lade es runter. Zum Beispiel bei Zyklon, da sind so Spiele. Da kann sie schauen, was ihr passt, und ich lade es ihr dann runter. Da kann man dann eine gewisse Zeit spielen, so circa eine Stunde, und dann ist es eh wieder weg.

85

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

Ja, in der Schule und auf ihrem Handy könnte sie es rein theoretisch, aber das ist verboten.

90

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Sie gibt einfach die Adresse ein. Sie weiß aber, dass sie oben einfach nur anklicken muss und dann kommt das, wenn sie schon einmal drinnen war. Sie

95 weiß, dass das dann gespeichert wird, und sie nur noch einmal anklicken muss, um auf die Seite zu kommen. Und sie kennt Adressen aus dem Fernsehen.

100 *Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?*

Ja, weil sie später das Internet einfach brauchen. Bei mir war das als Kind ja nicht so; ich hatte damals einen Comodore 64. Und weil alle anderen Kinder es auch haben, damit sie sich auch auskennt und kein Außenseiter ist.

105

Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?

Ja, auf alle Fälle. Früher musste man sich in Büchern herumquälen und jetzt gibt man nur noch ein Stichwort ein und bekommt die Information. Wenn du für
110 die Schule etwas brauchst, das ist jetzt alles erleichtert, speziell die Suche nach Infos.

*Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt? Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr
115 Kind häufig Ihre Hilfe?*

Zurzeit noch nicht; für das nutzt sie das Internet zu selten. Und alles was sie bis jetzt kann, hat sie von uns gelernt, also kann sie noch nicht mehr. Wenn sie aber in Zukunft mehr mit anderen Kindern zusammen etwas am Computer macht oder in der Schule, dann bekommt sie bestimmt mehr
120 Anwenderkompetenz. Häufig Hilfe braucht sie nicht.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

Also, ich habe ein mobiles von A1 und mein Mann hat es über die Telekom, aber nur deswegen weil es für die Firma so praktisch ist, weil alle den gleichen
125 Anbieter haben müssen. Beim Laptop ist die Karte natürlich praktisch, weil du ihn überall mitnehmen kannst.

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

Den Internet Explorer.

130

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

Ich zahle EUR 39, also relativ teuer, ich habe aber den Vertrag ab Oktober gekündigt. Das war damals so ein Angebot, als ich den Laptop gekauft habe,

da war die Karte gratis, dafür hab ich im ersten Jahr EUR 29 gezahlt und im
135 zweiten Jahr EUR 39 Euro.

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

Am meisten sieht die Familie fern, in jedem Fall mehr als Computer spielen,
140 wobei ich mehr am Computer sitze als vor dem Fernseher und da spiele ich
auch gerne Computerspiele und da kann das schon mehr als drei bis vier
Stunden dauern. Bücher lesen wir sehr viele, früher hab ich sie der Anna
vorgelesen, jetzt liest sie selber schon. Wir haben ein paar hundert Bücher.
Anna sieht zurzeit aber definitiv am Meisten fern. Das Internet wird von meinem
145 Mann und mir hauptsächlich beruflich viel genutzt.

Fragebogen zur Datenerhebung Kind IV:

Name: Laura

Geschlecht: weiblich

Alter: 9 Jahre

Schule bzw. Klasse: 4 Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Koch

Beruf der Mutter: Mitarbeiterin im Sternenturm Judenburg

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Eine 10-jährige Schwester

Hobbys: reiten, Klarinette spielen, Computerspiele

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit drei Jahren

Interview Kinder IV

durchgeführt am: 30.08.2008

Name: Laura

5 Alter: 9 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

Ich glaub mit sechs Jahren. Mit meinem Opa hab ich damals im Internet herum
10 geschaut. Bei uns zuhause, der Opa wohnt ja auch hier im Haus.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

Man kann zum Beispiel schauen, welche CD man kaufen kann und dann
15 bestellen. Sonst weiß ich nichts.

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

Spiele spielen und schreiben und ausdrucken, wenn ich Geburtstag habe und
20 wenn wir so einen Club machen. Mit der Anna machen wir einen Baumhausclub und da machen wir immer Passwörter. Aber das machen wir nicht über das Internet, da gehen wir in das Word. E-mails schreibe ich nicht. Chats auch nicht.

25 *Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?*

(gespielt, gesurft, geschattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

Gestern (*lacht*). Da bin ich auch unter Spiele gegangen.
30

Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant?

35 *Findest Du Vergleichbares im Internet?*

Pferdebücher. Super RTL mag ich gerne, zum Beispiel Kim Possible. Sonst mag ich die Filme, die im Fernsehen kommen und auf KIKA die Gummibärenbande. Nein, da hab ich im Internet noch nichts nachgeschaut.

40 *Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?*

Ja, meine Eltern haben einen Computer. Ich gehe ins Internet und ins Word.

45 *Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?*

Als erstes muss ich den Computer einschalten und dann auf AON Speed verbinden und dann kann ich zum Beispiel rausgehen und dann klicke ich auf das E.

50 *Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?*

Da gebe ich zum Beispiel Miniclip oder Spielaffe im Google ein, oder Toggo, das kenne ich aus dem Fernsehen.

55 *Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)*

Nein, ich hab keine.

Kannst Du bitte folgende Seite www.miniclip.de eingeben

60 • *Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!*

Ja, da kann man hauptsächlich Spiele spielen.

• *Welches in den Fenstern enthaltene Angebot findest Du am besten?*

Das Spiel Canyon defense.

65

• *Was gefällt Dir an dieser Website?*

Dass das eine reine Spielseite ist.

- *Was gefällt Dir weniger gut an dieser Website?*

Mir gefällt alles.

70

Ruf bitte die Seite www.spielaffe.de auf

- *Schau Dir die Seite an und klicke in die in der Menüzeile angegebenen Links!*

75

Ja, da sind viele Sachen mit Kampf, zielen, Ballspiele und dann Mädchenspiele, Bubenspiele.

- *Was gefällt Dir?*

80

Das Kim Possible Spiel. Das findet man, wenn man unter Spiel suchen geht.

- *Was gefällt Dir weniger gut?*

Bubenspiele mag ich nicht.

85

- *Interessierst Du Dich für einen in der Menüzeile angebotenen Punkt besonders?*

Action finde ich gut, da kann man dann ein Level durchspielen. Dort sind alles verschiedene Spiele.

90

Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.toggo.de auf

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*

Ja.

95

- *Klicke die einzelnen Fenster an und sag mir bitte was zu tun ist?*

Da gehe ich einfach auf Spiele oder Fernsehen und wenn ich da raufklicke, dann erscheinen die ganzen Spiele.

100

- *Was findest Du gut?*

105 Die Spiele finde ich gut, am liebsten Vier gewinnt. Man drückt auf die Pfeile und dann weiter und dort, wo ich hineinwerfen möchte, klicke ich wieder. Videos finde ich auch super.

- *Was findest Du weniger gut?*

110 Ja, das Spiel mit den Schlümpfen. Und Info finde ich auch nicht so interessant.

Welche der bereits gesehenen Websites hat Dir am besten gefallen und warum?

spielaffe.de, weil man da so viele lustige Spiele spielen kann.

115 *Welche Website hat Dir am wenigsten gefallen und warum?*

Ich finde alle gut, es gibt überall lustige Spiele.

Beobachtungsbogen Interview IV

Name: Laura

Alter: 9 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Sehr gut.
- *Umgang mit der Tastatur*
Sehr gut beziehungsweise sehr geschickt.
- *Öffnen des Browsers*
Da sie selbstständig in das Internet einsteigen kann, stellte das Öffnen des Browsers für Laura kein Problem dar.
- *Eingabe der URL*
Das Eingeben der URL erfolgte ebenfalls ohne Probleme, wie auch das schnelle Auffinden der Buchstaben.
- *Navigation auf der Website*
Erfolgte problemlos und sehr sicher.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich ohne Probleme zurecht.
- *Benutzen der Links*
Das Benutzen der Links hat Laura ebenfalls keine Schwierigkeiten bereitet, außerdem wusste sie über die Funktion eines Links Bescheid.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Erfolgt selbstständig beziehungsweise war Laura im Umgang mit dem Internet sehr sicher.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Der Umgang mit der Maus kann als sehr aktiv und geschickt beurteilt werden.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Der Inhalt wurde erfasst beziehungsweise konnte problemlos wiedergegeben werden.

b) Lesevermögen

Gut, ihrer Altersgruppe beziehungsweise Schulklasse entsprechend.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*
Spiele stehen für Laura an erster Stelle.
- *Chatten*
Keine Erfahrung mit Chatten.
- *Suche nach Informationen*
Hin und wieder sucht Laura im Internet nach Informationen.
- *Suche nach Angeboten*
Eher selten, und wenn doch, dann zusammen mit ihrer Schwester.
- *Versenden von E-mails*
Bisher hat Laura eine E-mail gesendet.
- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*

Ein Eintrag in ein Gästebuch wurde von Laura noch nie in Anspruch genommen.

- *Lesen von Geschichten*

Eher selten.

Interview IV Mutter von Laura

durchgeführt am: 30.08.2008

- 5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Vor circa drei Jahren. Hauptsächlich wegen dem E-Mailverkehr, ja das war eigentlich der Hauptgrund.

- 10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*

Das Internet nutzt eigentlich die ganze Familie, ausgenommen ist die Oma.

Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?

Mein Vater.

15

- Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?*

Ja, mein Mann und ich hatten beide davor Erfahrung.

- 20 *Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?*

Wir haben zwei Computer. Der mit dem Internetanschluss befindet sich im Keller, der ohne steht im Wohnzimmer.

- 25 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

Zuhause sag ich mal, so einmal wöchentlich. Die Kinder dürfen eine Stunde ins Internet, aber nicht täglich. Sie gehen aber automatisch nicht so oft ins Internet.

- 30 *Hauptsächlich dann, wenn kein Freiluftprogramm möglich ist.*

35 *Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind genutzt?*

Eine Stunde in der Woche kann man sagen. Was sie schon machen, den PC an und für sich nutzen sie auch. Zum Beispiel das Wordprogramm, wo sie dann Einladungen schreiben.

40

Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

Ja, denn es ist meistens jemand dabei oder man schaut zwischendurch runter.

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

45 Zurzeit noch nicht.

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?

Wie gesagt, es ist meistens jemand dabei. Hauptsächlich der Opa.

50 *Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle Schutzmaßnahmen am Computer installiert?*

Ja, sie können gewisse Sachen nicht aufmachen.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

Ja, www.spielaffe.de sonst fällt mir jetzt nichts mehr ein. Ach ja und www.toggo.de

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

60 Ja, spielaffe.de und das mit schminken und Nägeln, aber ich glaube das ist auch unter spielaffe.de.

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?

65 Eine E-mail verschicken hat sie einmal probiert.

Spiele ⇒ ja

Surfen ⇒ ja

Chats ⇒ nein

Foren ⇒ nein

70

Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?
Nein.

75

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

Nein, nur zu Hause. In der Schule haben sie zwar Computer, aber da wird so weit ich weiß, nur mit Schul CDs gearbeitet. Aber die Schule ist jetzt umgebaut worden und sie bekommen auch neue Installationen, das hab ich in der Zeitung gelesen. Also vielleicht auch Internet, aber ich weiß es nicht.

80

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Ich glaube sie gibt es immer wieder ein, also sie merkt es sich. Es ist zwar schon unter Favoriten, aber ich glaube, dass sie es nicht anklickt. Sie gibt es
85 immer ein.

Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?

90

Weil es ohne das Internet fast gar nicht mehr geht. Auch im Berufsleben. Auch schulisch wird es auch immer mehr gefragt, speziell in den höheren Schulen. Sie dürfen auch schon in der Volksschule bereits Aufgaben mit dem PC machen, das hat zwar mit dem Internet nichts zu tun, aber sie lernen das Handling kennen.

95

Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?

Schon, ich denke auch, dass sie sich in weiterer Folge auch Dinge aussuchen können, sei es etwas Geschichtliches oder Geographisches. Also die Suche nach Infos. Gut für das Schreiben sehe ich es nicht unbedingt positiv, da die
100 Rechtschreibung ein bisschen verloren geht. Das Lesen wiederum ist positiv.

*Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt?
Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr
Kind häufig Ihre Hilfe?*

- 105 Spezielle Kompetenzen nicht, aber bei den Spielen ist sie in jedem Fall besser als ich. Hilfe benötigt sie eigentlich nicht so häufig.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

AON Speed.

110

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

Den Internet Explorer.

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

- 115 Weiß ich nicht, den bezahlt mein Vater (*lacht*).

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

Die Internetnutzung ist eher gering. Alle anderen Medien haben da eher

- 120 Vorrang. Fernsehen, Zeitung und Bücher. Computerspiele und Internet kann so ziemlich gleichgesetzt werden. Das ist am geringsten.

Fragebogen zur Datenerhebung Kind V:

Name: Jan

Geschlecht: männlich

Alter: 8 Jahre

Schule bzw. Klasse: Dritte Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Maschinenschlosser

Beruf der Mutter: Floristin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Eine 12-jährige Schwester

Hobbys: schwimmen, Schi fahren

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit einem Jahr

Interview Kinder V

durchgeführt am: 30.08.2008

Name: Jan

5 **Alter:** 8 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

Vor einem Jahr. Zuhause mit meiner Schwester.

10

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

Nein, keine Ahnung.

15 *Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)*

Spiele und Super Mario Bros kann ich am Computer spielen.

20 *Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?*

(gespielt, gesurft, geschattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

Ungefähr vor drei Monaten, weil wir nicht mehr hinein können, also ins Internet schon, aber nicht mehr in die Spiele, weil das Internet so langsam ist.

25 Da habe ich Spiele gespielt. Meine Schwester sucht die Spiele aus.

Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?

(*Ahh*) Tom Turbo, dann mag ich Gruselbücher und Donald Duck. Im

30 Fernsehen mag ich Dinosaurier und SpongeBob. Sonst weiß ich nichts. Nein, da hab ich noch nichts nachgeschaut.

35 *Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?*

Ja, das ist der Computer von der Mama. Ja, Auto fahren und Englisch lernen.

Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?

Ja, auf Start drücken, (*ahm*) weiß ich nicht genau. Ich gehe nie ins Internet, außer wenn die Eli mit mir im Internet etwas spielt.

Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?

Das macht auch die Eli.

Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)

50 Nein.

Kannst Du bitte folgende Seite www.toggo.de eingeben

- *Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!*

Ich gehe auf Spiel.

55

- *Welches in den Fenstern enthaltene Angebot findest Du am besten?*

Ja, ich möchte mir dieses Spiel anschauen. Ich verstehe aber nicht, wie das funktioniert. Spielen wir Schlawwis Schläger.

- 60
- *Was gefällt Dir an dieser Website?*

Die Spiele.

- *Was gefällt Dir weniger gut an dieser Website?*

Weiß nicht.

65

- *Wie findest Du die auf der Website angebotenen Onlinespiele?*

Das Kim Possible Spiel ist lustig.

Beobachtungsbogen Kind V

Name: Jan

Alter: 8 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Gut.
- *Umgang mit der Tastatur*
Für die geringe Nutzung des Computers ist der Umgang mit der Tastatur als gut einzustufen.
- *Öffnen des Browsers*
Da Jan den Browser noch nie eigenständig geöffnet hat, benötigte er Hilfe. Weiters wusste er mit dem Browser nichts anzufangen.
- *Eingabe der URL*
Für das Auffinden der Buchstaben brauchte Jan etwas länger.
- *Navigation auf der Website*
Benötigt Hilfe.
- *Orientierung auf der Website*
Die Orientierung bereitete Jan Schwierigkeiten.
- *Benutzen der Links*
Das Benutzen der Links hat Jan keine Probleme bereitet, jedoch konnte er die Funktion eines Links nicht näher erläutern.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Obwohl Jan das Internet kaum nutzt und auch wenig Interesse dafür hat beziehungsweise zeigt, kann der Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten als mittel bis gut beurteilt werden, da er eine sehr schnelle Auffassungsgabe besitzt.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Die Aktivität mit der Maus kann als mittelmäßig bis gut beurteilt werden. Im Umgang damit war er sehr geschickt.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Jan benötigt Hilfe, um den Inhalt einer Website verstehen zu können.

b) Lesevermögen

Das Lesevermögen kann als gut bezeichnet werden, jedoch wurde es ihm sehr schnell zu anstrengend.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*
Außer für Spiele konnte bei Jan kein Interesse für die weiteren Möglichkeiten des Internets festgestellt beziehungsweise geweckt werden.
- *Chatten*
- *Suche nach Informationen*
- *Suche nach Angeboten*
- *Versenden von E-mails*

- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*
- *Lesen von Geschichten*

Interview V Mutter von Jan

durchgeführt am: 30.08.2008

- 5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Vor circa vier Jahren, vor allem zum Abrufen der E-mails.

- 10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*
- Also vorerst hauptsächlich für mich, aber natürlich denkt man weiter, weil die Kinder schulmäßig das Internet brauchen, die Elisa ist doch schon im Gymnasium, also eh für alle.

- 15 *Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?*
- Meine Tochter Elisa mittlerweile.

- 20 *Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?*
- Nein, gar nicht.

- Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?*
- In unserem Wohnzimmer. Meine Tochter Elisa hat noch einen Laptop in ihrem Zimmer, aber der ist ohne Internet.

- 25 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

- 30 Im Moment weniger, da der Computer im Moment nicht richtig funktioniert.
- Sonst einmal am Tag so eine halbe Stunde bis eine Stunde.
- Die Kinder müssen mich erstens vorher fragen und ich akzeptiere es nicht, dass sie einschalten, wenn ich nicht zuhause bin, damit ich ein bisschen Kontrolle habe und dann auch nur eine gewisse Zeit, so circa eine halbe Stunde bis Stunde.

35 *Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind genutzt?*

Der Jan nutzt es nur ab und zu zum Spielen. Die Elisa so circa dreimal die Woche.

40 *Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?*

Ja, genau. Also ich bin nicht ständig dabei, die Elisa weiß, dass sie rein darf und ich schaue hin und wieder nach. Beim Jan geht ohne Hilfe sowieso nichts, er ruft dann, wenn er Hilfe braucht, also wenn, dann spielt er eh nur Spiele.

45 *Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?*

Nein, momentan eigentlich nicht, weil ich auch wissen möchte, was die Kinder im Internet so machen.

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?

50 Der Jan in jedem Fall in Begleitung. Die Elisa alleine.

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle Schutzmaßnahmen am Computer installiert?

Nein, im Moment noch nicht, aber wenn der Computer wieder richtig
55 funktioniert, werde ich mal schauen.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

Nein, der Jan besucht selbstständig keine Websites.

60

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

Eigentlich keine.

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele,

65 *Foren nutzt Ihr Kind häufig?*

Wenn er im Internet ist, dann spielt er nur Spiele. Sonst noch nichts.

Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?

70 Nein.

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

Nein, nur zuhause.

75

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Also alleine geht da gar nichts, wenn dann nur mit Elisas oder meiner Hilfe.

80 *Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?*

Vorausschauend in die Zukunft ist das Internet sehr wichtig. Das braucht man in jedem Fall, ohne geht es bestimmt nicht mehr. Auch schulisch wird der Umgang mit dem Internet verlangt.

85

Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?

Ja, man kann sehr viel heraussuchen, egal ob etwas Geschichtliches oder Geographisches. Die Suche nach Informationen ist schon sehr praktisch,

90 speziell wenn man nicht so viele Bücher hat.

Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt?

Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr Kind häufig Ihre Hilfe?

95 Nein, der Jan nicht. Die Elisa schon, aber die ist ja schon zwölf. Der Jan ist ja wesentlich jünger. Er braucht in jedem Fall Hilfe und kann im Moment noch nichts besser als ich.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

100 T-Mobile.

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

Internet Explorer glaube ich.

105

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

EUR 17 im Monat.

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

110

Der Fernseher wird auf alle Fälle mehr genutzt, als das Internet. Der Jan spielt natürlich auch mit dem Gameboy oder der Playstation. Bücher lesen beide Kinder. Ich lese gerne, aber meistens erlaubt es die Zeit nicht. Das Internet ist eher untergeordnet, da es im Moment auch leider nicht funktioniert.

Fragebogen zur Datenerhebung Kind VI:

Name: Brutti

Geschlecht: männlich

Alter: 9 Jahre

Schule bzw. Klasse: 4 Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Elektriker

Beruf der Mutter: Verkäuferin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Eine 19-jährige Schwester

Hobbys: Fußball spielen, Minibike fahren und Landhockey spielen

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: ja

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: ja

Seit wann nutzt Du das Internet: seit einem Jahr

Interview Kinder VI

durchgeführt am: 31.08.2008

Name: Mario

5 Alter: 9 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

Vor ungefähr einem Jahr. Bei uns zuhause mit dem Papa.

10

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

Meistens schaue ich da, ob es schon neue Motorräder gibt.

15 *Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)*

Ja, meistens spiele ich Spiele oder surfe herum.

20 *Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?*

(gespielt, gesurft, geschattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

Das war vorgestern und da hab ich wieder nach Motorrädern geschaut.

25 *Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?*

Tom Turbo lese ich und die Knickerbockerbande. Serien schaue ich viel. SpongeBob und Krimifilme, wie CSI Miami und Malcom mitten drin.

Im Internet hab ich darüber noch nie etwas nachgeschaut.

30

Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?

Ja, einen eigenen in meinem Zimmer. Da spiele ich meine Spiele, die ich raufgeladen habe. Das habe ich vorher gerade noch gemacht.

35 *Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?*

Ja, also ich schalte den Computer ein. Jetzt dauert es wieder. Dann klicke ich auf Speed Touch, dann bekomme ich die Verbindung und wenn es „blub“ macht, dann geht das Internet. Und dann steht da Browser und den klicke ich
40 an.

Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?

Also ich schreibe minibike in den Google und dann kannst du sehen, wie die
45 ausschauen.

Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)

Meistens bei den Spielen.

50 www.spele.nl meistens spielen wir das Zombie Spiel. Das spielen wir auch meistens in der Schule, aber dort kann man nicht so gut spielen, weil sich der Computer so oft aufhängt. Und dann mag ich noch www.flashgames.de, bei diesen Spielen zahlt man nichts, also die sind kostenlos. Fighting usw. finde ich gut. Das hat mir alles mein Freund gezeigt, der da gegenüber wohnt und der
55 weiß das alles von seinen älteren Brüdern. Und was ich noch gerne mag sind Filme, so Wrestlingfilme im Internet. Das findet man unter Google auf You Tube. Da kann man alles eingeben und anschauen. Das mit den Videos weiß ich auch alles von meinem Freund.

Beobachtungsbogen Interview Kind VI

Name: Mario

Alter: 9 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Sehr gut beziehungsweise sehr sicher.
- *Umgang mit der Tastatur*
Sehr gut.
- *Öffnen des Browsers*
Ohne Probleme.
- *Eingabe der URL*
Ebenfalls sehr gut, besonders schnell im Auffinden der Buchstaben.
- *Navigation auf der Website*
Sehr sicher.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich sofort ohne Probleme zurecht
- *Benutzen der Links*
Sehr sicher beziehungsweise ist sich auch über die Funktion eines Links im Klaren.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*
Mario ist im Umgang mit dem Internet sehr sicher und bedarf in Bezug auf das Surfverhalten keiner Hilfestellung.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Die Aktivität mit der Maus war sehr aktiv, auch hier waren keine Probleme ersichtlich.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Das Verstehen hinsichtlich des Inhaltes einer Website bereitete Mario keine Schwierigkeiten.

b) Lesevermögen

Gut beziehungsweise seiner Schulstufe entsprechend.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*
Spiele und das Ansehen von Videos sind derzeit Marios Favoriten.
- *Chatten*
Mario hat noch nie geschattet.
- *Suche nach Informationen*
Sucht gerne nach Informationen, im Speziellen über Motorräder.
- *Suche nach Angeboten*
Hin und wieder.
- *Versenden von E-mails*
Mario hat derzeit noch kein Interesse am Versenden von E-mails.
- *Einträge in Gästebucher beziehungsweise in Pinnwände*
Noch nie gemacht.
- *Lesen von Geschichten*
Das Lesen von Geschichten findet hauptsächlich aus Büchern statt.

Interview VI Mutter von Mario

durchgeführt am: 31.08.2008

- 5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Seit einem Jahr und mein Mann wollte das so.

- 10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*

Ja, der Zugang wurde für die ganze Familie geplant.

- Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?*

Mein Mann und der Bub, ich eigentlich überhaupt nicht.

- 15 *Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?*

Ich nicht, aber der Bub durch die Schule, glaube ich. Mein Mann auch.

- 20 *Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?*

Im Kinderzimmer von Mario.

- 25 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

Ich gar nicht. Mein Mann ungefähr so dreimal die Woche mal mehr mal weniger, das ist variabel. Regeln gibt es keine, aber Mario darf nicht immer in das Internet.

- 30 *Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind genutzt?*

Sagen wir auch so dreimal die Woche. Jetzt in den Ferien manchmal öfter.

35 *Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?*

Ich schaue schon nach und er darf auch nur bestimmte Sachen anschauen.

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

Nein, zurzeit noch nicht.

40

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?

Meistens alleine oder mit einem Freund. Hilfe braucht er so gut wie keine.

45 *Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle Schutzmaßnahmen am Computer installiert?*

Ja, haben wir. Das hat mein Mann installiert.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

50 Ja, meistens die Wrestling Seite. Das ist sein Hobby zurzeit. Und auch Spiele.

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

Die Wrestlingseite. Das wird im Internet angesehen und im Hof nachgespielt. Obwohl ich das gar nicht so gut finde. Aber das sind die Buben.

55

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?

Hauptsächlich Spiele.

60 *Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?*

Ja, zum Beispiel Wrestling Bilder.

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

65 Zuhause und in der Schule.

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

70 (*Ahh*) Das weiß ich jetzt leider nicht.

Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?

Ich finde es nicht wichtig, aber den Umgang mit dem Computer schon, weil
75 dass ist die Zukunft.

Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?

(*Ahh*) dazu fällt mir jetzt nichts ein.
80

Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt? Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr Kind häufig Ihre Hilfe?

(*lacht*) er weiß mehr als ich. Ich kenne mich mit dem Computer aus, aber
85 nicht mit dem Internet. Mein Mann kennt sich natürlich noch besser aus, aber wer weiß wie lange noch. Hilfe braucht er so gut wie keine.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

AON
90

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

Nein, keine Ahnung.

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

95 Ich glaube EUR 16.

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

Wir spielen Spiele und sehen hauptsächlich fern, wenn wir alle zuhause sind.
100 Mario sieht auch mehr fern, als dass er das Internet nutzt. Bücher lesen alle.

Fragebogen zur Datenerhebung Kind VII:

Name: Lukas

Geschlecht: männlich

Alter: 10 Jahre

Schule bzw. Klasse: Vierte Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Bauer im Ruhestand

Beruf der Mutter: Bäuerin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Zwei erwachsene Schwestern

Hobbys: turnen, Pause machen und spielen mit Freunden

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit vier Jahren

Interview Kinder VII

durchgeführt am: 31.08.2008

Name: Lukas

5 Alter: 10 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

Das war ungefähr mit sechs Jahren. Bei mir zuhause. Mit der Caro, das ist
10 meine Schwester.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

Da kann man im Ebay schauen oder Sms schreiben. Ich schreibe öfters für die
15 Schule, für Projekte und das macht mir Spaß.

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

Am meisten mache ich Dinge für die Schule. Wir haben jetzt zwei Projekte
20 gehabt, drei bis vier Leute wurden eingeteilt und wir hatten das Projekt Fußball.
Wir gehen unter Bilder und dann unter www.fußball.at und dann suchen wir die
Internetadressen. Manchmal schreib ich unter sms.at meinen Freunden ‚wie
gehts dir‘, weil mein Freund auch drinnen ist und dann kann man hin und her
schreiben. Da muss man nicht unbedingt seinen richtigen Namen schreiben
25 und man braucht ein Passwort. Nach Traktoren schaue ich manchmal auch.

Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?

(gespielt, gesurft, gehattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)
30

Ungefähr vor sechs Tagen und ich hab nach Traktoren geschaut. Steyr und
John Deere.

35 *Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant?
Findest Du Vergleichbares im Internet?*

Ich mag viele Bücher. Zum Beispiel Oskar und die Giftaffäre; das haben wir letzts in der Schule gelesen. Zuhause habe ich Tierbücher.

Im Fernsehen mag ich Naruto und im Kino schaue ich Asterix bei den
40 Olympischen Spielen und die Wilden Kerle. Sonst mag ich noch SpongeBob,
aber das schaue ich jetzt nicht mehr, da ich schon alle Folgen kenne, aber
früher habe ich das gern gehabt. Und Zac & Cody.

Über www.nick.de hab ich etwas über Spongbob nachgeschaut und da finde
ich auch die ganz neuen Serien.

45

*Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst
Du, wenn Du den Computer benutzt?*

Wir haben alle zusammen einen. Sehr oft Spiele und schnappen kann man
auch am Computer. Das ist sehr lustig. Und ein bisschen surfen.

50

*Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was
Du dabei alles beachten musst?*

Einmal den Computer einschalten und das Internet verbinden und dann geht
das schon. Wir haben ja noch das alte Internet am Telefon, aber im Herbst
55 bekommen wir das Neue. Also zuerst das Internet anklicken und dann
verbinden.

*Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet
werden kann?*

60 Dann schreibe ich zum Beispiel www.jetztspiele.at. Aber ich gebe alles über
Google ein.

*Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine
Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)*

65 www.jetztspiele.ws und www.toggo.de Bei jetztspiele mag ich das
Weihnachtsspiel gerne und bei toggo den Eierlaufwettbewerb, das klingt
komisch, ist aber voll lustig.

Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.toggo.de auf

70

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*

Ja, das letzte Mal war ich zu Ostern auf der toggo Seite.

- *Was findest Du gut?*

75

Das ist zwar komisch, weil das normal eine Mädchenserie ist, aber ich habe von der Kim Possible den Rufus gerne. Das ist ein Spiel, bei welchem der Rufus in der Erde ist und er muss die Tiere abschießen. Und das Spiel mit der Furzmaschine mag ich auch.

- *Was findest Du weniger gut?*

80

Eigentlich finde ich alles gut.

Beobachtungsbogen Kind VII

Name: Lukas

Alter: 10 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Lukas ist sehr sicher im Umgang mit der Maus.
- *Umgang mit der Tastatur*
Sehr gut.
- *Öffnen des Browsers*
Ohne Probleme. Lukas findet selbstständig den Internet Explorer.
- *Eingabe der URL*
Benötigt beim Aufsuchen der Buchstaben etwas Zeit.
- *Navigation auf der Website*
Sehr sicher.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich ohne Schwierigkeiten zurecht.
- *Benutzen der Links*
Ohne Probleme. Ist sich auch über die Funktion eines Links im Klaren.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*
Lukas ist im Umgang mit dem Internet sehr sicher.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Lukas war im Umgang mit der Maus sehr aktiv und hatte diesbezüglich keine Schwierigkeiten.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Der Inhalt der Website wurde sinngemäß erfasst.

b) Lesevermögen

Das Lesevermögen ist als durchschnittlich zu beurteilen, wobei zu erwähnen ist, dass aufgrund der Ferien möglicherweise die Übung fehlt.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*
Spiele und Surfen stehen an erster Stelle.
- *Chatten*
Hin und wieder mit Freunden unter sms.at
- *Suche nach Informationen*
Angesichts der Bearbeitung einiger Schulprojekte, findet die Suche nach Informationen recht häufig statt.
- *Suche nach Angeboten*
Lukas hat noch nie nach Angeboten gesucht.
- *Versenden von E-mails*
Lukas hat noch keine E-mail versendet.
- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*
Noch nie in Anspruch genommen, aber schon davon gehört.

- *Lesen von Geschichten*

Das Lesen von Geschichten findet nicht im Internet statt.

Interview Eltern VII Mutter von Lukas

durchgeführt am: 31.08.2008

5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Seit circa 8 Jahren und der Hauptgrund war eigentlich meine Tochter Verena, die das Internet für die Schule gebraucht hat.

10 *Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?*

Eigentlich für die gesamte Familie.

Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?

Meine Tochter Caro.

15

Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?

Nein, gar nicht. Ich muss ehrlich sagen, ich kann zurzeit nicht einmal einschalten.

20

Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?

Im Anschluss an die Küche in einem eigenen Zimmer. Früher war er im Zimmer von Verena.

25

Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?

30 Von mir kaum. Als die Verena noch zuhause war fast jeden Tag. Durch die Arbeiten in der Schule. Jetzt ungefähr so ein- bis zweimal die Woche vom Lukas. Immer darf er nicht, sonst würde er ständig davor sitzen. Durch die vielen Sachen, wie das Fußballtraining hat er auch gar nicht soviel Zeit. Für die Schule natürlich gerne.

Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind
35 genutzt?

So ungefähr eine halbe Stunde bis Stunde.

Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

Ja, da gehe ich immer schauen.

40

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

Nein, eigentlich nicht. Einmal wurde in der Schule ein Projekt über Sex durchgenommen und da sind die Buben gleich interessiert worden und wollten hineinklicken, aber das macht er jetzt nicht mehr.

45

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?

Manchmal ist die Caro dabei, sonst auch alleine.

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle
50 Schutzmaßnahmen am Computer installiert?

Nein, haben wir nicht.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

55 www.jetztspielen.ws und von der Volksschule Weißkirchen, aber das fällt mir jetzt nicht ein. Ich glaube www.volksschuleweisskirchen.at

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

Das kann ich nicht sagen.

60

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?

(*Ahm*) spielen und surfen.

65 Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?

Ich glaube Bilder zum Ausmalen.

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

70 Zuhause und in der Schule.

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Ich glaube er merkt sich das, aber genau weiß ich das nicht.

75

Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?

Ja, weil sie das in der Schule brauchen und für die Zukunft. Es ist ja ein Wahnsinn, man kann die ganzen Banksachen ja auch über das Internet
80 machen. Und jetzt lernen sie das ja fast noch spielerisch.

Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?

Wenn es genutzt wird, schon. Man könnte ja alles Mögliche, zum Beispiel
85 lesen. Aber lernen ist ja nicht so interessant. Man findet ja auch alles, egal welches Thema.

*Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt? Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr
90 Kind häufig Ihre Hilfe?*

Ja, er kann viel mehr als mein Mann und ich. Nein, Hilfe braucht er nicht mehr.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

Ja, wir haben UTA.

95

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

(*Mhm*) Keine Ahnung.

100

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

Für gewisse Stunden 20 Euro, aber da bekommen wir meistens was zurück, weil wir gar nicht so lange drinnen sind. Ich weiß nicht genau, wie viel Stunden
105 das sind.

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

Beim Lukas der Fernseher. Eigentlich bei der gesamten Familie. Auch Radio
110 und CDs. Lukas liest nicht so gerne und ich habe fast keine Zeit dazu. Das Internet wird hauptsächlich von den Kindern genutzt und ganz selten von mir.

Fragebogen zur Datenerhebung: Kind VIII

Name: Katharina

Geschlecht: weiblich

Alter: 9 Jahre

Schule bzw. Klasse: Vierte Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Steuerberater

Beruf der Mutter: Lehrerin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Einen Bruder

Hobbys: Fußball spielen, Judo sowie alle Sportarten

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit circa drei Jahren, aber kaum in Verwendung

Interview Kinder VIII

durchgeführt am: 19.09.2008

Name: Katharina

5 Alter: 9 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

10 In der Schule haben wir das einmal gemacht. Spiele machen wir seit ungefähr zwei, drei Jahren, aber ich weiß es nicht genau. Die Sylvia meine Lehrerin erklärt uns das.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

15 Nein, keine Ahnung.

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

20 Spiele spielen oder mit dem Papa googeln wir manchmal. Da schauen wir über Google Earth etwas nach. Einmal wollte der Arthur über die Welt etwas wissen. (*Ah ja*) und über das Segelwetter schauen wir nach.

Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?

25 *(gespielt, gesurft, gechattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)*

Ist schon länger her, das war irgendwann vor den Ferien, da haben wir in der Schule bei einer Freiarbeit am Computer über Englisch etwas nachgeschaut.

30 *Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?*

Ich lese das doppelte Lottchen, die drei Fragezeichen. Ich schaue Serien am Kika und Super RTL. Da schaue ich SpongeBob, Zac & Cody, Hannah Montana und Kim Possible. Im Internet hab ich nichts nachgeschaut.

35 *Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?*

Meine Eltern. Wir spielen manchmal, also Train your Brain und wir haben ein Lenkrad mit Pedalen, da spiele ich auch ab und zu. Sonst haben wir eigentlich keine Spiele.

40

Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?

Nein, das macht die Mama oder der Papa.

45 *Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?*

Da muss man beim Google etwas hin schreiben, aber das macht meistens der Papa.

50 *Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)*

Nein, das einzige war die Welt, da haben wir so Länder eingegoogelt und da konnten wir zum Beispiel Paris und dann den Eiffelturm sehen, oder das Haus von meiner Oma sehen.

55

Kannst Du bitte folgende Seite www.toggo.de eingeben

- *Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!*

Ja, mache ich.

60 • *Welches in den Fenstern enthaltene Angebot findest Du am besten?*

Alles.

- *Was gefällt Dir an dieser Website?*

Die Spiele.

65

- *Was gefällt Dir weniger gut an dieser Website?*

(*Mhm*) weiß ich nicht.

- *Wie findest Du die auf der Website angebotenen Onlinespiele?*
70 Die Spiele finde ich gut, das mit dem Rufus Mahlzeit.

Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.die-maus.de auf

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*
Ja.
75
- *Welches in den Fenstern enthaltene Angebot findest Du am besten?*
Das Maus nachzeichnen.

- *Was gefällt Dir an dieser Website?*
80 Auch die Spiele.
- *Was gefällt Dir weniger gut an dieser Website?*
Das Spots anschauen fand ich langweilig.

- *Wie findest Du die auf der Website angebotenen Onlinespiele?*
85 Ich finde alle Spiele gleich gut.

Welche der bereits gesehenen Websites hat Dir am besten gefallen und warum?

- 90 Die Mausseite, da waren die Spiele einfacher.

Welche Website hat Dir am wenigsten gefallen und warum?

Mir haben eigentlich beide gefallen.

Beobachtungsbogen Kind VIII

Name: Katharina

Alter: 9 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*

Katharina hatte zu Beginn noch etwas Hilfe nötig, da ihr die Funktion der rechten beziehungsweise linken Maustaste nicht geläufig war.

- *Umgang mit der Tastatur*

Benötigt Hilfe.

- *Öffnen des Browsers*

Das Öffnen des Browsers war Katharina ohne Hilfe nicht möglich, da sie noch nie eigenständig den Browser geöffnet hat.

- *Eingabe der URL*

Die Eingabe der URL erfolgte ausschließlich über Google, wobei sie für das Auffinden der Buchstaben einige Zeit benötigte.

- *Navigation auf der Website*

Benötigt Hilfe.

- *Orientierung auf der Website*

Katharina bedarf der Hilfe, um sich auf der Website orientieren zu können.

- *Benutzen der Links*

Das Benutzen der Links war Katharina selbstständig nicht möglich. Weiters war ihr die Funktion eines Links unbekannt.

- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Katharina benötigt zu allen oben genannten Punkten Hilfe, da ihr das Internet wenig geläufig ist.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Wie bereits in Punkt 1 angeführt, musste zu Beginn der Untersuchung der Unterschied zwischen rechter und linker Maustaste erläutert werden. In Folge waren keine weiteren Schwierigkeiten ersichtlich.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Das Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes hat Katharina keine Schwierigkeiten verursacht.

b) Lesevermögen

Das Lesevermögen kann als durchschnittlich bewertet werden, wobei die Entfernung des Bildschirmes Katharina die größeren Schwierigkeiten bereitet hat.

4. Individuelle Vorlieben

Aufgrund der geringen Internetnutzung von Katharina hat sie derzeit kein Interesse an den unten angeführten Punkten, mit Ausnahme der Spiele.

- *Spiele*
- *Chatten*
- *Suche nach Informationen*
- *Suche nach Angeboten*
- *Versenden von E-mails*

- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*
- *Lesen von Geschichten*

Fragebogen zur Datenerhebung Kind IX:

Name: Arthur

Geschlecht: männlich

Alter: 6 Jahre

Schule bzw. Klasse: Erste Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Steuerberater

Beruf der Mutter: Lehrerin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Eine 9-jährige Schwester

Hobbys: Fußball spielen, Judo

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit einem Jahr

Interview Kinder IX

durchgeführt am: 19.09.2008

Name: Arthur

5 Alter: 6 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

Ja, ich war beim Computerkurs im Internet. Da war ich fünf und im Kindergarten
10 und da war so eine Lehrerin.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

*(*Mhm*)* weiß ich nicht.

15

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

Weiß ich nicht.

20 *Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?*

(gespielt, gesurft, gehattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

Nein, weiß ich nicht.

25

Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?

Nein, ich hab schon eines, vielleicht wenn ich dann lesen kann. Ja, Serien, da mag ich Kim Possible, sonst weiß ich jetzt keine mehr. Ach ja SpongeBob
30 kenne ich auch. Nein, im Internet hab ich noch nie was nach gesehen.

Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?

Ja, meine Eltern. Wetter nachsehen, sonst weiß ich nichts.

35 *Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?*

Nein.

Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?

Nein, weiß ich nicht.

Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)

45 Ich kenne keine.

Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.toggo.de auf

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*
(*Ahh*) das habe ich im Fernsehen schon gesehen.

50

- *Was findest Du gut?*

Das Rufus Mahlzeit Spiel.

- *Was findest Du weniger gut?*

55

Weiß nicht.

Beobachtungsbogen Kind IX

Name: Arthur

Alter: 6 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Arthur hat zu Beginn noch etwas Hilfe benötigt, war in weiterer Folge jedoch sehr geschickt im Umgang mit der Maus.
- *Umgang mit der Tastatur*
Benötigt Hilfe.
- *Öffnen des Browsers*
Alleine nicht möglich, da Arthur noch nie selbstständig einen Browser geöffnet hat.
- *Eingabe der URL*
Selbstständig nicht möglich, da Arthur noch keine Buchstaben kennt und daher nicht schreiben kann.
- *Navigation auf der Website*
Benötigt Hilfe.
- *Orientierung auf der Website*
Findet sich selbstständig kaum zurecht.
- *Benutzen der Links*
Benötigt Hilfe und ist sich über die Funktion eines Links nicht im Klaren.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Arthur benötigt in allen oben angeführten Punkten Hilfe, da er noch nie selbstständig das Internet genutzt hat. Weitere Faktoren sind die fehlende Schreib- und Lesekompetenz.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Wie oben bereits angeführt, hat Arthur zu Beginn der Untersuchung Hilfe in Anspruch genommen. Die weitere Aktivität mit der Maus kann in Anbetracht der geringen Nutzung als gut beschrieben werden.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

Kann nicht bewertet werden, da Arthur erst lesen lernt.

b) Lesevermögen

Siehe oben.

4. Individuelle Vorlieben

Arthur hat aufgrund der geringen Internetnutzung keine Vorlieben im Internet, wobei er an den Spielen Interesse gezeigt hat.

- Spiele
- Chatten
- Suche nach Informationen
- Suche nach Angeboten
- Versenden von E-mails
- Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände

- Lesen von Geschichten

Interview Eltern VIII - IX Mutter von Katharina und Arthur

durchgeführt am: 19.09.2008

5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden*

Das ist sicher schon zwölf Jahre her; kann das sein? Ich sag jetzt mal zwölf Jahre. Weil (*mhm*), ist schon länger her, jetzt muss ich überlegen warum. Ja, weil mein Mann es beruflich gebraucht hat, der hat damals die Steuerberatungsprüfung gemacht und hat sich da auch Informationen aus dem
10 Internet geholt und ich hab mich da angeschlossen, damals war ich noch nicht so interessiert vor zwölf Jahren.

Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?

15 Nein, wir waren damals zu zweit und da haben wir den Anschluss für uns beide geplant.

Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?

Am meisten nutze ich das Internet, denn mein Mann hat das Internet in der
20 Firma und er ist sehr selten zuhause, das heißt, ich nutze es um im Lehrerweb nach zu schauen und mir vor allem Arbeitsblätter und Informationen für die Schüler aus meiner Klasse rauszuholen.

*Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen
25 Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?*

Nein, ich nicht. Mein Mann schon, in der Firma.

Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?

30 Wir haben nur einen Computer und der befindet sich in einem extra Raum.

Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?

Also, die Kinder nutzen das Internet gar nicht. Sie haben beide so einen kleinen Nintendo Computer und sie dürfen auch beide fern schauen und ich finde, das ist was die Medien anbelangt, schon genug. Und ich nütze es zweimal die Woche oder dreimal die Woche, hauptsächlich um E-mails nachzuschauen oder mir Informationen zu holen, aber immer eigentlich aus dem Lehrerweb, ansonsten nütze ich das Internet nicht viel.

Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind genutzt?

Beide Kinder nuzen das Internet nicht alleine.

Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

Wenn die Kinder das Internet nutzen, dann nur mit uns zusammen und wir schauen nach informativen Sachen wie Google Earth oder wenn die Katharina Sachunterricht Tests hat, dann schauen wir noch mit ihr gemeinsam zu diesem Thema im Internet nach und googeln uns rein, und was wir immer gemeinsam machen, ist einfach das Segelwetter nachschauen, bevor wir segeln gehen, das ist den Kindern ganz wichtig, da sie nicht gerne bei Sturm mitfahren. Also wenn wir es verwenden, dann nur als Informationsquelle.

55

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

Da sie es bis jetzt nicht nutzen beziehungsweise nicht alleine nutzen, habe ich keine Zweifel.

Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?
Ja, nur in Begleitung.

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle Schutzmaßnahmen am Computer installiert?

Nein, nein.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

Nein, sie besuchen keine Websites.

70

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

Dementsprechend wird auch keine favorisiert.

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele,

75 *Foren nutzt Ihr Kind häufig?*

Wenn, dann nur als reine Informationsquelle.

Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?

Nein, das interessiert uns nicht.

80

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

Ja, in der Schule läuft das Internet den ganzen Tag über in den Klassen. Bei der Katharina, als auch beim Arthur. Ansonsten ohne Aufsicht nirgends.

85

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Gar nicht.

90 *Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?*

Ja, das kann ich auch als Lehrerin beantworten und zwar verwenden wir das Internet in der Schule, wenn wir Projekte haben, um den Kindern zu zeigen, dass man sich verschiedene Informationen aus dem Internet holen kann und
95 um ihnen die besten Seiten zu zeigen, wo man da einsteigt und wie man das macht. Kidsweb und Lehrerweb und eben gegoogelte Seiten, aber gegoogelt wir in der Klasse nur mit mir. Kidsweb und Lehrerweb dürfen die Kinder alleine, aber Google nur mit meiner Aufsicht, niemals ohne Aufsicht.

100 *Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?*

Ja, Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit in Bezug auf das Ausdenken von Projekten, also es ist genauso wichtig, in der Schulbibliothek ein Buch zu finden und sich dort Informationen herauszuholen, aber in der heutigen Zeit ist
105 es genauso wichtig, dass die Kinder bereits in der ersten Klasse wissen, wie man sich Informationen aus dem Internet besorgen kann. Diesbezüglich sehe ich das schon auch als pädagogisch wertvoll an, aber eben immer nur in Begleitung. Im Lehrerweb gibt es auch sehr gute Lernspiele und im Kidsweb auch, da verwenden wir die Seiten auch, um Lernspiele zu machen wie zum
110 Beispiel Rechen-, Lese-, und Sachunterrichtsspiele.

Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt? Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr Kind häufig Ihre Hilfe?

115 Nein, das haben sie noch nicht.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

Chello.

120 *Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?*

Internetbrowser.

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

Das kann ich Dir nicht sagen, das macht alles der Xandi. Ich glaube über
125 unseren Fernsehanschluss oder über das Telefon, aber ich kann dir das nicht sagen.

Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?

130 Das Internet steht an letzter Stelle. Bei meinem Mann und mir Bücher und vor allem Zeitungen, und bei unseren Kindern normale Spiele, also ganz normale Kinderspiele und einen besonderen Stellenwert hat für sie der Nintendo. Wir haben zwar eine riesige Kinderbibliothek, aber sie sind beide nicht an Büchern

interessiert, weil wir entweder zuviel gelesen haben oder warum auch immer.
135 Es ist jedenfalls nicht nachvollziehbar für uns. Sie lehnen Bücher fast ab.

Fragebogen zur Datenerhebung Kind X:

Name: Paula

Geschlecht: weiblich

Alter: 7 Jahre

Schule bzw. Klasse: Zweite Klasse Volksschule

Beruf des Vaters: Zahnarzt

Beruf der Mutter: Zahnärztin

Anzahl bzw. Alter der Geschwister: Zwei erwachsene Schwestern

Hobbys: reiten, spielen, fernsehen, schwimmen, Judo

Hast Du einen eigenen Computer im Kinderzimmer: nein

Ist dieser mit einem Zugang zum Internet ausgestattet: nein

Seit wann nutzt Du das Internet: seit circa einem Jahr

Interview Kind X

durchgeführt am: 23.09.2008

Name: Paula

5 Alter: 7 Jahre

Wie bist Du das erste Mal mit dem Internet in Kontakt gekommen?

(Wann, wo, mit wem?)

Ja, einmal glaube ich. Ich glaube einmal mit dem Papa. Das war ungefähr vor
10 einem Jahr oder noch länger, aber 2008 und bei uns zuhause.

Weißt Du, was das Internet ist beziehungsweise was kannst Du Dir darunter vorstellen?

Das Internet ist eine große Platte, wo man alles kaufen kann. Ein großes Netz
15 und da kann man ganz viele Sachen kaufen, alles eigentlich.

Was machst Du, wenn Du im Internet bist? Welche Funktionen des Internets nutzt Du am häufigsten? (Spiele, Chat, E-mail?)

Einmal hab ich die mexikanische Geburtstagsparty nachgeschaut und sonst
20 weiß ich nicht mehr genau. Ach ja, die Mitmachmühle habe ich auch noch angeschaut, da bastelt man. Mit dem Papa hab ich die Mitmachmühle angeschaut und bei der mexikanischen Geburtstagsparty ist ein Film gelaufen.

Wann bist Du das letzte Mal im Internet gewesen und was hast Du dort gemacht?
25

(gespielt, gesurft, geschattet, nach Informationen in der Suchmaschine gesucht?)

Ja, das war mit der Nini im August, nach ihrem Geburtstag. Ja, im August glaube ich und da haben wir die mexikanische Geburtstagsparty nachgeschaut.
30

Welche Art von Büchern oder welche Form von Serien findest Du interessant? Findest Du Vergleichbares im Internet?

Ich mag nur Bücher, wenn sie mir vorgelesen werden, weil ich nicht lesen mag. Pferdebücher und die Fünf Freunde, das ist so Abenteuer und Karatehamster.

35 Bei den Serien mag ich Schloss Einstein, SpongeBob, Kim Possible. Heute hab ich einmal darüber etwas nachgeschaut. Dann mag ich noch Hannah Montana, aber die mag ich als Film am liebsten. Und ich mag Horseland und die Wilden Hühner.

40 *Hast Du beziehungsweise Deine Eltern einen eigenen Computer? Was machst Du, wenn Du den Computer benutzt?*

Ich hab keinen eigenen, aber mein Papa hat drei. Ich mache am Computerspiele, zeichnen, Photos anschauen. Die Spiele bekomme ich aus dem Internet, die lädt der Papa hinunter, manche Spiele haben wir aber schon
45 von Anfang an, glaube ich, wahrscheinlich. Ein Spiel mit Murmeln, bei einem Spiel muss man backen und so was, und den Haushalt machen und Kartenspielen.

Was machst Du, um in das Internet zu kommen? Kannst Du mir erklären, was Du dabei alles beachten musst?

Das macht der Papa, aber eines weiß ich, den Code.

Was musst Du machen, damit eine bestimmte Website im Internet geöffnet werden kann?

55 Das macht auch der Papa, oder meine Schwester die Nicole.

Welche Webseiten hast Du am liebsten beziehungsweise hast Du eine Lieblingsseite? (Was genau gefällt Dir an dieser besonders gut?)

Ich kenne keine.

60

Ruf bitte die Seite www.toggo.de auf

- *Schau Dir die Seite an und klicke in die einzelnen Fenster!*

Ich sehe Roboter, Briefe, Spiele. Ich klicke in die Spiele.

65 • *Was gefällt Dir?*

Man kann viel spielen und das schaut lustig aus. Die Spiele und Filme, die sind gut.

- *Was gefällt Dir weniger gut?*
- 70 Ich finde alles gut.

Ruf eine weitere Seite unter der Internetadresse www.die-maus.de auf

- *Schau Dir die Seite wieder an und surfe ein wenig herum!*
- 75 Die Maus kenne ich aus dem Fernsehen. (*Ahh*) da ist das Schaf, das ist ein Film und (*Ahh*) da steht spielen. Ich finde das schön, aber die andere Seite fand ich am ersten Blick besser.

- *Was findest Du gut?*
- 80 Die Spiele gefallen mir.

- *Was findest Du weniger gut?*
- Das Bild bei den Spielen ist so klein.

Welche der bereits gesehenen Websites hat Dir am besten gefallen und warum?

85

Ich finde beide gleich (*lacht*) gut.

Beobachtungsbogen Interview Kind X

Name: Paula

Alter: 7 Jahre

1. Surfverhalten der Kinder:

- *Umgang mit der Maus*
Sehr schnell beziehungsweise sehr geschickt.
- *Umgang mit der Tastatur*
Paula war im Umgang mit der Tastatur ebenfalls sehr schnell.
- *Öffnen des Browsers*
Für das Aufmachen des Browsers benötigt Paula Hilfe, da sie diesen noch nie selbstständig geöffnet hat.
- *Eingabe der URL*
Die Eingabe der URL erfolgte selbstständig beziehungsweise war Paula sehr geschickt und schnell im Auffinden der Buchstaben.
- *Navigation auf der Website*
Benötigt Hilfe.
- *Orientierung auf der Website*
Benötigt ebenfalls Hilfe, da sie erst einmal eine Kinderwebsite aufgesucht hat.
- *Benutzen der Links*
Paula weiß nicht, dass mit Hilfe eines Links eine neue Website aufgerufen werden kann.
- *Gesamteindruck in Bezug auf das Surfverhalten*

Aufgrund ihrer bisherigen geringen Internetnutzung benötigt Paula Hilfe, jedoch war sie im Umgang mit dem Internet sehr geschickt.

2. Aktivität mit der Maus auf der Website:

Paula war angesichts ihrer häufigen Nutzung von Computerspielen, sehr geschickt und aktiv im Umgang mit der Maus.

3. Lesekompetenz:

a) Erfassen der Sinnhaftigkeit des Inhaltes einer Website

In Bezug auf das Sinnverständnis des Inhaltes einer Website braucht Paula Hilfe, da sie erst seit einem Jahr lesen lernt.

b) Lesevermögen

Paulas Lesevermögen kann als durchschnittlich bezeichnet werden, wobei zu sagen ist, dass sie nicht besonders gerne liest. Außerdem war das Lesen der Texte auf den von ihr besuchten Websites etwas anstrengend, des Weiteren waren die Buchstaben nicht einfach zu erkennen.

4. Individuelle Vorlieben

- *Spiele*

Paulas Vorliebe gilt den Spielen. Für die nachfolgend angeführten Punkte hat sie derzeit noch kein Interesse.

- *Chatten*

- *Suche nach Informationen*

- *Suche nach Angeboten*

- *Versenden von E-mails*

- *Einträge in Gästebücher beziehungsweise in Pinnwände*
- *Lesen von Geschichten*

Interview Eltern X Mutter von Paula

durchgeführt am: 23.09.2008

5 *Wann und warum haben Sie sich für einen Zugang zum Internet in Ihrem Haushalt entschieden?*

Keine Ahnung, das ist sicher schon fünf Jahre her, wir haben auch verschiedene Anschlüsse, in der Wohnung und im Haus und in der Praxis. Ich weiß aber nicht welche. Und warum wir uns entschlossen haben, weil mein Mann ein absoluter Computerfreak ist. Er hat ja schon im Jahr 85 auf Computer
10 umgestellt in der Ordination; das waren noch so ganz alte Systeme. Er war immer schon begeistert. (*lacht*)

Wurde der Zugang zum Internet für die gesamte Familie geplant oder nur für einzelne Mitglieder?

15 (*Ahh*) dürfen würde ich schon, aber benutzt wird das Internet nur von meinem Mann und der Paula. Ich hab auch keine Veranlassung, weil wenn es um etwas geht, dann macht das alles mein Mann. Ich weiß nicht mal meine E-mail Adresse, aber ich hab eine.

20 *Welche Person in Ihrem Haushalt nutzt das Internet am häufigsten?*

Mein Mann nutzt das Internet am meisten.

Hatten Sie beziehungsweise Ihre Familie vor dem Anschluss des hauseigenen Internetzugangs bereits Erfahrung mit dem Internet gesammelt?

25 Nein, ich nicht, aber mein Mann hat sich zumindest schon immer interessiert dafür.

Wo befindet sich der Computer inklusive Internetanschluss in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?

30 Also einmal am Laptop, und der andere Internetschluss ist bei meinem Mann in seinem Büro in unserem Haus.

35 *Wie häufig wird von Ihnen das Internet genutzt beziehungsweise gibt es bezüglich der Internutzung Ihrer Familie spezielle Regeln die Nutzungsdauer betreffend?*

Nur hin und wieder und wenn es mir irgendwer einstellt, dann suche ich mir schon Ferienquartiere oder so etwas. Also, das mache ich schon, aber sehr
40 selten. Nein, da gibt es noch keine Regeln, aber wenn sie es mehr nutzt, dann sicher.

Wie häufig beziehungsweise wie lange wird das Internet von Ihrem Kind genutzt?

45 Bis jetzt nicht oder eher selten, aber vielleicht ist sie jetzt auf den Geschmack gekommen. (*lacht*)

Sind Sie darüber informiert, was Ihr Kind im Internet macht?

Ja, wenn sie es nutzt, dann würde ich schon zuschauen, aber das macht sie
50 sowieso in Begleitung mit dem Papa.

Haben Sie hinsichtlich der Internetnutzung Ihres Kindes Zweifel?

Nein, noch nicht.

55 *Nutzt Ihr Kind alleine oder in Begleitung eines Familienmitgliedes das Internet?*

Nur in Begleitung.

Haben Sie in Bezug auf die Internetnutzung Ihres Kindes spezielle Schutzmaßnahmen am Computer installiert?

60 (*lacht*) außer dem Antivirusprogramm haben wir nichts installiert.

Besucht ihr Kind Websites oder Suchmaschinen? Können Sie eventuell welche benennen?

Nein, noch nicht.

65

Welche Website oder Suchmaschine wird zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert?

Keine.

Welche Angebote des Internets wie zum Beispiel E-Mail, Chats, Surfen, Spiele, Foren nutzt Ihr Kind häufig?

Ja, wenn, dann sicher nur für Spiele.

Ist Ihr Kind in der Lage etwas aus dem Internet herunterzuladen? Falls ja: Was?

Nein.

75

Besteht für Ihr Kind die Möglichkeit an einem anderen Ort das Internet zu nutzen als etwa in der Schule, bei Freunden, im Hort?

Ja, in der Schule gibt es Internet, aber sie nutzen es noch nicht. Sonst bei ihrer Schwester Nicole, wenn sie möchte.

80

Wie ist es Ihrem Kind möglich, speziell für Kinder konzipierte Websites im Internet zu suchen und diese gegebenenfalls auch wieder zu finden?

Das ist noch nicht möglich.

85 *Was sind Ihrer Ansicht nach Motive, Kinder möglichst bald mit dem Internet vertraut zu machen?*

Naja, ich denke schon, dass das die Zukunft ist. Das wird für ihr weiteres Leben einfach wichtig sein, unkompliziert mit dem Computer umgehen zu können und um das nutzen zu können, was geboten wird. Und natürlich die Suche nach Informationen für das Lernen, für die Schule und später für das Studium. Bestimmte Sachen wie ein Stadtplan, Telefonbuch etc., die für mich normal sind, wird es bald nicht mehr geben, also müssen sie es lernen.

95 *Sind Sie der Meinung, dass die Nutzung des Internets positive Aspekte hinsichtlich des Lernens beinhaltet? Wenn ja, bitte nennen Sie welche?*

Ja, sicher. Alleine was man sich alles an Literatur rausholen kann, das ist schon interessant. Und die Vielfalt der Bücher oder Seiten, die das Internet bietet und dass man eigentlich in keiner Bibliothek mehr sitzen muss, was ich aber auch sehr schade finde.

100

Hat Ihr Kind im Umgang mit dem Internet spezielle Kompetenzen entwickelt?

Was kann es im Unterschied zu Ihnen besser oder schlechter? Benötigt Ihr

105 *Kind häufig Ihre Hilfe?*

Nein, noch nicht. Bei Spielen ist sie sicher besser als ich. Hilfe benötigt sie sicher im Moment.

Welcher Internetanbieter wird in Ihrem Haushalt genutzt?

110 Hier am Laptop T-Mobile, aber mein Mann ändert das sehr häufig. Ich vertiefe mich nicht mehr so. Das macht alles mein lieber Mann.

Welchen Browser verwenden Sie, wenn Sie ins Netz gehen?

Internetbrowser.

115

Welchen Internettarif haben Sie derzeit in Ihren Haushalt abgeschlossen?

Das weiß auch nur er. Aber das ist irgendwie ganz gut, darum hat er jetzt auch gewechselt.

120 *Welche Rolle spielt das Internet in Ihrer Familie in Bezug auf andere Medien wie Fernsehen, Radio, Computerspiele oder Bücher?*

Das Internet wird von der Paula und mir sehr selten genutzt. Wir schauen auf jeden Fall mehr fern. Die Paula schaut zuviel fern. Radio hören wir leider nur im Auto. Wenn ich darf, lese ich gerne Bücher (*lacht*) und mein Kind mag Bücher

125 schon sehr gerne, aber die muss die Mama vorlesen.

LEBENS LAUF

Persönliche Daten:

Name:	Dominique Köck
Wohnort:	1050 Wien
Geburtsdatum:	23.07.1977
Geburtsort:	Leoben
Staatsbürgerschaft:	Österreich

Berufserfahrung:

1998 – 2002	Empfangschefin im Hotel Ibis Zentrum Düsseldorf
-------------	--

Tätigkeiten neben dem Studium:

2002 – 2008	Kellnerin in der Wäscherei Wien
2006	Praktikum beim Verein e.motion – Equotherapie Wien
2006 - 2007	Praktikum bei KW- Media Wien

Schul- und Berufsbildung:

2002 – 2008	Diplomstudium der Pädagogik an der Universität Wien
1997	Matura an der Höheren Lehranstalt für Tourismus Klessheim